

Mitmachen.
Mitbewegen.
Mitgewinnen.



Industrie- und Handelskammer
Giessen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

MINT up!
hessen

www.mintup.de

IT/ROBOTIK

ELEKTRIZITÄT/PHYSIK

BIOLOGIE/CHEMIE

Instagram icon mintup_ag

Corona, die Zweite

Weiterhin kreative Ideen erforderlich
für Berufsorientierung und Azubi-Suche

Öffnen – jetzt!

Politik und Wirtschaft müssen sich auf Augenhöhe begegnen. Seite 30

150 Jahre IHK

Historische Dokumente aus der Unternehmerschaft gesucht Seite 35

E-Commerce

Mit IHK-Zertifikat stationären und digitalen Handel verbinden Seite 46

An morgen denken. Weiter ausbilden!

Wir werden auch in diesem Jahr Auszubildende einstellen. Diese Entscheidung ist uns leichtgefallen. Denn in den kommenden Jahren werden viele unserer Mitarbeiter in den Ruhestand gehen, und es gilt, diese Lücken mit Fachkräften zu besetzen. Daran ändert auch die Corona-Krise nichts. Doch laut Statistischem Bundesamt entscheiden sich mittlerweile drei von vier Abiturienten für ein Studium. Die Anzahl an Studierenden schnell von Jahr zu Jahr in die Höhe. Parallel dazu tritt die einzigartige duale Ausbildung bei der beruflichen Orientierung der jungen Generation immer weiter in den Hintergrund. Oft ist sie nur Plan B zum Studium, wenn etwa die Studienplatzbewerbungen oder die ersten Semester nicht laufen wie geplant.

Die Qualifizierung und Bindung von Fachkräften bleibt also eine der großen Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte. Berufe aus dem Handwerk und der Metall- und Elektroindustrie sind besonders betroffen. Das gilt auch für die Schweißtechnik. Fachkräfte und Experten sind auf dem Markt nur limitiert vorhanden. Deshalb ist es für uns unerlässlich, auch in Zeiten wie diesen nicht auf die Ausbildung neuer Mitarbeiter zu verzichten, sondern unsere eigenen Fachkräfte auszubilden.

Dabei mussten und müssen wir uns gerade jetzt, während der Corona-Pandemie, aber auch danach an die Bedürfnisse der Generation Z anpassen. Wir müssen neue Wege gehen und den Auszubildenden trotzdem weiterhin Sicherheit und Struktur bieten. Wir müssen aufzeigen, dass Ausbildung keine Sackgasse auf dem Karrierepfad ist, sondern die perfekte Basis für Weiterbildung und Zusatzqualifikation bietet.

Die Devise ist Flexibilität – im Denken und Handeln: zum Beispiel beim Ausbilden im Homeoffice, bei dem das „mal schnell über die Schulter gucken“ fehlt, und auch in der Produktion mit möglichst großem Abstand. Webinare, Videokonferenzen und virtuelle Bewerbmessen, zum Beispiel die der IHK unter www.ihk-azubimesse.de, sind nur einige der neuen Methoden, die sicherlich auch nach Corona bleiben werden.



Fotograf: Abicor Binzel

Arndt Rosendahl, kaufmännischer Leiter bei Abicor Binzel in Buseck

Wir wissen, dass es nicht leicht ist, unter den aktuellen Umständen auszubilden. Trotzdem ist es wichtig und alternativlos, den kommenden Generationen weiterhin eine attraktive, systematische und sichere Ausbildung anzubieten. Denn wir wollen auch in der Zukunft in dem, was wir tun, erfolgreich sein. Deshalb ein Appell an uns alle: An morgen denken, weiter ausbilden!

Herzlichst Ihr

Arndt Rosendahl



Titelbild:
Roboting-Veranstaltung im Rahmen der MINT-Aktionslinie
Foto: Bernd Maertens



Foto: Iris Diedolph

Resolutionen 30

AUFMACHER

- 6 Digitalisierung an Berufsschulen**
Die Corona-Pandemie hat die Defizite offengelegt. Nun soll die duale Ausbildung gestärkt werden. Ein Interview mit Brandenburgs Bildungsministerin Britta Ernst.
- 8 Suche nach Azubis läuft**
Wie Unternehmen und künftige Fachkräfte zueinander finden können.
- 11 Digital zum Wunschberuf**
Interaktive Landkarte der IHK-Angebote
- 13 Die Prüfung meistern**
Plattform mit E-Learning-Angeboten steht noch bis zum 19. Mai 2021 im Netz.
- 14 Forderung der Wirtschaft in Hessen**
Landesregierung und Bundesagentur für Arbeit sollen sich für mehr Berufsorientierung einsetzen.
- 14 Veränderungen im Handelsregister**
- 15 Kostenfreies Beratungsangebot**
Die QuABB ruft zur virtuellen Befragung auf, um die Begleitung von Ausbildung weiter verbessern zu können.
- 16 Vorbereitungskurse im Gastgewerbe**
DEHOGA Hessen und die hessischen IHKs boten die Möglichkeit kostenfreier Kurse.
- 18 Live-Chat-Tage im April**
Mit einem innovativen Angebot auf der IHK-Azubimesse konnten sich Jugendliche und Ausbildungsverantwortliche kennenlernen.
- 20 Auf den Geschmack gekommen**
Ein Projekt erhöht das Interesse von Schülerinnen und Schülern an Mathe, Naturwissenschaft, Informatik und Technik.
- 22 „Wir wollen DICH“**
Stellenanzeigen für junge Menschen sollten der Zielgruppe entsprechend formuliert werden.

IHK-Präsident Rainer Schwarz führte durch die erste Vollversammlung des Jahres mit einer voll gepackten Tagesordnung.

WIRTSCHAFT UND POLITIK

- 24 Schnelles Ende**
Wenige Tage nach dem Start des Modellprojekts „Sicheres Einkaufen“ in Alsfeld mussten die Läden wieder schließen.
- 28 Ansteckungsgefahr senken**
Leitfaden für Unternehmen zu Corona-Schnelltests
- 30 Resolutionen verabschiedet**
Virtuelle Vollversammlung diskutiert zur Corona-Krise und fordert eine sofortige Öffnungsperspektive, ebenso ein Umdenken zu einem Gießener Verkehrsexperiment.
- 35 Großereignis steht bevor**
Im kommenden Jahr feiert die IHK Gießen-Friedberg ihr 150-jähriges Jubiläum und sucht dazu historische Dokumente.
- 38 Unter den Top 10**
Weitere LEADER-Fördermittel für die Region Wetterau/Oberhessen
- 40 Lernmaschine Mittelhessen**
Frische Impulse zur digitalen Transformation durch das Regionalmanagement

IHK-SERVICE

- 42 Digitale Auftaktveranstaltung**
Unser Kompetenzzentrum Afrika stellte sich vor.
- 45 EU-Richtlinie umsetzen**
Der Arbeitskreis Personal lädt ein zum Thema „Whistleblower“.



Foto: Tourismus u. Stadtmarketing Schöttten GmbH

Idylle pur 60

Mit Station im Stausee bei Schöttten fließt die Nidda wieder vielerorts renaturiert vom Vogelsberg bis ins Rhein-Main-Gebiet.



Foto: RM Mittelhessen

Innovationen 40

Markus Pfuhl (links) von der Viessmann Group und Ökosystem-Manager Benjamin Stuchly tauschen sich aus zur Denkfabrik „Maschinenraum“.

Im Maße liegt die Ordnung 62

Ernährung nach Sebastian Kneipp erlaubt genussvolles Essen und auch mal einen Wein.



Foto: Neidharts Küche

- 46 **Handel mit allen Formaten**
Dank IHK-Zertifikatslehrgang als E-Commerce-Manager den digitalen Handel mit dem stationären kombinieren
- 49 **Globale Messebeteiligung**
IHK hilft angehenden Ausstellern bei der Antragstellung von Landesmitteln.
- 50 **Taiwan ist breit aufgestellt**
Der Inselstaat hat besonnen auf die Corona-Pandemie reagiert und die Wirtschaft profitiert davon.
- 52 **Veranstaltungskalender**

PERSONALIEN

- 54 **Wie sich die Zeiten ändern**
Porträt von Traudel Ruths anlässlich ihres 55-jährigen Dienstjubiläums
- 55 **Jubiläen**

NACHRICHTEN AUS DER REGION

- 56 **Neues Standbein aufgebaut**
Eine Opernsängerin aus dem Landkreis Gießen ergänzt ihr Portfolio um Immobiliengeschäft.
- 57 **Für jeden Geldbeutel**
Die Karben Design Academy baut ein Kursangebot rund um die eigenen vier Wände auf.

- 58 **Geschmack ohne Verstärker**
In Muschenheim wird Ketchup ohne Zusatzstoffe hergestellt.

VON WASSER UND WEIN

- 60 **Gebirgsbach wird Tieflandgewässer**
Schon die Römer siedelten entlang des Nidda-Ufers
- 62 **In Maßen genießen**
Die Kneipp-Bewegung feierte den Tag der Ernährung.

IMPRESSUM

- 66 **Autoren dieser Ausgabe**
- 66 **Vorschau**

„Pakt für berufliche Schulen“ soll digitale Kompetenzen pushen

Die Corona-Krise hat digitale Schwächen in deutschen Schulen und Berufsschulen offengelegt. Brandenburgs Bildungsministerin Britta Ernst (SPD), amtierende Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK), über Fortschritte in der Digitalisierung, eine Stärkung der dualen Ausbildung und die Verantwortung der Unternehmen.

Frau Ernst, als KMK-Vorsitzende wollen Sie sich neben der Digitalisierung auch für die duale Ausbildung einsetzen, war zu lesen. Was sind Ihre konkreten Pläne?

Die duale Ausbildung muss wieder als attraktive Berufs- und Karriereperspektive in der öffentlichen Wahrnehmung verankert werden. Berufliche Bildung ist keine Sackgasse, sondern ein vielversprechender Ausgangspunkt für erfolgreiche Berufsbiografien. Hier gilt es, noch mehr Transparenz zu schaffen und Aufklärung zu leisten, was unter anderem auch durch den Deutschen Qualifikationsrahmen, der die Qualifikationen im deutschen Bildungssystem einordnet, geschehen ist.

Die Corona-Krise hat große digitale Defizite bei den Berufsschulen aufgezeigt. Was wird der 6,5 Milliarden Euro schwere DigitalPakt Schule bis 2024 für die Berufsschulen leisten?

Die beruflichen Schulen werden im gleichen Maße von den Mitteln des DigitalPakts profitieren wie die allgemeinbildenden Schulen. Klar ist aber auch, dass berufliche Schulen aufgrund ihres Bildungsauftrags und ihrer berufs- und arbeitsplatzbezogenen Didaktik noch weitergehende Ausstattungserfordernisse haben, um einen modernen und zukunftsorientierten Unterricht durch-



Foto: M.BJS des Landes Brandenburg

Britta Ernst (SPD), amtierende Präsidentin der Kultusministerkonferenz und Bildungsministerin in Brandenburg

führen zu können. Hier bedarf es der tatsächlich angewandten Technik als Lerngegenstand, um die gewünschten Lerneffekte zu erzielen. Die Kultusministerkonferenz setzt sich dafür ein, um unter anderem über einen „Pakt für berufliche Schulen“ die erforderliche Investitionsbereitschaft aller Beteiligten herzustellen.

Für Ihre einjährige Präsidentschaft haben Sie sich auch „eine irre Aufholjagd“ bei der Digitalisierung der Schulen vorgenommen. Wie soll das konkret aussehen?

Zu den Meilensteinen zähle ich die drei Zusatzvereinbarungen des Digitalpakts Schule. Hierzu gehören das „Sofortausstattungsprogramm“ mit Schülerendgeräten, die Zusatzvereinbarung „Administration“ zur Förderung der Administration schulischer IT sowie das Programm „Leihgeräte für Lehrkräfte“. Die erste Etappe ist erreicht:



Foto: Adobe Stock

Alle drei Zusatzvereinbarungen sind bereits rechtskräftig. Das nächste Ziel ist, dass die Programme bei den Schülerinnen und Schülern, den Schulen und Lehrkräften ankommen, dass die Mittel fließen. Beim Sofortausstattungsprogramm ist uns das gelungen: Drei Viertel des Geldes sind schon weg.

Und wie kann man die Berufsorientierung weiter ausbauen und praxisorientierter gestalten?

Die Länder sind seit einigen Jahren intensiv dabei, die Berufliche Orientierung an Schulen weiter zu intensivieren und dabei jahrgangsspezifisch und individuell, teils in einem eigenen Fach, teils fächerübergreifend, zu differenzieren. So wird mit Beruflicher Orientierung in einigen Ländern bereits in der 1. Klasse, meist in der 5. Klasse, spätestens aber in der 7. Klasse

begonnen. Die (Pflicht-)Angebote in der Sekundarstufe II wurden ausgeweitet, in allen Ländern sind Praktika für Schülerinnen und Schüler verpflichtend. Hier sind die Jugendlichen für die praxisnahe Ausgestaltung auf attraktive und qualitativ hochwertige Angebote von Betrieben und Unternehmen zur Durchführung der Praktika angewiesen. Die Bereitschaft von Betrieben und Unternehmen, mit Schulen zu kooperieren, beispielsweise im Rahmen von Schülerfirmen, kann starke Impulse in die Gründerszene geben.

Was könnten die Unternehmen beitragen, um an den Schulen, aber auch an den Berufsschulen insbesondere die großen Defizite bei den MINT-Fächern zu verringern?

Ich habe eine positivere Einschätzung zu den MINT-Fächern als in der Frage zum Ausdruck kommt. Unter den zehn beliebtesten

Ausbildungsberufen sind allein vier aus dem MINT-Bereich vertreten. Und auch die Zahl der Studienanfänger in MINT-Fächern ist in der letzten Dekade kontinuierlich gestiegen. Dennoch sind mehr Anstrengungen nötig, beispielsweise im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung, bei der auch Unternehmen aktiv ihren Beitrag zur Bewerbung von MINT-Ausbildungsangeboten leisten können. Um bei Schülerinnen und Schülern vertieftes Interesse an den naturwissenschaftlichen Fächern zu wecken, ist es von größtem Wert, ihnen frühzeitig eigene und konkrete Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen und technischen Berufen zu ermöglichen, die durch ein entsprechendes Netzwerk in der freien Wirtschaft gewährleistet werden müssten.

Das Interview führte Eli Hamacher. ■

Erfolgreiche Azubi-Suche trotz Corona – das geht digital

Zum zweiten Mal müssen Unternehmen ihre künftigen Auszubildenden unter Corona-Bedingungen suchen. Eine Herausforderung, der sich viele Betriebe bewusst stellen. Innovative digitale Tools bringen Azubis und Betriebe trotz Pandemie zueinander.

VON ELI HAMACHER

Der Countdown läuft. In wenigen Monaten beginnt das neue Ausbildungsjahr. Während Schulabgänger sich nach attraktiven Jobs umschauen, haben viele Betriebe noch immer stark mit den Folgen der Pandemie zu kämpfen. Doch auch in Corona-Zeiten wollen und müssen Unternehmen sowohl kurzfristige Herausforderungen meistern als auch langfristig in die Zukunft investieren. Mit innovativen digitalen Tools umwerben sie den Fachkräftenachwuchs. Die IHKS unterstützen sie dabei.

Deutliche Spuren der Krise

Im vergangenen Jahr hatte die Corona-Krise deutliche Spuren in der Ausbildungsbilanz hinterlassen. Verunsicherte Schulabgänger warteten teils erst einmal ab, aus Angst vor Einschränkungen bei den Ausbildungsabläufen oder im Ernstfall sogar vor einer Insolvenz des Ausbildungsbetriebes. Da Ausbildungsmessen, Betriebspraktika und teils auch Bewerbungsgespräche zuletzt ausfielen, war es noch schwieriger geworden, Betriebe und Schulabgänger zusammenzubringen. Die Zahl der bei den IHKS eingetragenen neuen Ausbildungsverträge lag mit 269.000 zum Stichtag am 30. November 2020 um 12,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Ob sich nach Ende des Lockdowns auch am Ausbildungsmarkt die Perspektiven wieder aufhellen?



Gerade der angehende Fachkräftenachwuchs ist mit dem Umgang von digitalen Werkzeugen vertraut und weiß diese zu nutzen.

Kreative Lösungen gefragt

Trotz Homeoffice und des Wegfalls zahlreicher klassischer Recruitingtools lassen Unternehmen den Kontakt zu Nachwuchstalenten auch in der Krise nicht abreißen – und zeigen sich gleichzeitig kreativ bei den Ausbildungsinhalten. Sie richten digitale Plattformen ein, um über Ausbildungsberufe zu informieren, oder stehen in wöchentlichen Sprechstunden für Fragen

bereit. Sie kommunizieren intensiv über soziale Medien und schaffen so die Verbindung zu ihren Job- und Karriere-Webseiten. Sie veranstalten virtuelle Businessplan-Wettbewerbe, mit denen Schülerinnen und Schüler ihre Talente ausloten und ganz nebenbei etwas über das ausrichtende Unternehmen erfahren. Hotels lassen ihre Mitarbeiter Gäste spielen, um den Ausbildungsbetrieb hinter verschlossenen Türen weiterführen zu können. An Virtual-Real-

lity-Zwillingen realer Produktionsanlagen bringen Ausbilder angehenden jungen Fachkräften notfalls auch im digitalen Raum auf Distanz bei, was diese später in der Praxis können sollen.

Mit Azubi-Apps zum Austausch untereinander, digitalen Onboarding-Programmen, der Förderung virtueller Zusammenarbeit, Webinaren zur Selbstorganisation für Auszubildende, dem Einsatz von Azubis in unternehmenseigenen Krisenstäben oder als Organisatoren der digitalen Ausbildungs-Accounts in den sozialen Medien beweisen Betriebe, dass sie flexibel auf neue Herausforderungen reagieren und auch in der Corona-Krise attraktive Azubi-Arbeitgeber sind. Ganz nebenbei gewinnen kleine und mittlere Unternehmen an digitaler Reife und profitieren vom Kompetenzzuwachs ihrer Azubis.

Um die digitalen Kompetenzen des Fachkräftenachwuchses geht es auch beim „DigitalPakt“. Danach soll die Digitalisierung in den Schulen mit 6,5 Milliarden Euro gefördert werden. Die Grundidee: Für einen modernen und zukunftsorientierten Unterricht ist eine entsprechende digitale Ausstattung unerlässlich. Das gilt auch für die Berufsschulen. „Die Kultusministerkonferenz setzt sich dafür ein, um unter anderem über einen ‚Pakt für berufliche Schulen‘ die erforderliche Investitionsbereitschaft aller Beteiligten herzustellen“, sagt die Präsidentin der Kultusministerkonferenz Britta Ernst (siehe Interview auf Seite 6).

Virtuelle Angebote der IHKs

Auch die IHKs nutzen digitale Möglichkeiten, um Unternehmen in der Pandemie bestmöglich zu unterstützen. Im virtuellen Raum findet jetzt viel von dem statt, was sonst persönlich ablief. Webinare informieren über die Vielfalt der 250 staatlich anerkannten Ausbildungsberufe. Das erfolgreiche Azubi-Speed-Dating bringt jetzt Betriebe und angehende Lehrlinge via Skype oder App zusammen. In virtuellen Vortragsreihen



„Mach doch, worauf Du Lust hast“ ist das Motto der virtuellen Ausbildungsmesse der IHK Gießen-Friedberg, die im Oktober vergangenen Jahres an den Start ging und den alljährlich stattfindenden „Berufswegekompass“ vorerst ersetzen wird. Hiermit beschreibt die IHK Gießen-Friedberg neue Wege, um auch im Zeitalter von Corona einem drohenden Fachkräftemangel effektiv vorzubeugen. Ziel ist es, ausbildungswillige junge Menschen und Unternehmen zusammenzubringen, und das 24 Stunden am Tag. Wer auf der Suche nach Auszubildenden ist, kann auch unterjährig noch einen Messestand buchen.

ONLINE

www.ihk-azubimesse.de

KONTAKT



Dagmar Löthe
 Tel.: 0641/7954-3110
 E-Mail: loethe@giessen-friedberg.ihk.de

machen die Kammern ihre Mitglieder fit für einen wirkungsvollen Online-Auftritt, sei es eine Jobmesse oder Azubi-Marketing an den Schulen. Auch die wichtigsten Ratgeber der Jugendlichen verlieren die Kammern nicht aus den Augen: In digitalen Elterncafés

informieren sie gemeinsam mit der Agentur für Arbeit über die vielfältigen Ausbildungswege und Karriereperspektiven. Schließlich stellen Hotlines für die Last-Minute-Suche sicher, dass so wenig Plätze wie möglich unbesetzt bleiben. ■

Trotz Pandemie gute Chancen

Berufsorientierung und Ausbildungssuche in Corona-Zeiten sind eine Herausforderung. Mit kreativen Ideen können alle Beteiligten dennoch zusammenfinden.

Reduzierte Kontakte, ausgefallene Ausbildungsmessen, abgesagte Praktika – Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche stehen während der Corona-Pandemie vor großen Herausforderungen. Wie lässt es sich vermeiden, dass dadurch Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt zurückgehen? Wie können Betriebe und junge Menschen auch in diesen Zeiten zusammenfinden?

Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes wird auch weiterhin vom Pandemiegeschehen und von den Öffnungsperspektiven für betroffene Betriebe abhängen. Über Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildungssituation in dieser Situation haben sich Bund, Länder, DIHK und weitere Wirtschaftsverbände sowie Gewerkschaften bei einem Spitzentreffen der „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ im März ausgetauscht. Die IHK-Organisation selbst setzt sich mit zahlreichen Angeboten dafür ein, dass Betriebe und Jugendliche auch jetzt die nötige Unterstützung bekommen – ob mit virtuellen Azubi-Speed-Datings, Virtual-Reality-Ausbildungsmessen oder Ausbildungsberatungen per Video-Chat.

Über 200 digitale und 150 analoge Angebote der Industrie- und Handelskammern sind auf einer neuen digitalen Landkarte zur Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche verzeichnet. Unter www.ihk.de/berufsorientierung finden Schülerinnen und Schüler, Ausbildungsplatzsuchende, Lehrkräfte, Eltern, Ausbildungsbetriebe und junge Menschen mit Zweifeln an ihrem Studium einen Überblick über die Angebote in den Regionen. Per Filtersuche kann der Suchradius beliebig erweitert werden. Die



Getty Images/Stockphoto

Welche Ausbildung passt? Eine Antwort auf diese Frage lässt sich in der Pandemiezeit mit digitalen Lösungen gut finden.

Seite gibt einen kurzen Überblick zu den jeweiligen Treffern und verlinkt zu weiteren Informationen direkt auf die Webseiten der einzelnen IHKs. Die Karte wird fortlaufend erweitert und aktualisiert.

Über 200 Angebote digital verfügbar

Die Industrie- und Handelskammern haben viele ihrer Präsenzangebote auf virtuelle Formate umgestellt, um trotz der aktuellen pandemiebedingten Einschränkungen Jugendliche zu unterstützen, die auf der Suche nach ihrem Wunschberuf oder einem Ausbildungsplatz sind. So können junge Menschen beispielsweise ihre Bewerbungsmappe online checken lassen oder digital

testen, welcher Ausbildungsberuf zu ihnen passt. Lehrkräfte erhalten in Webinaren und anderen virtuellen Formaten wertvolle Tipps zum Thema Berufsorientierung in der Schule und können sich über ein Digitales Schwarzes Brett oder per Schul-App mit den Jugendlichen austauschen.

Corona hat das Thema Fachkräftemangel in den Hintergrund gedrängt, aber nicht obsolet gemacht. Viele Ausbildungsbetriebe suchen auch aktuell weiterhin Fachkräftenachwuchs. Trotz Pandemie gibt es in vielen Berufen und Branchen gute Chancen mit einer beruflichen Aus- und Weiterbildung. ■

ONLINE

- www.dihk.de
- www.ihk.de/berufsorientierung

Digital zum Wunschberuf: Das bieten die IHKs im Netz

Eine neue interaktive Landkarte und die IHK-Lehrstellenbörse ermöglichen Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche auf einen Klick

200
digitale Angebote
 Vom Digitalen Schwarzen Brett über virtuelle Ausbildungsmessen bis zu Ausbildungsberufen im Video

150
analoge Angebote
 Schulprojekte, Ausbildungs-Hotlines, IHK-Ausbildungsscouts und vieles mehr

- Zielgruppen**
- Schülerinnen und Schüler
 - Ausbildungsplatzsuchende
 - Lehrkräfte
 - Ausbildungsbetriebe/Unternehmen
 - Eltern
 - Studienzweifler/Studienabbrecher

i

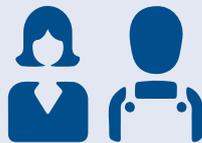
Azubi-Speed-Dating

IHK

Umkreissuche
 5 bis 200 km,
 landesweit und
 bundesweit



IHK-Lehrstellenbörse



IHK-Berufe

Angebote für berufsorientierende Praktika, Ausbildungsplätze, duale Studiengänge

Die IHK-Lehrstellenbörse bietet außerdem Tipps für die Berufswahl und Bewerbung sowie Infos zu allen 250 IHK-Ausbildungsberufen.



ihk.de/berufsorientierung



Quelle: DIHK | Stand 9.3.2021

Zur Landkarte

Broschüre „Schule – und was dann?“ (regional)



Die Broschüre informiert in breiter Form über das regionale Ausbildungsangebot in Industrie, Handel und Dienstleistung und zeigt Möglichkeiten einer beruflichen Karriere auf. Es sollen insbesondere auch leistungsstarke Schulabgänger angesprochen und dazu motiviert werden, sich im Herbst um einen Ausbildungsplatz zu be-

werben. Die Broschüre wird kostenfrei an den allgemeinbildenden Schulen im Kammerbezirk der IHK Gießen-Friedberg verteilt. Zusätzlich ist sie als Blätterkatalog im Internet verfügbar. Unternehmen können sich für die nächste Ausgabe einen Anzeigenplatz sichern, um sich zu präsentieren und das Ausbildungsangebot bekannt zu machen.

KONTAKT



Sebastian Möbus
Tel.: 06031/609-3040
E-Mail: moebus@giessen-friedberg.ihk.de

ONLINE

www.ihkgifb.de/schule

Ausbildungsatlas (hessenweit)

Der Ausbildungsatlas zeigt den Standort der rund 1.500 Ausbildungsbetriebe im Bezirk der IHK Gießen-Friedberg, die einer Veröffentlichung ihrer Daten zugestimmt haben. Er unterstützt Ausbildungsinteressierte bei der Suche nach ausbildungsberechtigten Betrieben in ihrer Region. Rund 200 Berufsbilder sind hier zu finden. Unternehmen können ihr Ausbildungsangebot kostenfrei eintragen.

KONTAKT



Susanne Karle
Tel.: 0641/7954-3080
E-Mail: karle@giessen-friedberg.ihk.de

ONLINE

www.ihkgifb.de/ausbildungsatlas

Internetseite „Rund um die Ausbildung“ (regional)

Die Seite „Rund um die Ausbildung“ ist die zentrale Anlaufstelle für die Ausbildungsaktivitäten der IHK Gießen-Friedberg.

ONLINE

www.giessen-friedberg.ihk.de/schnelleinstieg/ausbildungsbetriebe

IHK-Lehrstellenbörse (bundesweit)

Die Börse richtet sich an junge Menschen, die einen Ausbildungs- oder Praktikumsplatz suchen oder sich über Ausbildungsberufe informieren wollen.

ONLINE

www.ihk-lehrstellenboerse.de



Fit für die Prüfung trotz Corona

Neue IHK-Plattform listet kostenfreie E-Learning-Angebote auf. Diese Aktion ist befristet bis zum 19. Mai 2021.

Das in den nächsten Monaten zu Ende gehende Ausbildungsjahr ist ein besonderes. Die Pandemie erfordert neue Wege bei der Vermittlung von beruflichen Kompetenzen. Die heiße Phase der Vorbereitung auf die IHK-Abschlussprüfungen im Sommer hat längst begonnen. Oft verläuft die Prüfungsvorbereitung nun digital. Angesichts der großen Herausforderungen haben sich verschiedene Anbieter von E-Learning-Tools dazu entschlossen, die auszubildenden Unternehmen zu unterstützen und Teile Ihres Angebots kosten-

frei zur Verfügung zu stellen. Das Angebot gilt bis zum 19. Mai 2021. Die Initiative der Industrie- und Handelskammern (IHKs) in NRW, die von den IHKs aus Bayern, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen unterstützt wird, listet diese nun zentral auf und macht sie den Unternehmen so leichter zugänglich.

Klaus Bourdick, bildungspolitischer Sprecher von IHK NRW: „Wir freuen uns, dass wir den Unternehmen in der aktuell schwierigen Zeit ein Angebot machen können. Es ist eine

große Geste der Anbieter, ihre E-Learning-Tools im Rahmen der Aktion kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Viele Betriebe sorgen sich derzeit um die Existenz, sind aber dennoch weiter sehr engagiert in der Ausbildung der Fachkräfte von morgen. Die digitale Bereitstellung von ausbildungsspezifischem Lernmaterial ist für Unternehmen und Auszubildende eine große Hilfe.“ ■

ONLINE

www.ihk-pruefungsfit.de

Information für Prüfungsteilnehmende

Demnächst werden wieder die IHK-Prüfungen stattfinden. Der Schutz der Gesundheit aller Beteiligten ist dabei sehr wichtig, daher bitten wir um Befolgen nachfolgender Regelungen über die Verordnungen zur Bekämpfung des Corona-Virus hinaus:

1. Vor der Prüfung

Kontakte bitten wir eigenverantwortlich so einzuschränken, dass ein Infektions- und Quarantäne-Risiko minimiert und die Teilnahme an der Prüfung nicht in Frage gestellt wird. Darüber hinaus fordern wir zu einem Schnelltest am Tag vor der Abschlussprüfung auf. Teststationen und Modalitäten stehen online unter www.corona-test-hessen.de/.

2. Am Prüfungstag

Im Prüfungsgebäude müssen medizinische Masken getragen werden (OP-

Masken oder Schutzmasken der Standards FFP2, KN95, N95 oder vergleichbar ohne Ausatemventil), die selbst mitzubringen sind. Zur Überprüfung der Identität muss der Schutz abgenommen werden.

In allen Bereichen ist ein Mindestabstand von 1,5 Metern zu anderen Personen einzuhalten, insbesondere vor Betreten des Prüfungsraums bei der schriftlichen Prüfung.

Dokumentenechtes Schreibmaterial (Kugelschreiber) und die weiteren zugelassenen Hilfsmittel sind mitzubringen.

Getränke und industriell abgepackte Verpflegung sind erlaubt.

Während der Pausen aus Sicherheitsgründen gerne am Platz bleiben.

Fragen während der schriftlichen Prüfung bitten wir sorgfältig auf Notwendigkeit zu überdenken.

Bei Feststellung einer Infektion mit dem SARS-CoV-2-Virus ist der Prüfling mit wichtigem Grund zurückgetreten. Dafür bitte eine ärztliche Bescheinigung einreichen. Gleiches gilt bei Angehörigen des gleichen Hausstands mit COVID-19-Erkrankung.

Bei Krankheitszeichen am Prüfungstag (zum Beispiel Fieber, trockener Husten, Atemprobleme, Verlust des Geschmacks-/Geruchssinns, Halsschmerzen, Gliederschmerzen, Bauchschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall) bleiben Prüflinge zuhause, kontaktieren telefonisch den Hausarzt und reichen eine ärztliche Bescheinigung nach.

Berufsorientierung während Corona

Zu Beginn der „Woche der Ausbildung“ fordert Hessens Wirtschaft die Landesregierung und die Bundesagentur für Arbeit dazu auf, sich stärker für Berufsorientierung einzusetzen.

Der Rückgang bei Ausbildungsverträgen ist vor allem auf weniger staatliche Berufsorientierungsangebote zurückzuführen, heißt es in einer gemeinsamen Mitteilung hessischer Wirtschaftsorganisationen. Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe bleibe hoch. Derzeit gebe es deutlich mehr Stellen als Bewerber. Unterzeichnet haben die Mitteilung die Vereinigung der hessischen Unternehmervverbände (VhU), der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK), die Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern sowie der Verband Freier Berufe in Hessen.

Die Berufsorientierung in hessischen Schulen und die Berufsberatung der Arbeitsagenturen hätten im vergangenen Jahr nur sehr eingeschränkt stattgefunden. Digitale Angebote zur Berufsorientierung, die auch von vielen Unternehmen angeboten werden, könnten das nur begrenzt kompensieren. Die gesetzliche Aufgabe der Berufsorientierung

müsse durch die Arbeitsagenturen an den Schulen und durch die Schulen selbst erfolgen. Nur so erreiche man alle, heißt es von den Organisationen der Wirtschaft. Ziel müsse es sein, dass jeder Schulabgänger die Schule mit einer Perspektive verlasse. Besonders wichtig sei dafür die regelmäßige Ansprache der Absolventen der Abschlussklassen an den weiterführenden Schulen, aber auch der Eltern, Lehrer und Schulleitungen. Um eine weitere Delle bei den Ausbildungszahlen zu verhindern, brauche es eine gemeinsame Kraftanstrengung bei der Berufsorientierung. Die „Woche der Ausbildung“ könne hierbei ein gutes Startsignal aussenden. Die Wirtschaftsorganisationen beteiligen sich in den kommenden Wochen mit Ausbildungsplatzbörsen, Veranstaltungen und eigenen Beratungsangeboten.

Eberhard Flammer, Präsident des Hessischen Industrie- und Handelskammertages (HIHK),



HIHK-Präsident
Eberhard Flammer

sagt: „Die Ausbildungsmarktzahlen zeigen schon jetzt: Viele Lehrstellen könnten in diesem Jahr unbesetzt bleiben. Deshalb lautet die zentrale Frage: Wie wird aus einem Schulabgänger ein Bewerber für die duale Berufsausbildung? Wir fordern das Kultusministerium dazu auf, Eltern von Schulabgängern zur Berufswahl anzusprechen. Außerdem sollten die Berufsberater der Arbeitsagenturen mit jeder Schule in Hessen einen Berufswahlfahrplan erarbeiten. Dieser kann Eltern dabei helfen, ihre Kinder auf dem Weg zur Berufswahl zu unterstützen. Es gibt rund 350 verschiedene Ausbildungsberufe im dualen System. Da ist für jeden etwas dabei. Die duale Ausbildung bietet zukunftsfeste Berufe, gute Gehälter und viele Entwicklungsmöglichkeiten.“ ■

ONLINE

www.hihk.de

Veränderungen im Handelsregister

Das Handelsregister wird bei den Amtsgerichten geführt und dient der Rechtssicherheit im Handelsverkehr. Hier werden alle tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vollständig und zuverlässig nachgewiesen. Auf der Homepage www.handelsregisterbekanntmachungen.de finden Sie die aktuellen Bekanntmachungen zum kostenlosen Abruf. Außerdem können Sie unter www.handelsregister.de kostenpflichtig Handels-, Genossenschafts- und Partnerschaftsregister sowie zum Teil die Vereinsregister aller Bundesländer und darüber hinaus die Registerbekanntmachungen (Veröffentlichungen) abrufen.

Ausbildung begleiten, Abbrüche vermeiden

Das Beratungsangebot der QuABB für Betriebe ist kostenfrei. Um es weiter verbessern zu können, führt das Beratungsteam im Wetteraukreis auf virtuellem Weg eine Befragung durch.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Egal ob Probleme im Betrieb, in der Schule oder auch im persönlichen Umfeld – seit Anfang 2016 können sich sowohl Auszubildende als auch Betriebe in der Wetterau an die Ausbildungsbegleiterinnen des Berufsbildungswerks Südhessen (bbw Südhessen) wenden, um professionelle Beratungs- und Unterstützungsangebote zu erhalten. Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule – kurz QuABB – nennt sich das Angebot. „QuABB“ wurde 2009 vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen ins Leben gerufen und wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds und des Landes Hessen. Im Wetteraukreis beteiligt sich der Landkreis an der Finanzierung des Programms.

Über 12.000 Auszubildende in ganz Hessen haben sich in den vergangenen fünf Jahren an QuABB gewandt, 84 Prozent von ihnen konnten von der Qualifizierten Ausbildungsbegleitung unterstützt werden und ihre Ausbildung erfolgreich fortsetzen. „Um einen drohenden Ausbildungsabbruch rechtzeitig wahrzunehmen, ist es wichtig, dass Probleme frühzeitig erkannt werden“, erklärt Christina Schübler, QuABB-Projekt Koordinatorin im bbw Südhessen. Dabei spiele es keine Rolle, ob es sich um Schwierigkeiten mit dem Ausbilder, schlechte Noten oder psychische Probleme handele.

An fünf Wetterauer Berufsschulen bieten Schübler sowie ihre Kolleginnen Christine Mejerski und Kerstin Schieche Schülerinnen und Schülern zu festen Sprechzeiten sozialpädagogische Unterstützung an. „Wir nehmen uns viel Zeit und versuchen, gemeinsam mit den Auszubildenden die Ursachen für Probleme in der Ausbildung zu finden und zu beheben.“

QuABB arbeitet in allen hessischen Städten und Landkreisen mit den an der Ausbildung Beteiligten, wie beispielsweise Kammern, Berufsschulen, Kreishandwerkerschaften und Agenturen für Arbeit, zusammen, um ein umfassendes Beratungsangebot zu gewährleisten. Betrieben steht das Angebot von QuABB kostenlos zur Verfügung. Um künftig noch besser auf deren Bedarfe eingehen zu können, führt QuABB aktuell eine Online-Befragung für Betriebe durch. „Obwohl die Idee hierzu bereits vor Ausbruch der Pandemie entstanden ist, war uns klar, dass sie nicht nur kurzweilig, sondern auch online durchgeführt werden sollte“, erklärt Schübler. Aus diesem Grund habe man in dem Online-Umfragetool von INBAS einen Fragebogen von fünf bis zehn Minuten programmiert. „Selbstverständlich werden wir die Antworten anonym und datenschutzkonform behandeln“, betont sie.

Das Pilotprojekt für den Wetteraukreis ist im März dieses Jahres an den Start gegangen und soll auch auf andere Landkreise ausgeweitet werden. Mehr Informationen unter:

<https://umfrage.inbas.com/limesurvey/index.php/516268?lang=de>



QuABB-Ausbildungsbegleiterinnen im Wetteraukreis/Zuordnung zu den Berufsschulen:

KONTAKT

Berufliche Schulen am Gradierwerk, Bad Nauheim, Berufliche Schulen Oberhessen, Standort Büdingen



Christina Schübler
(Koordination)
Mobil: 0160 94181092
E-Mail: christina.schuessler@bbw-suedhessen.de

Berufliche Schulen Oberhessen, Standorte Büdingen und Nidda



Kerstin Schieche
Mobil: 0173 5841781
E-Mail: kerstin.schieche@bbw-suedhessen.de

Johann-Philipp-Reis-Schule, Friedberg Berufs- und Technikerschule, Butzbach



Christine Mejerski
Mobil: 0174 1922362
E-Mail: christine.mejerski@bbw-suedhessen.de

ONLINE

www.quabb-hessen.de



Fotos: P. Zielinski

Die angehenden Köchinnen und Köche mit ihren Ausbildern im Sporthotel Grünberg

Kostenlose Vorbereitungskurse für Auszubildende

Auf Initiative des DEHOGA Hessen und der hessischen IHKs konnten angehende Köche, Fachkräfte im Gastgewerbe sowie Hotel- und Restaurantfachleute an kostenlosen Vorbereitungskursen für ihre IHK-Abschlussprüfung teilnehmen.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Das Gastgewerbe ist mit am stärksten von der Corona-Krise betroffen. Mit einem gemeinsamen Angebot wollen Land, DEHOGA Hessen und IHKs sicherstellen, dass die Auszubildenden trotz aller Hürden ihr Ausbildungsziel erreichen können: Seit dem Frühjahr können nun angehende Köche, Fachkräfte im Gastgewerbe sowie Hotel- und Restaurantfachleute an kostenlosen Vorbereitungskursen für ihre IHK-Abschlussprüfung teilnehmen. In den dreiwöchigen Lehrgängen, die in 16 hessischen Ausbildungsbetrieben stattfinden, werden vor allem praktische Kenntnisse vermittelt, da gerade dieser Teil der Ausbildung wegen der Pandemie nicht im üblichen Umfang stattfinden konnte.

Das Land Hessen finanziert die Kurse mit 930.000 Euro aus dem Sondervermögen „Hessens gute Zukunft sichern“, für die Organisation zeichnet der DEHOGA mit

Unterstützung der hessischen IHKs verantwortlich. Als Dozentinnen und Dozenten sind Ausbilderinnen und Ausbilder eingesetzt, deren Betriebe oftmals vom Corona-Lockdown betroffen sind. 580 Plätze stehen nach Auskunft von Kerstin Junghans, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin des DEHOGA Hessen e.V., für die etwa 1.000 Auszubildenden in Hessen bereit. Rund 80 junge Menschen werden im Sommer alleine bei der IHK Gießen-Friedberg ihre Abschlussprüfung im Gastgewerbe absolvieren. „Alle betroffenen Ausbildungsbetriebe und Auszubildende wurden von uns eingeladen, sich zu den Kursen anzumelden“, betont Kai Schelberg, stellvertretender Leiter des Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung bei der IHK Gießen-Friedberg.

Wie Kerstin Junghans betont, habe man sofort begonnen, nach einer Lösung zu suchen, als hessische IHKs Ende vergangenen Jahres auf den DEHOGA Hessen zukamen. Schnell habe sich herausgestellt, dass

alle IHKs vor der Herausforderung stehen, die Auszubildenden im Gastronomiebereich fit für ihre Abschlussprüfungen zu machen. „Cocktails mixen, Weine servieren oder Hotelzimmer prüfen kann man eben nicht online erlernen“, weiß sie.

Beim Wirtschaftsministerium habe man zwar sofort Gehör gefunden, aber keines der bestehenden Programme habe direkt für diese Herausforderung gepasst. „In enger Zusammenarbeit mit den IHKs haben wir schließlich die Inhalte für die Lehrgänge zusammengestellt“, berichtet sie. „Betriebe, die Räumlichkeiten sowie Ausbilderinnen und Ausbilder zur Verfügung stellen, haben wir schnell gefunden. Der Einkauf von Waren hat sich in Zeiten von Corona allerdings als schwieriger erwiesen.“ Als der erste Kurs am 8. März startete, seien bereits 520 Auszubildende angemeldet gewesen.

Einer der 16 Standorte ist das Sporthotel Grünberg. Hier absolvierten elf angehende Hotelfachleute vom 8. bis 26. März ihren Vor-



Machen gerade ihre Ausbildung im Sporthotel Grünberg: Yannick Peter (links, im dritten Lehrjahr) und Amal Hakimzade (rechts, im zweiten Lehrjahr) mit Küchenchef Stefan Brodt

bereitungskurs. „Wir legen großen Wert auf eine gute Ausbildung und geben unser Wissen gerne weiter“, betont Hoteldirektor Thomas Schmitt, der gemeinsam mit Hausdame Dorkas Schmidt, Empfangschefin Stefanie Ruppenthal, Küchenchef Stefan Brodt und Restaurantleiter Carsten Korell die jungen Leute auf ihre Prüfung vorbereitete. Vier Tage wurde sich der Vorbereitung auf die schriftliche Prüfung gewidmet, elf Tage auf die praktische. Eine Befragung der Auszubildenden zu Beginn habe ergeben, dass unter anderem das Fachrechnen zu kurz gekommen sei, so Schmitt. Aber auch im praktischen Bereich hätten verständlicherweise grundlegende Kenntnisse gefehlt. So wurden in der Sportschule Grünberg beispielsweise Hotelzimmer gecheckt, Cocktails vorbereitet, Angebote erstellt und Beschwerden fiktiver Gäste entgegengenommen. Die Resonanz der jungen Leute war durchweg positiv:

Selina Schweitzer (18 Jahre), Hotel Haus Sonnenberg Schotten: „Ich halte diese Maßnahme für sehr sinnvoll, da hier Themen behandelt wurden, die möglicherweise auch in der Prüfung vorkommen könnten. Während meiner bisherigen Ausbildung war ich noch nicht in der Küche und habe auch noch nicht gelernt, wie man richtig serviert. Das Hotel war zwischen den Lockdowns nur kurzzeitig mal geöffnet. Aktuell haben wir nur für Tagungen und vereinzelt auch Geschäftsleute offen. Der Schulunterricht ist hingegen bis auf wenige Tage ganz normal in Präsenz fortgesetzt worden.“

Abas Ahmadi (22 Jahre), Kurhaushotel Bad Salzhausen: „Unser Hotel hat seit November geschlossen, was sehr schade ist, weil ich die Arbeit mit Menschen liebe. Ich lerne viel zu Hause, aber das kann natürlich die Ausbildung im Betrieb nicht ersetzen.

Von daher finde ich den Vorbereitungskurs sehr gut. Vor allem im Empfangsbereich – wo ich bisher noch nicht eingesetzt wurde – musste ich noch viel lernen.“

Abdulhannan Juma (26 Jahre), Hotel Köhler, Gießen: „Ich habe im Vorbereitungskurs viel Neues gelernt, vor allem was den Bereich Zimmerkontrolle betrifft. Im Unterschied zum Hotel war die Willy-Brandt-Schule nicht geschlossen. Wir haben durchgehend Präsenzunterricht gehabt.“

Fit für die Prüfung

„Die Entscheidung, unsere fünf Auszubildenden im dritten Lehrjahr zu dem Vorbereitungskurs zu schicken, ist uns leichtgefallen“, sagt Guido Wolf, Leiter Hochschulgastronomie beim Studentenwerk Gießen. „Es war uns wichtig, dass sie ein Gespür für Prüfungssituationen bekommen.“ Gemeinsam mit acht weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Landkreisen Gießen, Wetzlar, Vogelsberg und Lahn-Dill haben die fünf angehenden Köchinnen und Köche am Vorbereitungskurs auf der Burg Gleiberg teilgenommen. „Jetzt fühle ich mich sicherer“, freut sich Germina Siegfried. Der Vorbereitungskurs habe ihr Selbstvertrauen gegeben. „Wir haben eine Prüfungssimulation gemacht und neue Schneidetechniken gelernt“, berichtet die 22-Jährige. Salat und Dressings herstellen hätte ebenso auf dem Programm der 15-tägigen Schulung gestanden wie das Zubereiten warmer Speisen, Suppen und Desserts.

Auch Sophie Wisker hat der Kurs viel gebracht: „Wir haben die Zubereitung saisonaler Gerichte wiederholt, die unterschiedlichsten Soßen kreiert und bei der Zubereitung auch immer auf Umweltaspekte geach-

tet“, erzählt sie. Insgesamt sei alles bestens organisiert gewesen. „Ich fühle mich nun fit für die Prüfung“, unterstreicht die 19-Jährige. „Es ist toll, dass der DEHOGA Hessen und die IHK Gießen-Friedberg diesen Kurs so kurzfristig auf die Beine gestellt haben“, betont Axel Friedrich, Betriebsleiter der Mensa Mildred-Harnak-Fish-Haus. Die insgesamt zehn Köche in Ausbildung – darunter vier Frauen – seien während des ersten Lockdowns drei Wochen freigestellt gewesen, den Rest der Zeit hätten sie im Betrieb verbracht. Neben der bereits bestehenden eigenen Metzgerei, in der die Auszubildenden auch aktiv mitarbeiten, habe man in dieser Zeit auch die Backstube wiederaufleben lassen und in die Ausbildung integriert. Aktuell fände einmal pro Woche ein Nachhilfetag in den Fächern Mathe und Technologie statt.

Nach Auskunft von Wolf hat das Studentenwerk in Gießen zwar keine Probleme, seine Ausbildungsplätze zu besetzen. „Wir haben glücklicherweise mehr Bewerbungen als Stellen“, unterstreicht er. Allerdings sei es schwieriger geworden, qualifizierten Nachwuchs zu finden. Einser- oder Zweierzeugnisse seien nicht unbedingt erforderlich, aber Interesse an der Arbeit und der Wille zu lernen müssten vorhanden sein. Wolf rät allen Interessierten, zuvor ein Praktikum zu machen. ■

KONTAKT



Sandra Kraft
Tel.: 06031/609-3065
E-Mail: kraft@giessen-friedberg.ihk.de



Stefan Lehr
Tel.: 0641/7954-3075
E-Mail: lehr@giessen-friedberg.ihk.de

Duale Ausbildung ist und hat Zukunft

Seit einem halben Jahr können interessierte Jugendliche die virtuelle IHK-Ausbildungsmesse rund um die Uhr besuchen. Ende April bot sich den Gästen und ausstellenden Betrieben mit den Live-Chat-Tagen eine zusätzliche Möglichkeit des Kennenlernens.

Seit Oktober 2020 ist die virtuelle Ausbildungsmesse der Industrie- und Handelskammer (IHK) Gießen-Friedberg rund um die Uhr online. Ziel der Messe, an der aktuell 30 Aussteller aus der Region teilnehmen, ist es, ausbildungswillige Jugendliche und Unternehmen zusammenzubringen. Und wie geht das besser als durch ein persönliches Gespräch? Aus diesem Grund standen am 22., 27. und 29. April 2021 Ausbildungsverantwortliche von 18 Unternehmen interessierten Jugendlichen (und deren Eltern) Rede und Antwort. Anlässlich der Live-Chat-Tage sprachen wir mit IHK-Präsident Rainer Schwarz.

Die Corona-Pandemie hat den Arbeitsmarkt in starkem Maße beeinflusst. Inwieweit ist auch der Ausbildungsmarkt davon betroffen?

Der demographische Wandel, einhergehend mit einer zunehmenden Akademisierung, macht bereits seit Jahren in vielen Branchen gut ausgebildete Arbeitskräfte zur Mangelware. Die Pandemie hat die Schere zwischen Angebot und Nachfrage weiter verstärkt. Die Ausbildungsplätze sind vorhanden, können allerdings in vielen Fällen nicht besetzt werden. Die Folge: Deutschlandweit weniger Ausbildungsverträge als in den Vorjahren. Das mag zum einen auch daran liegen, dass aufgrund der Pandemie eine Berufsorientierung, beispielsweise in Form von Praktika, kaum stattfinden konnte. Zum anderen haben die Auswirkungen von Corona zu einer tiefgreifenden Verunsicherung junger Menschen im Hinblick auf ihre Bildungs- und Beschäftigungschancen



IHK-Präsident Rainer Schwarz plädiert für die duale Ausbildung.

geführt. Hier ist es unsere Aufgabe, ihnen eine Sicherheit zu geben, indem wir sagen: Wenn Du eine Ausbildung machen möchtest, dann bekommst Du auch einen Ausbildungsplatz. Da viele Plätze noch unbesetzt sind, ist es möglich, auch später mit der Ausbildung zu beginnen. Ein Tipp noch: Ein Blick in die IHK-Lehrstellenbörse und den IHK-Ausbildungsatlas lohnt sich immer!

Warum sollten sich junge Menschen gerade jetzt für eine Ausbildung entscheiden?

Auch mit dem Abschlussjahrgang 2020 haben wir wieder mehr Studienanfänger als junge Menschen, die eine Ausbildung begin-

nen. Dabei ist es kurzsichtig, das zu machen, was alle machen. Es ist immer klug, antizyklisch zu denken und zu handeln. Gut ausgebildete Fachkräfte werden immer gebraucht, und eine abgeschlossene Ausbildung ist der Türöffner für eine glänzende Karriere. Die duale Ausbildung, wie wir sie in Deutschland haben, ist ein Erfolgsfaktor, in dem Theorie und Praxis miteinander kombiniert werden. Dass Ausbildung noch immer attraktiv für junge Menschen ist, zeigt eine aktuelle Umfrage, der zufolge 43 Prozent aller befragten Schülerinnen und Schüler fest vorhaben, eine Ausbildung zu beginnen. Allerdings waren leider auch 61 Prozent der

Befragten der Ansicht, dass sich die Chancen durch Corona verschlechtert hätten. Das ist definitiv nicht der Fall.

Was sagen Sie jungen Menschen, die Angst haben, dass sie ihre Ausbildung zwar anfangen, aber nicht beenden können?

Alle Unternehmen, die aktuell Auszubildende suchen, sind solide Betriebe, die realistisch beurteilen können, ob sie einen jungen Menschen vom Anfang bis zum Ende einer Ausbildung entsprechend betreuen können. Viele von ihnen bilden seit Jahren aus und stehen in engem Kontakt zu uns. Unternehmen, die Angst haben, die nächsten Monate nicht zu überleben, werden mit Sicherheit keine Auszubildenden einstellen. Wer jetzt Plätze zu vergeben hat, übernimmt Verantwortung und weiß natürlich auch, dass genügend Arbeit vorhanden ist. Nach über einem Jahr Pandemie haben Unternehmer reichlich Erfahrung gesammelt. Sollte es dennoch zu Problemen kommen, stehen wir den Auszubildenden selbstverständlich jederzeit zur Verfügung. Unsere Ausbildungsberaterinnen und -berater werden dann gemeinsam mit den Azubis einen anderen Ausbildungsplatz suchen und mit Sicherheit auch finden.

Das Interview führte Petra A. Zielinski.

Das Ende der virtuellen IHK-Ausbildungsmesse ist aus heutiger Sicht nicht absehbar. Die nächsten sechs Monate wird sie in jedem Fall noch online sein. Interessierte Ausbildungsbetriebe können weiterhin einen Messestand buchen. ■

ONLINE

www.ihk-azubimesse.de

KONTAKT



Dagmar Löthe
Tel.: 0641/7954-3110
E-Mail: loethe@giessen-friedberg.ihk.de

Ausbildungsprämie aktualisiert

Mit dem Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Ausbildungsbetriebe in der aktuell wirtschaftlich schwierigen Situation.

Mit dem Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ sollen Ausbildungsbetriebe dabei unterstützt werden, das Ausbildungsplatzangebot aufrechtzuerhalten. Im Einzelnen sollen dazu Ausbildungskapazitäten erhalten und ausgebaut, Kurzarbeit für Auszubildende vermieden, die Auftrags- und Verbundausbildung gefördert und Anreize zur Übernahme im Falle einer Insolvenz geschaffen werden.

Wichtiger Hinweis: Die Antragsstellung und Abwicklung läuft über die Agentur für Arbeit. Antragsberechtigt sind kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), die durch die Corona-Pandemie in erheblichem Umfang betroffen sind.

Die erste Förderrichtlinie zum Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ wurde gemäß Bundeskabinettsbeschluss vom 17. März 2021 in einer zweiten Änderung verlängert und angepasst. Der Entwurf ist nach Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt Ende März 2021 in Kraft getreten. Die geänderte Richtlinie soll

für Ausbildungsverhältnisse gelten, die im Zeitraum vom 1. Juni 2021 bis 15. Februar 2022 beginnen sowie für einen Übergangszeitraum vom 16. Februar bis 31. Mai 2021.

Umfassende und ständig aktualisierte Informationen finden Sie auf unserer Webseite. ■

KONTAKT



Sandra Kraft
Tel.: 06031/609-3065
E-Mail: kraft@giessen-friedberg.ihk.de



Stefan Lehr
Tel.: 0641/7954-3075
E-Mail: lehr@giessen-friedberg.ihk.de

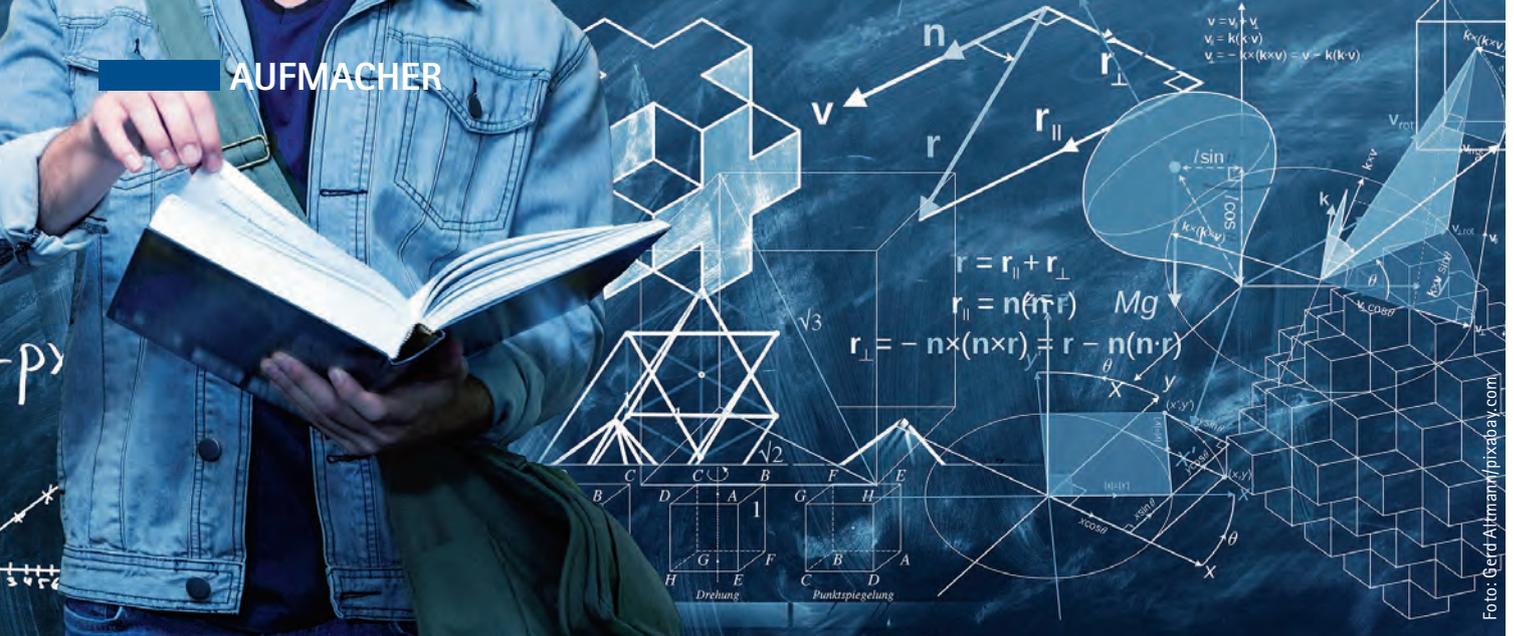


Sebastian Möbus
Tel.: 06031/609-3040
E-Mail: moebus@giessen-friedberg.ihk.de

WIR ZEIGEN GESICHT

Wir beraten und informieren Sie gerne. Bei Fragen oder Problemen stehen wir unseren Mitgliedsbetrieben mit Rat und Tat zur Seite. Doch wer ist eigentlich dieses „wir“? Welche Menschen verbergen sich beispielsweise hinter den Schlagworten „Ausbildungsberater“ oder „Existenzgründungsberater“? In unserer Video-Reihe „IHK-Berater zeigen Gesicht“ wollen wir Ihnen unsere Kolleginnen und Kollegen gerne einmal persönlich vorstellen!





Zukunftschance: MINT-Berufe!

In einem besonderen Projekt beschäftigen sich Jugendliche in ihrer Freizeit mit den Themen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Viele kommen auf den Geschmack und wollen sich sogar beruflich in diese Richtung orientieren.

„MINT? Nee, wenn das was mit Mathe oder so zu tun hat, kann ich das nicht, das ist nichts für mich!“ Gerade Haupt- und Realschüler/innen haben ernsthafte Zweifel daran, dass sie in dem seit einigen Jahren gehypten MINT-Bereich (MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) eine Ausbildung erfolgreich absolvieren und beruflich in diesem Bereich Fuß fassen können. Seit dem Schuljahr 2016/17 gibt es ein Angebot, das gerade diese Zielgruppe anspricht und davon überzeugen will, dass Haupt- und Realschülerinnen und Realschüler gute Chancen in dual ausgebildeten MINT-Berufen haben. Das Angebot setzt früh an: In den Jahrgangsstufen 7 und 8.

Entwickelt von der Jugendwerkstatt Felsberg kommt seit dem Schuljahr 2016/17 das Konzept MINT-FResH zum Einsatz (FResH: Für Real-Schüler/innen und Hauptschüler/innen). Zunächst als Pilotprojekt an sechs, später acht Schulen im Schwalm-Eder-Kreis getestet, wurde das Konzept vom BWHW Wetterau (Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft) sowie der gpdm (Gesellschaft für Projektierungs- und Dienstleistungsmanagement mbH) übernommen und wird seit

dem Schuljahr 2019/20 auch unter dem Namen MINT.ice in der Wetterau beziehungsweise als MINT.up! im Werra-Meißner-Kreis eingesetzt. Auch das Kuratorium für den Hermann-Schmidt-Preis, das jedes Jahr Auszeichnungen für besonders innovative Konzepte der beruflichen Bildung vergibt, fand das Konzept von MINT.FResH überzeugend und hat es 2019 mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Erleben und Be-greifen

„Erlebnisorientierung“ und „Be-greifen“ sind zentrale Merkmale des Angebots, das inzwischen über 730 Schülerinnen und Schüler wahrgenommen haben; 39 Prozent davon waren Mädchen. Ein Schuljahr lang haben sie jede Woche gerne 90 Minuten ihrer Freizeit darauf verwendet, die MINT-Phänomene in ihrem Alltag zu erforschen. Sie haben unter anderem Flüssigkeiten geschichtet, Funktionsmodelle von Airbags erstellt, Radios gebaut und sich mit Automatisierungstechnik beschäftigt. Angeleitet werden sie von gestandenen Berufspraktikerinnen und -praktikern, die zum Teil

selbst eine duale MINT-Ausbildung absolviert und Ausbildungserfahrung haben. Sie begleiten und unterstützen die Jugendlichen nicht nur beim Experimentieren und Erforschen, Programmieren, Löten und Bauen, sondern nehmen immer wieder Bezug zu dem berufspraktischen Alltag, um den Teilnehmenden eine erste berufliche Vorstellung zu vermitteln. Besuche bei Betrieben in Schul- beziehungsweise Wohnortnähe, die zum jeweils bearbeiteten Thema passen und einen vertieften Einblick in die MINT-Arbeitswelt bieten, sind ebenfalls Bestandteil des Programms. Die besuchten Betriebe nehmen gerne ihre Chancen wahr, um Werbung für ihre Praktikums- und Ausbildungsangebote zu machen. Auch die Berufsberatung der Arbeitsagentur wird einbezogen. Belohnung für so viel Einsatz sind nicht nur die eigenen Arbeitsstücke, sondern auch ein Zertifikat, das die neu gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten bestätigt und Unterstützung bei Bewerbungen um Praktika und eine Ausbildungsstelle bietet.

Auch während der Pandemie liefen die Angebote weiter. Analog zum Homeschooling bekamen die Teilnehmenden Experimen-

tierboxen samt Anleitungen nach Hause gesandt. Helpdesks in Form von Videokonferenzen und Chats in Messengertools begleiten die Teilnehmenden auch während der Lockdown-Phasen und dem eingeschränkten Schulbetrieb. Was nach außen wie ein spielerisches Freizeitangebot wirkt, hat vor allem während der Einschränkungen eine besondere Relevanz: Viele berufsorientierende Angebote liegen in diesen Zeiten brach. Die MINT.FResH/-ice/up!-Teilnehmenden können sich aber während der ganzen Zeit orientieren und Kontakt aufnehmen zu einem zukunftsfähigen Berufsfeld, das auch nach der Pandemie gute Arbeitsmarktchancen bietet.

Ermöglicht wird MINT.FResH, Mint.ice und MINT.up! durch eine Förderung aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds und der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit. ■

ONLINE

- www.mint-in-hessen.de/
- www.mint-fresh.de
- www.mint-ice.de
- www.mintup.de



Foto: Bernd Maertens

Homeschooling im Modul Bio Chemie

Ausbildungsduldung

Geflüchtete sicher ausbilden

Termin: 20. Mai 2021

Uhrzeit: 14.30 bis 16.30 Uhr

Anmeldung: bis 11. Mai 2021

Ort: online

Teilnahmegebühr: kostenfrei

Das Flüchtlingsberatungsnetzwerk BLEIB in Hessen II bietet über den Hessischen Flüchtlingsrat (hfr) speziell für Unternehmen und Personalverantwortliche eine kostenfreie Online-Schulung zu rechtlichen

Hintergründen bei der Beschäftigung von Bewerbern mit Fluchthintergrund an.

Durch eine Ausbildung sichern sich Unternehmen nicht nur ihre Fachkräfte von morgen, sondern sie schützt auch geflüchtete Menschen in Duldung vor einer Abschiebung. Das schafft Rechts- und Planungssicherheit. Worauf müssen Unternehmen dabei achten? Was sind die rechtlichen Voraussetzungen für den Erhalt der Ausbildungsduldung? Und welche Unterstützung gibt es?



Foto: truthseeker08/pixabay.com

In dem Workshop stellen Unternehmen vor, wie sie selbst mit Menschen in Duldung umgegangen und welche Wege sie gegangen sind. Für die Klärung spezifischer Fragen stehen die BLEIB-Beraterinnen und Berater zur Seite und bieten Raum für Austausch und Erfahrungen. ■

ONLINE

www.bleibin.de

Wie Azubi-Stellenanzeigen zünden

Personalwerk erklärt: Auf Textgestaltung und Mediastrategie kommt es an, um die Ausbildungsplätze mit motivierten jungen Menschen besetzen zu können.

Gute Texte sparen bares Geld – vor allem im Ausbildungsmarketing. Denn die wiederholte (erfolglose) Schaltung von Stellenanzeigen verursacht unnötige Mediakosten und verlängert die Zeit bis zur Besetzung der freien Stellen. Genau das lässt sich durch eine professionelle Textgestaltung und die Platzierung in den richtigen Kanälen vermeiden. „Eine zielgruppen-gerechte Ansprache des Nachwuchses verbessert die Performance von Azubi-Stellenanzeigen enorm“, sagt Stephan Faust, Text-Experte der Fachagentur Personalwerk.

Gerade bei jüngeren Zielgruppen ist es wichtig, sich als modernes Unternehmen zu präsentieren und Werbung für sich als Ausbildungsbetrieb zu machen. Azubi-Stellenanzeigen sollten sich folglich nicht so trocken wie ein Lexikon-Eintrag lesen, sondern eine Einladung an potenzielle Auszubildende sein. Dazu gehört, Beamtendeutsch zu vermeiden und lebendige Texte zu formulieren, welche die Leser direkt (am besten mit du) ansprechen.

Inhaltlich sollte man thematisieren, was die Auszubildenden wirklich interessiert –



Stephan Faust

und das sind meistens nicht die Umsatzzahlen vom vergangenen Jahr. Es sind Fragen wie: Wie sicher sind die Ausbildungsplätze, welche Werte hat das Unternehmen und welche Mentalität passt ins Team? Auch das gesellschaftliche Engagement, den Umweltschutz oder die Vision des Unternehmens sollte man den Leserinnen und Lesern nicht vorenthalten. „Menschen, die eine Ausbildung suchen, kennen sich in der Regel noch nicht gut auf dem Arbeitsmarkt aus“, gibt Faust zu bedenken. Deshalb sollte man mög-

lichst genau und verständlich beschreiben, worum es in der Ausbildung geht und was das eigene Unternehmen macht und bietet (zum Beispiel nicht abstrakt von „Mobilitätsdienstleistungen“ sprechen, wenn die Firma tatsächlich Elektro-Autos vermietet). Die Leser sollten gleich wissen, worauf sie sich einlassen und ob die Ausbildung zu ihnen passen könnte.

Zudem kommt es auf die Platzierung der Anzeigen in den richtigen Stellenbörsen und Online-Kanälen an. „Man sollte natürlich da schalten, wo Auszubildende suchen“, konstatiert Stephan Faust. Erfolgversprechend ist daher, die Jobangebote zusätzlich über Social-Media-Recruiting zu verbreiten, indem man beispielsweise Ads auf Facebook und Instagram schaltet. „Die Mediastrategie muss stimmen – genauso wie die Gestaltung der Azubi-Anzeigen. Und Personalwerk deckt dies wie vieles Weiteres ab“, resümiert Faust. ■

ONLINE

www.personalwerk.de

Coaching in der Ausbildung

Live-Webinar

Termin: 21. Mai 2021

Uhrzeit: 8.00 bis ca. 13.00 Uhr

Teilnahmegebühr: 135,- Euro

VA: 129136474

Die Auswirkungen des demographischen Wandels zeigen sich besonders bei den Ausbildungsberufen, denn es wird immer schwerer, motivierten Fachkräftenachwuchs zu finden. Deshalb ist es wichtiger denn je,

die Potenziale bestmöglich zu fördern, indem auf die Auszubildenden individuell eingegangen wird. Das erfordert einen neuen Führungs- und Lehrstil von Auszubildenden, der deutlich über die reine Praxis-Vermittlung hinausgeht. Es geht darum, die Auszubildenden zu begleiten, ihnen zur Seite zu stehen und dem jeweiligen Entwicklungsstand gemäß Anforderungen zu stellen. Dieses Training soll die Teilnehmenden dazu

befähigen, Chancen und Schwierigkeiten des Coachings in der Ausbildung zu erkennen, sowie grundlegende Coaching-Techniken zu beherrschen.

KONTAKT



Raid Nashef

Tel.: 06031/609-3125

E-Mail: [nashef@](mailto:nashef@giessen-friedberg.ihk.de)

[giessen-friedberg.ihk.de](mailto:nashef@giessen-friedberg.ihk.de)



DER NEUE CITROËN È-C4 – 100 % ÉLECTRIC

OPËN THE WAY



Bis zu 19 Fahrerassistenzsysteme
 Bis zu 350 km Reichweite (WLTP)
 Citroën Advanced Comfort Federung
 25,4-cm-/10-Zoll-Touchscreen mit Mirror Screen

AB **149,- €** MTL.¹
 FULL-SERVICE LEASING²
 MIT MOBILITY-PASS³

AUCH ERHÄLTlich IN KLASSISCHEN MOTORISIERUNGEN

citroen.de

Citroën empfiehlt Total ¹ Ein Kilometerleasingangebot (Bonität vorausgesetzt) für Privatkunden der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, unter Berücksichtigung der Innovationsprämie (Herstelleranteil und staatlicher Anteil) für den neuen Citroën e-C4 Elektromotor 136 Feel 100 kW (136 PS), 50 kWh Batterie, Anschaffungspreis (Nettodarlehensbetrag): 21.740,- €; Leasingsonderzahlung: 9.330,- € abzgl. 6.000,- € Bundeszuschuss im Rahmen des Umweltbonus, Sie zahlen nur 3.330,- €*; Laufzeit: 48 Monate; 48 x mtl. Leasingrate 149,- €; effektiver Jahreszins 0,14 %; Sollzinssatz (fest) p. a. 0,14 %; Gesamtbetrag: 16.482,- €; Laufleistung: 10.000 km/Jahr, zgl. Bsp. nach § 6a PAngV. Die Citroën Umweltpremie in Höhe von 3.570,- € ist bereits in die Leasingrate des neuen Citroën e-C4 eingerechnet. Der BAFA-Anteil am Umweltbonus muss beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), Referat 422, Frankfurter Str. 29 – 35, 65760 Eschborn, www.bafa.de, beantragt werden. Die Auszahlung des Anteils des BAFA-Umweltbonus erfolgt bei Erfüllung der Voraussetzungen und nach Zulassung des Fahrzeugs. Der erhöhte Anteil des BAFA-Umweltbonus endet mit Erschöpfung der bereitgestellten Fördermittel, spätestens am 31. 12. 2021. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Nähere Infos: www.bafa.de. Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze 2.500 km) sowie eventuell vorhandene Schäden werden nach Vertragsende gesondert abgerechnet. Angebot gültig bis zum 31.05.2021. Es besteht ein Widerrufsrecht nach § 495 BGB. ² Monatliche Leasingrate inkl. Wartung und Verschleiß gemäß den Bedingungen des Free Drive à la Carte Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Bahnhofplatz, 65423 Rüsselsheim. ³ Inklusiv 12 Monate Leistungen des Mobility-Pass der PSA Bank Deutschland GmbH. Beispielfoto zeigt Fahrzeug dieser Baureihe, dessen Ausstattungsmerkmale nicht Bestandteil des Angebotes sind.

CITROËN È-C4 (50 KWH BATTERIE), ELEKTROMOTOR 136, 100 KW (136 PS): STROMVERBRAUCH KOMBINIERT: 15,3 BIS 16,6 KWH/100 KM; CO₂-EMISSIONEN KOMBINIERT: 0 G/KM; REICHWEITE BIS ZU 350 KM, CO₂-EFFIZIENZKLASSE A+

Stromverbrauch, Emissionen sowie Reichweite wurden nach WLTP ermittelt. Die Steuern berechnen sich von diesen Werten abweichend seit dem 01. 09. 2018 nach den oft höheren WLTP-Werten. Die angegebenen Reichweiten und Werte stellen einen Durchschnittswert der jeweiligen Modellreihe dar und können unter Alltagsbedingungen abweichen. Über alle Details informiert Sie Ihr Citroën Vertragspartner.

INSPIRED
BY YOU ALL

**AUTO-PARK I
SCHREIER**

Ihr Partner für französische Automobile

Am Taubenbaum 18
 61231 Bad Nauheim
 Telefon 06032 / 96880
info@autopark-schreier.de
www.autopark-schreier.de
www.citroen-haendler.de/schreier-badnauheim

Große Enttäuschung in Alsfeld

Infolge der hohen Inzidenzwerte im Vogelsberg hat die Stadt Alsfeld das Modellprojekt „Sicheres Einkaufen“ wieder eingestellt. Dabei waren die Erfahrungen an den geöffneten Tagen durchweg positiv.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Als erste von drei hessischen Modellstädten hatte Alsfeld das Projekt zu sicheren Öffnungen und Lockerungen während der Corona-Pandemie gestartet. Allerdings musste der Versuch, der sowohl in der Bevölkerung als auch bei Einzelhändlern vor Ort gut angekommen war, vorzeitig abgebrochen werden. Der Grund: das kreisweite allgemeine Pandemiegeschehen. Denn bereits zu Beginn des am 8. April gestarteten Projektes stand fest, dass man gezwungen ist abzubauen, wenn die Inzidenz im Vogelsbergkreis an drei aufeinanderfolgenden Tagen über 200 liegt. Dies war am 14., 15. und 16. April der Fall.

Wie es in einer Pressemitteilung der Stadt heißt, ist „die Dynamik in der kreisweiten Inzidenz nicht auf Infektionen im Zusammenhang mit dem Einkauf in den Geschäften der 38 Projektteilnehmer zurückzuführen.“ Im Gegenteil, die Zahl der Fälle ist laut Auskunft von Bürgermeister Stephan Paule in Alsfeld selbst sogar weiter gesunken. Das Gesundheitsamt des Vogelsbergkreises spricht von einem „diffusen Ausbruchsgeschehen“ mit Ausbrüchen in allen Kommunen. Ob das Modellprojekt Alsfeld bei sinkenden Zahlen im Kreis wieder fortgesetzt wird, darüber kann Bürgermeister Stephan Paule Stand Mitte April noch keine Aussagen machen.

„Eine sichere Öffnung des Handels sowie eine Erhöhung der Motivation, sich testen zu lassen – diese zwei Ziele haben wir verfolgt“, betont Stephan Paule. Er zeigt sich erfreut darüber, dass die Anzahl der täglichen Tests im Zusammenhang mit dem Projekt mehr als verdoppelt worden sei.

„Es hat wunderbar funktioniert“

Darüber hinaus konnten alleine in den ersten sieben Tagen 26 unentdeckte, da symptomlose Infektionen aufgedeckt werden. Das 16.000 Einwohner zählende Mittelzentrum hatte drei Testzentren eingerichtet.

Wer ein Geschäft besuchen wollte, musste vor dem Betreten einen maximal 24 Stunden alten Test vorweisen.

„Bei uns ist das Geschäft gut angelaufen“, freut sich Silke Blankenhagen, Inhaberin von Sport-Kober. „Fast jeder Kunde hat etwas mitgenommen.“ Dabei hätte nicht jeder etwas Konkretes gesucht, sondern oftmals einfach nur schauen wollen, was es Neues gibt. „Zum Teil sind die Kunden aus dem Umkreis von 50 Kilometern zu uns gekommen“, erklärt sie. Insgesamt hätten pro Tag drei Verkaufskräfte auf 2.000 Quadratmetern die Kunden beraten.

„Es hat alles wunderbar funktioniert“, bestätigt auch Siena Ochs, Inhaberin der Parfümerie PUR. „Die Stadt hat alles wunderbar organisiert, wir haben eine genaue und gut verständliche Anleitung bekommen.“ Im Vorfeld hätten sich alle Beteiligten zu einem Zoom-Meeting getroffen und Fragen geklärt. „Ich würde jederzeit wieder mitmachen“, betont sie. Vier Personen durften sich auf einmal in der Parfümerie aufhalten.

„Die Öffnung hat dazu beigetragen, einen Schritt in Richtung Normalität zu gehen und beim Kunden nicht in Ver-

Magistrat der Stadt
ALSFELD
Modellprojekt Corona

Dieses Unternehmen ist Teil
des Modellprojektes Corona Alsfeld:

Zutritt nur mit
negativem und tagesaktuellem (<24 Stunden)
Corona-Testergebnis einer
zugelassenen Alsfelder Schnellteststation
und medizinischer Maske

mind.
1,5 Meter

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Grafik: Stadt Alsfeld

Kaum gestartet ist das Modellprojekt wieder gestoppt wegen zu hoher Inzidenzzahlen.



Foto: Stadt Alsfeld

Marktplatz in Alsfeld: Das Zeitfenster war kurz, in dem die Geschäfte wieder öffnen durften. Die Einzelhändler hoffen darauf, dass es zu einer Fortsetzung des Projektes kommt.

gessenheit zu geraten“, unterstreicht Cornelia Pabst-Vitt, Inhaberin der Modetreff Pabst GmbH. „Auch wenn alles wieder rückgängig gemacht wird, haben wir nichts dabei verloren.“

„Endlich ein Stück Normalität“

„Vormittags war es eher ruhig“, erklärt Sabahat Bittermann, Geschäftsführerin des Schuhhauses Sauer. Auch dass die Cafés

geschlossen bleiben mussten, habe einige Kunden davon abgehalten, einen Einkaufsbummel zu machen. „Aber es war endlich mal wieder ein Stück weit Normalität zu spüren“, betont sie. Kein Verständnis hat Bittermann dafür, dass Lebensmittel- oder Baumärkte ohne Auflagen öffnen dürfen und man dem Einzelhandel hohe Auflagen mache.

Auch Stefan Hodes, Geschäftsführer des Schuhhauses Müller sieht die „extremen

Auflagen“ kritisch. Als Einzelhändler fühle man sich ungerecht behandelt. Die vorübergehende Öffnung sei ein Schritt in die richtige Richtung gewesen. „Es ist ein Strohalm, aber keine Lösung“, sagt er.

„Ich verkaufe Objekte, die man nicht unbedingt zum Leben braucht“, erklärt Ingrid Wriedt, Inhaberin von WerkArt. Aus diesem Grund seien auch nicht sehr viele Kunden gekommen. Dennoch hat sie es nicht bereut, mitgemacht zu haben. ■

ANZEIGEN

Farbtoner
www.farbtoner.com

Zu Ihren **DRUCKER**diensten
Tinten - Toner - Papier
-> 10% Neukunden-Rabatt: IGF2112

FARBTONER.COM GmbH · Zum Haarstrauch 14 · 63546 Hammersbach
Tel: 06048-23888-80 · Fax: 06048-23888-10 · Mail: info@farbtoner.com

Lernen im Büro oder im Home-Office?
Entdecken Sie unsere Live-Online-Trainings!

Kostenlose Kurse zum Kennenlernen!
Alle Themen und Termine unter www.edv-seminar.net
Offene u. individuelle Online- und Präsenzseminare

dk-Computerschule
Bahnhofstr. 67
35390 Gießen

MS Office Kurse,
Adobe, Affinity ;
Windows 2019,
Netzwerke ...

Online-Training

www.edv-seminar.net • info@edv-seminar.net • 0641 971 921 0

Ministerium will Arbeitsplatzsicherheit stärken

Die SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung (Corona-ArbSchV) wird um weitere betriebliche Testangebote ergänzt. Dies hat Bundesminister Hubertus Heil kürzlich im Kabinett vorgestellt. Die Änderung erfolgt innerhalb der Ministerverordnung und tritt nach Veröffentlichung im Bundesanzeiger in Kraft.

Neu gilt: Mit der ergänzten SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung sind Arbeitgeber verpflichtet, in ihren Betrieben allen Mitarbeitern, die nicht ausschließlich im Homeoffice arbeiten, regelmäßige Selbst- oder Schnelltests anzubieten, grundsätzlich mindestens zweimal pro Woche.

Die Regelungen zum Homeoffice werden in das Infektionsschutzgesetz aufgenommen



Foto: BMAS/
Dominik Butzmann

Hubertus Heil,
Bundesministers für Arbeit und Soziales

und parallel in der SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung gestrichen. Neu ist dabei, dass es eine zusätzliche Verpflichtung für Arbeitnehmer geben wird, das Angebot von Homeoffice anzunehmen, soweit ihrerseits keine Gründe entgegenstehen. Gründe können beispielsweise die Störung durch Dritte im Homeoffice sein oder ein fehlender adäquater Arbeitsplatz.

Das Inkrafttreten der Erweiterung der SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ist zeitgleich zum Inkrafttreten des Infektionsschutzgesetzes der Bundesregierung geplant. ■

Quelle: Bundesministerium für Arbeit,

Stand: 21. April 2021

Unbefriedigend für Hessens Wirtschaft

Die Änderungen des Infektionsschutzgesetzes und der Arbeitsschutzverordnung (ausgeweitete Testangebotspflicht) kommentiert Eberhard Flammer, Präsident des Hessischen Industrie- und Handelskammertages:

„Für Hessens Wirtschaft sind die Änderungen unbefriedigend. Das erweiterte Testen ist einerseits sinnvoll, andererseits bürdet es den Unternehmen viel auf. Sie werden zu Testzentren umfunktioniert, weil der Staat beim Impfen zu langsam ist. Die Testangebotspflicht kostet die hessischen Betriebe allein bis Ende Juni rund 150 Millionen Euro zusätzlich.“

Die Notbremse verlängert die Not vieler Händler und Gastronomen in Hessen. Politisch festgelegt entscheidet im Handel das Sortiment über geöffnete oder geschlossene Türen. Das verwehrt vielen Händlern trotz bester Schutzmaßnahmen die Chance, aus eigener Kraft über die Runden zu kommen.



HIHK-Präsident
Eberhard Flammer

Gerade im kontaktarmen Handel oder der Außengastronomie wären mit den verbreiteten Testangeboten mehr Öffnungen möglich. Positiv ist, dass Click & Meet in Verbindung mit Tests unter einer Inzidenz von 150

möglich sein soll. Wir erwarten, dass Hessen das zeitnah umsetzt. Damit verzahnt die Politik das Öffnen mit Testen, Kontaktregistrierung und den bewährten Hygienekonzepten. Eine vielfach vorgebrachte Forderung, auch der hessischen IHKs, um Unternehmen unter den schweren Corona-Bedingungen eine Perspektive zu bieten. Das dient dem Gesundheits- und Wirtschaftsschutz zugleich.

Mehr Impfungen und die schnellere Nutzung der bereitstehenden Betriebsärzte. Darauf wartet Hessens Wirtschaft. Ein Gesetz aus Berlin hätte es dazu nicht gebraucht. Die hessischen Betriebe wollen mit verantwortungsvollem Schutz öffnen und wirtschaften. Das gibt Perspektive und kommt allen zugute. Denn Wirtschaft bedeutet Beschäftigung bieten, für Steuereinnahmen sorgen, Wohlstand erarbeiten.“ ■

Das ist Wertevernichtung!

Unser Vollversammlungsmitglied Bernd Ulrich hat eine klare Meinung zu den aktuellen Regelungen der Corona-Selbsttests.

Bernd Ulrich ist Inhaber mehrerer Apotheken und Inhaber von Kosmetik im Salihaus und sehr verärgert über die derzeitigen Regelungen der Politik zu den Corona-Selbsttests. „In Deutschland leben etwa 80 Millionen Menschen“, macht er die große Rechnung auf. „Wenn sich davon ein Viertel einmal in der Woche testen lässt, sprechen wir von 20 Millionen Tests á 18 Euro. Das wären 360 Millionen Euro pro Woche und fast 1,5 Milliarden Euro im Monat. Wer soll das bezahlen?“ Nach seiner Überzeugung nehmen viel mehr Bürger dieses Angebot wahr, was die genannte Summe noch erhöht. Aktuell hat jeder Bürger und jede Bürgerin auf Staatskosten Anspruch auf einen Selbsttest in der Woche. Nun sind viele davon auch noch zusätzlich Mitarbeitende in einem Unternehmen, aus deren Kassen ebenfalls ein Selbsttest in der Woche zu tragen ist,



Foto: privat

Bernd Ulrich,
Liebig Apotheke und
Kosmetik im Salihaus

wenn nicht sogar zwei bei hohem Infektionsrisiko. Ulrich rechnet wieder vor am Beispiel eines großen Büros mit 140 Mitarbeitenden mit Kundenkontakt. „Das ergeben dann rund 20.000 Euro im Monat, die zusätzlich erwirtschaftet werden müssen. Wie soll das gehen“, fragt der Apotheker. Das stehe in keinerlei Verhältnis dazu, dass trotz der immer höheren Zahl an Tests keine Ladengeschäfte, keine Gastronomie, kein Kino und nichts in erweiterter Form öffnen dürfe. „Wir testen uns zu Tode, um letztlich aus 1.000 Getesteten zwei ‚Positive‘ zu finden“, kritisiert er. Wenn schon mit immensem Aufwand getestet würde, dann müsse das aus seiner Sicht die Konsequenz haben, dass die Wirtschaft ihren Geschäften möglichst umfassend nachgehen kann. Mit dieser Vernichtung an Mitteln könne es so jedenfalls nicht weitergehen. ■

Praktische Hilfen der IHK

Unternehmen erhalten von der IHK Unterstützung bei der Antragstellung für finanzielle Hilfen und telefonische Beratungen.

Die Unterstützung zur wirtschaftlichen Bewältigung der Corona-Pandemie erfolgt über eine Reihe von Aktivitäten. In einem Erklärvideo erläutern Präsident Rainer Schwarz und VV-Mitglied Christian Eichenberger die Antragstellung für finanzielle Hilfen Schritt für Schritt. Auf dem direkten Weg werden Unternehmen telefonisch zu den Soforthilfeprogrammen des Bundes und des Landes Hessens beraten. Über den IHK-Lehrgang Fachbeauftragter für Hygiene im Veranstaltungswesen wird eine professionelle Weiterbildung angeboten. In einer ganzen Reihe von Video- und telefonischen Konferenzen mit Politikern und Ministern trägt die IHK-Spitze die Positionen der Unternehmerschaft vor.



Selbsttests im Unternehmen

Unternehmen können ihren in Präsenz Beschäftigten kostenlose Antigen-Schnell- oder Selbsttests anbieten, um Covid-19-Infektionsketten frühzeitig zu erkennen und die Ansteckung weiterer Beschäftigter und anderer Personen zu verhindern – ein Leitfaden.

Was ist ein Selbsttest?

Schnelltests für die Selbstanwendung (Selbsttests) können von Laien durchgeführt werden. Der Test kann mit einem Nasenabstrich oder einer Speichelprobe erfolgen. Selbsttests dürfen alle Endanwender einschließlich Unternehmen beschaffen. Da es sich um ein freiwilliges Angebot handelt, hat der Bund keine Förderung vorgesehen. Für Unternehmen, die berechtigt sind, Überbrückungshilfe III zu beantragen, sind Ausgaben für Hygienemaßnahmen wie Schnelltests förderfähig.

Welche Personen sollten getestet werden und wie häufig?

Zur Minderung des betrieblichen SARS-CoV-2-Infektionsrisikos hat der Arbeitgeber Beschäftigten, soweit diese nicht ausschließlich in ihrer Wohnung arbeiten, mindestens zweimal pro Kalenderwoche einen Test in Bezug auf einen direkten Erregernachweis des Coronavirus SARS-CoV-2 anzubieten.

Wo sind Selbsttests erhältlich?

Selbsttests sind frei verkäuflich. Kleinere Mengen sind in Apotheken, Sanitätshäusern, Drogerien und einigen Supermärkten respektive Discountern erhältlich. Bei einem Bedarf größerer Mengen sind der medizinische Großhandel und der Fachhandel für Betriebshygiene zu empfehlen.

Wo können Corona-Tests alternativ durchgeführt werden?

Alternativ zur Testung im eigenen Unternehmen können Tests in Test- und Schwer-

punktpraxen, Apotheken, Abstrichstützpunkten oder von externen Dienstleistenden im Unternehmen durchgeführt werden.



Foto: Adobe Stock

Welche arbeitsrechtlichen Aspekte gilt es zu berücksichtigen?

Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) hat Anwendungshinweise zum Umgang mit Corona-Tests in den Betrieben veröffentlicht. Beantwortet werden dabei viele arbeitsrechtliche Fragen.

Was ist bei der Vorbereitung einer Testung zu berücksichtigen?

Die Tests sind gemäß den Herstellerangaben zu lagern. Überdies muss die Haltbarkeit der Testmaterialien überprüft werden. Idealerweise sollte den Mitarbeitern immer derselbe Testtyp angeboten werden. Es wird keine persönliche Schutzausrüstung benötigt.

Was ist bei der Nachbereitung zu berücksichtigen?

Die Testmaterialien können in einem geschlossenen Müllbeutel mit dem Restmüll entsorgt werden. Wie positive Testergebnisse zu entsorgen sind, ist mit dem örtlichen Gesundheitsamt und Entsorgungsunternehmen zu klären.

Der Selbsttest zeigt ein positives Ergebnis an. Wie sehen die nächsten Schritte aus?

Ein positives Testergebnis muss in Hessen mit einem PCR-Test bestätigt werden. Bis dahin muss sich der Betroffene auch ohne gesonderte Anordnung des Gesundheitsamtes sofort und ohne Umwege nach Hause oder in eine andere geeignete Unterkunft begeben. Er muss sich mindestens bis zum Erhalt des PCR-Testergebnisses ständig zu Hause oder in der Unterkunft aufhalten (außer für den direkten Weg zur Testung), Kontakt zu anderen Personen, auch im Haushalt, möglichst vermeiden und sollte keinen Besuch empfangen.

Nach Ansicht der BDA besteht die Pflicht des Arbeitnehmers, ein positives Ergebnis dem Arbeitgeber zu melden. ■

ONLINE

www.hihk.de

KONTAKT



Sven Sudler
Tel.: 0641/7954-4010
E-Mail: sudler@giessen-friedberg.ihk.de



Herbst 2021

Digitalisierungs- manager/-in [IHK]

Neuer Weg, neue Chance.

www.gifb.de/digitalisierungsmanager

Gewonnen!

In unserer letzten Ausgabe haben wir drei Buchtitel der Büdinger Kräuterafrau Grete Flach verlost.

Gefragt war, welchen Aktionstag die Kneipp-Bewegung am 7. März 2021 gefeiert hat? Die richtige Antwort lautet: den Tag der Ernährung.

Das Los hat entschieden und die Gewinner sind:

Ulrich Borst, Büdingen

Kai Enners, Hüttenberg

Reinhard Schott, Alsfeld

**Herzlichen
Glückwunsch!**



Unabhängige Beratung zu
Energiedienstleistungen

SONNENENERGIE RICHTIG NUTZEN.

Der Photovoltaik-Check.

Nutzen auch Sie die Dachflächen und Fassaden Ihres Betriebsgebäudes oder Ihrer Werkhallen und gehen so mit der Nutzung von Sonnenenergie einen Schritt in die richtige Richtung. Wir beraten Sie gerne, ob eine Photovoltaik-Anlage unter den aktuellen Rahmenbedingungen für Ihr Unternehmen wirtschaftlich sein kann. Damit Sie nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch auf der Sonnenseite stehen.

Nutzen Sie die **kostenfreie** telefonische Erstberatung
und rufen Sie jetzt an: 06031 6848-1054

www.ovag.de/edl

☎ energieberatung@ovag.de ✉ ovag.gruppe

ovag
Energie. Wasser. Services.

(Bald) kein IHK-Magazin mehr im Briefkasten?

KONTAKT



Iris Diedolph,
Tel.: 06031/609-1115,
E-Mail: [iris.diedolph@
giessen-friedberg.ihk.de](mailto:iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de)

Gut möglich –
wenn Sie ein neues
IHK-Mitglied sind!



Für unsere „Neuen“
haben wir ein Schnupper-Abo eingerichtet. Sie
erhalten dreimal das IHK-Magazin, danach
erlischt das Abo automatisch. Möchten Sie das
Magazin auch nach Ablauf der drei Monate
weiterhin kostenlos zehnmal im Jahr erhalten?
Dann wenden Sie sich an uns!

Corona-Resolution „Öffnungsperspektive jetzt!“ verabschiedet

Auf der virtuellen Vollversammlung der IHK Gießen-Friedberg stand das Thema Corona im Mittelpunkt, zu dem die Mitglieder einstimmig eine Resolution verabschiedeten. Wer die Inzidenzwerte des RKI zur Begründung von Grundrechtseinschränkungen heranzieht, tut dies nicht auf einer wissenschaftlichen Basis.

VON PETRA A. ZIELINSKI
UND DORIS HÜLSBÖMER

Die andauernde Corona-Pandemie bewirkt eine schwere gesundheitliche, soziale und wirtschaftliche Krise. Zur Eindämmung der Pandemie sind Grundrechte zugunsten des Bevölkerungsschutzes massiv eingeschränkt worden. Solche Einschränkungen müssen auf einer wissenschaftlich soliden Basis stehen und verhältnismäßig sein. Die Statistik des Robert-Koch-Instituts (RKI) bildet das Corona-Infektionsgeschehen allerdings unzulänglich ab, kritisiert die IHK Gießen-Friedberg. In ihrer Resolution „Verantwortungsvoll mit dem Corona-Virus leben – eine Öffnungsperspektive jetzt!“ fordern die Vollversammlungsmitglieder, dass es Lockdowns als Folge von überlasteten Intensivstationen in Zukunft nicht mehr geben dürfe. Die Pandemie habe aufgezeigt, dass vor allem die Intensivstationen Engpassfaktoren von nationaler Tragweite darstellten.

Sie rufen die Politik dazu auf, Unternehmen im Veranstaltungsbereich, im Einzelhandel, in der Reisebranche sowie der Hotellerie und Gastronomie, die „insgesamt Milliardenbeträge in innovative Hygienekonzepte investiert haben“, eine „faire

Öffnungsperspektive“ zu bieten. „Wir verstehen uns als Teil der Problemlösung und wollen unseren Beitrag leisten, dass verantwortungsvolle Öffnungsperspektiven umgesetzt werden können“, erklärte Hauptgeschäftsführer Matthias Leder. Die Resolution wurde auf der Vollversammlung am 20. April einstimmig verabschiedet.

» **„Die Zahlen
des RKI sind nicht
aussagekräftig genug, um das
Infektionsgeschehen in Deutschland
abzubilden.“**

Professor Gerd Antes,
Wissenschaftler,
Cochrane Institut

„Die Zahlen des RKI sind nicht aussagekräftig genug, um das Infektionsgeschehen in Deutschland abzubilden“, erklärte Professor Gerd Antes vom Freiburger Cochrane Institut in seinem sehr engagierten Vortrag. Denn: „Es sind nicht Infektionen, die das RKI erfasst, sondern Melderaten.“ Die Dunkelziffer sei mangels wissenschaftlicher Studien

unbekannt. Leider bildeten gerade diese Zahlen die Grundlage für politische Entscheidungen. Die Resolution der IHK greift diese Argumentation auf: „Die Meldedaten und die Expertise der statistischen Ämter wären bei weitem ausreichend, um täglich Tests an einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe zu planen. Eine solche Vorgehensweise würde es erlauben zu erfassen, in welchen Altersgruppen, Lebensräumen und Bevölkerungsgruppen Infektionen auftreten.“

Frustrierte Unternehmerstimmen

„Große Druckaufträge, vor allem im Bereich Tourismus, Messen und Veranstaltungen sind ausgeblieben, wir hatten von heute auf morgen einen Umsatzeinbruch zwischen 20 und 30 Prozent und mussten einen Insolvenzantrag stellen“, bedauerte Wolfgang Maaß, Geschäftsführer der Brühlischen Universitätsdruckerei die Lage. Der Ehrenpräsident der IHK Gießen-Friedberg war einer von sechs Referenten aus besonders von der Pandemie betroffenen Branchen. „Wenn es ein Jahr lang keine Druckerzeugnisse mehr gibt, stellt sich die Frage, ob diese in diesem Umfang in Zukunft noch gebraucht werden“, gab er zu bedenken.



Foto: Iris Diedolph/IHK

Dr. Matthias Leder, Professor Gerd Antes, IHK-Präsident Rainer Schwarz (von links) im Gießener Plenarsaal.

Natürlich nehme man als IHK eine Gesamtschau über alle Betriebe vor, ergänzte Präsident Rainer Schwarz. „Aber wir müssen in besonderer Weise den Finger für die vom Lockdown betroffenen Unternehmen heben.“ Unternehmen könnten nur beste-



**„Die ersten
Gastronomiebetriebe
mussten nach sechs Monaten
Schließung bereits Insolvenz
anmelden“
Rainer Dietz,
IHK-Vizepräsident**



hen, wenn am Ende die Verluste aus der Corona-Krise gestemmt werden könnten. Die Hilfsprogramme seien bedauerlicherweise in wesentlichen Teilen zu kurz gegriffen und die Überbrückungshilfe 1 an Kriterien gekoppelt, die man kaum erfüllen könne.

Ebenso frustrierend sei die Lage in der Gastronomie: Trotz Lieferservice seien die Einnahmen bei weitem nicht kostendeckend, bemängelte IHK-Vizepräsident Rainer Dietz. Die ersten Gastronomiebetriebe hätten nach sechs Monaten Schließung bereits Insolvenz anmelden müssen, zumal die Fördermittel der Einkommenssteuer unterliegen würden. Dabei hätten die Gastronomen Millionen in Luftfilter und Abtrennungen investiert, um ihre Gaststätten am Laufen zu halten. Christian Eichenberger vom Veranstalter Party Rent in Ober-Mörlen zitierte eine Umfrage, wonach 69 Prozent der Gesamtwirtschaft darunter leide, dass keine Messen mehr stattfinden könnten. Wichtig sei nun ein „fixer Wiederöffnungsplan“ und ein „differenzierter Blick auf die Gesamtlage“.

„Die Busbranche ist massiv erschüttert, die mittelständischen Betriebe in ihrer Existenz bedroht“, führte Mark Philippi von Philippi Reisen aus. In der Bustouristik sei der Markt seit Februar 2020 gänzlich eingebrochen. 80 Prozent der Busunternehmen seien Mischbetriebe aus ÖPNV und Bustouristik,



**„Die Busbranche
ist massiv erschüttert, die
mittelständischen Betriebe in
ihrer Existenz bedroht“**

Mark Philippi,
Philippi Reisen



die Branchen aber rechtlich strikt getrennt, sodass man kein Geld übertragen könne. „Holt die Reisebusse aus den Garagen, damit Kinder nicht zu Hunderten im Schulbus sitzen müssen“, hatte Antes bereits im vergangenen Jahr gefordert. „Unser Lebenswerk steht in Frage“, bedauerte auch Peter Roie, dessen Familie seit sechs Generationen in der Schaustellerbranche tätig ist. Bereits seit 16 Monaten sei man im Lockdown und setze sich nun vehement für eine Gleichstellung mit Freizeitparks ein. „In Sevilla und Genf drehen sich die ersten Karussells wieder“, gab er zu bedenken.

„Wenn die Geschäfte zu sind, dann verstehen die Leute, dass die Pandemie noch nicht vorbei ist“, zitierte IHK-Vizepräsident Jochen Ruths verständnislos einen namhaften Politiker. „Ich kann für unsere Branche nur hoffen, dass es bald zu Lockerungen kommen wird.“

„Nicht als einzige Antwort alles zusperrten“, forderte Angelika Schlaefke. Darüber hinaus sprach sich die IHK-Vizepräsidentin unter anderem für weniger Bürokratie sowie ein sinnvolleres Management von Impfungen aus. „Absolute Corona-Verlierer sollten auch entsprechend entschädigt werden“, fasste IHK-Präsident Rainer Schwarz zusammen. „Es gilt individuell zu reagieren, nicht nur aus den Förderprogrammen heraus.“

2022: Jubiläum der IHK

Im kommenden Jahr feiert die IHK Gießen-Friedberg ihr 150-jähriges Bestehen. Motto der Feierlichkeiten ist „150 Jahre IHK Gießen-Friedberg: Innovationen – Gestern – Heute – Morgen“. Die Zeitschnur spiegelt einen Gleichklang aus Vergangenheit,

Gegenwart und Zukunft. „Bereits die Gründung vor 150 Jahren war eine grandiose Innovation, denn sie hat den Gedanken der Gewerbefreiheit aufgegriffen,“ so der Hauptgeschäftsführer. Im Jubiläumsjahr stünden die Unternehmerinnen und Unternehmer mit ihren zukunftsweisenden Ideen und Projekten im Vordergrund. „Was uns als IHK Gießen-Friedberg immer ausgezeichnet hat, ist der Gedanke der Unternehmer-Mitmachorganisation“, führt Leder aus.

„Ein Höhepunkt wird dabei der Festvortrag des hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier auf dem Festabend Ende Juni 2022 sein“, erklärte Präsident Schwarz. Vorgeplant werden auch im Zusammenhang mit den Feierlichkeiten innovative Projekte, darunter nachhaltige Berufsbildung in Afrika oder der bundesweit erste Zertifikatslehrgang „Fachkraft Hygiene im Veranstaltungswesen“. Im Rahmen der Vollversammlung am 7. September dieses Jahres ist zudem ein Festvortrag von Professor Ferdinand Kirchof, ehemaliger Vize-Präsident des Bundesverfassungsgerichts geplant. Er war an dem wegweisenden Urteil des Bundesverfas-

sungsgerichts zur Pflichtmitgliedschaft in den Kammern federführend beteiligt.

Gießener Verkehrsexperiment läuft fehl

IHK-Vizepräsident Michael Kraft stellte die Resolution „Intelligente Stadtverkehrskonzepte statt voreiligem Verkehrsversuch“ vor, die im Anschluss einstimmig verabschiedet wurde. Mit großer Besorgnis habe man die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Gießen über die Einrichtung von Radverkehrswegen auf dem Gießener Anlagenring zur Kenntnis genommen. Die Vollversammlungsmitglieder halten die Folgen des einjährigen Verkehrsexperiments für Wirtschaft und Arbeitsplätze für unabsehbar, gerade in der jetzigen schwierigen wirtschaftlichen Situation für Wirtschaft und Arbeitsplätze. Die IHK setzt sich stattdessen für eine zügige Fertigstellung des Verkehrsentwicklungsplans der Stadt Gießen ein. Daraus ließen sich im gesellschaftlichen Konsens Maßnahmen für eine nachhaltige Verkehrsentwicklung der Stadt ableiten. ■

Resolution der IHK Gießen-Friedberg

Beschlossen am 20.04.2021

„Verantwortungsvoll mit dem Corona-Virus leben – eine Öffnungsperspektive jetzt!“



Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Präambel

Die Corona-Pandemie hat die Bundesrepublik Deutschland (BRD) in die größte gesundheitliche, soziale und wirtschaftliche Krise seit dem 2. Weltkrieg gestürzt. Nie zuvor wurden Grundrechte zugunsten des Bevölkerungsschutzes so massiv eingeschränkt wie heute. Auch jetzt anstehende Einschränkungen der Verfassung, die durch Ausgangssperren drohen, müssen dem Grundsatz der Verhältnismäßig-

keit genügen und auf einer wissenschaftlich soliden Basis stehen.

Die nachfolgenden Thesen bauen auf der Erkenntnis auf, dass die Robert-Koch-Institut (RKI)-Statistik das tägliche Corona-Infektionsgeschehen unzulänglich abbildet. Solange repräsentative Stichproben als Goldstandard noch nicht verfügbar sind, sollte hilfsweise auf andere, leicht zu bestimmende und vermittelbare Messgrößen zurückgegriffen werden.

These 1

Das RKI bestimmt täglich einen Inzidenzwert. Das RKI versteht darunter die Zahl der Personen, bei denen unabhängig von einer Erkrankung mittels eines Diagnostiktests SARS-Coronavirus-2-Partikel nachgewiesen werden konnten bezogen auf 100.000 Einwohner. Dieser Wert unterliegt zunehmend schwankenden Erfassungswahrscheinlichkeiten, die völlig unabhängig vom eigentlichen Infektionsgeschehen

sind, wie die beiden renommierten Wissenschaftler Detlev Krüger und Klaus Stöhr festgestellt haben. Asymptomatisch Infizierte, die gleichwohl eine hohe Viruslast mit sich herumschleppen können, fallen häufig durchs Testraster.

Das Vorgehen des RKI ist vergleichbar mit der Situation, im mit 60.000 Zuschauern gefüllten Fußballstadion des FC Bayern München eine demoskopische Meinungsumfrage durchzuführen. Im Fall des Fußballstadions ist die Stichprobe nicht repräsentativ, u.a., weil die Fußballfans gegenüber den Nichtfußballfans überrepräsentiert sind, (noch) mehr Männer als Frauen im Stadion sind und die Zuschauer in München und Umgebung mit größter Wahrscheinlichkeit andere politische Präferenzen haben als z.B. die Wähler in Berlin, Hamburg und der gesamten BRD.

Die Zahlen des RKI sind nicht repräsentativ, um das Infektionsgeschehen in der BRD abzubilden. Wer die Inzidenzwerte als „Mutter aller Zahlen“ zur Begründung von Grundrechtseinschränkungen heranzieht, tut dies nicht auf einer wissenschaftlichen Basis. Da der R-Wert auf der korrekten Bestimmung der Inzidenzen über 7 Tage aufbaut, sind auch die bisher veröffentlichten R-Werte nicht belastbar.

These 2

Wissenschaftsbasierte politische Entscheidungen zur Beschreibung des Corona-Infektionsgeschehens sollten an wissenschaftlichen Erkenntnissen der modernen Statistik anknüpfen. **Es führt kein Weg daran vorbei, systematische, repräsentative Corona-Tests genauso durchzuführen, wie regelmäßige demoskopische Umfragen mit Hilfe repräsentativer Bevölkerungsstichproben vorgenommen werden, um die politische Lage in der BRD zu erkunden.** Die Meldedaten und die Expertise der statistischen Ämter wären bei weitem ausreichend, um täglich Tests

an einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe zu planen. Eine solche Vorgehensweise würde es erlauben zu erfassen, in welchen Altersgruppen, Lebensräumen und Bevölkerungsgruppen Infektionen auftreten. Die Kenntnis über den Ursprung von Infektionsherden ist besonders wichtig, wenn man die Pandemie effizient eindämmen will.

Für den Fall, dass man repräsentative Tests kurzfristig nicht umsetzen kann, sollte man nächstbeste Lösungen heranziehen. Eine leicht zu bestimmende und vermittelbare Messgröße wäre in Anlehnung an Detlev Krüger/Klaus Stöhr die tägliche Anzahl der COVID-bedingten intensivstationären Neuaufnahmen, differenziert nach Landkreis des Patientenwohnortes, Alter und Geschlecht und daraus abgeleiteten zeitlichen Trends. Noch einfacher, aber dafür viel weniger aussagekräftig, wären Testpositivenquoten, die mit Zusatzinformationen versehen werden, wie das Katharina Schüller vorschlägt.

These 3

Befürworter von strikten Lockdowns bewerten die Kosten jeder anderen Alternative als extrem hoch bis gegen unendlich, was der vorliegenden Corona-Pandemie nicht (mehr) gerecht wird. Im März 2020 mag diese Strategie angesichts der Situation aus Bergamo und New York noch nachvollziehbar gewesen sein. Heutzutage wird eine derartige Null-eins-Strategie den verfügbaren Handlungsmöglichkeiten nicht mehr gerecht. **Lockdowns sollten nur die ultima ratio sein, wenn einem keine anderen Handlungsmöglichkeiten mehr zur Verfügung stehen.**

Vor dem Hintergrund, dass das Corona-Virus wie jedes Virus mutiert, um langfristig zu überleben, wird es sehr unwahrscheinlich sein, das Corona-Virus komplett auszurotten. **Es wird in der Zukunft deshalb darum gehen, dass Gesellschaften**

lernen, mit dem Virus in Verantwortung zu leben. Dies bedeutet, dass sich Gesellschaften einerseits wieder dem normalen Leben zuwenden sollten, andererseits die Gefahren durch Corona-Viren ständig im Auge behalten sollten und dabei Verhaltensweisen fördern, die ein Ausbreiten von Infektionen in Schach halten.

These 4

Die Unternehmen in der Wirtschaft sind sich der hohen Bedeutung von anspruchsvollen Hygienestandards zur Verhinderung der Verbreitung von Corona-Viren bewusst. Deshalb haben Branchen, deren Geschäftsmodell auf der Zusammenkunft vieler Menschen beruht, wie z.B. die Veranstaltungsbranche, frühzeitig innovative Hygienekonzepte entwickelt, die wissenschaftlich gestützt und unter Einbeziehung moderner Digitalisierungstechnik sehr hohe Sicherheitsstandards gewährleisten. Als ein Ergebnis dieser Anstrengungen entstand der bundesweit erste Zertifikatslehrgang „Fachbeauftragter für Hygiene im Veranstaltungswesen“ im Bezirk der IHK Gießen-Friedberg.

Wir fordern die Politik auf, innovativen Hygienekonzepten im Veranstaltungsbereich eine faire Chance zu geben. Die Wirtschaft ist in der Lage, Digitalisierung in Hygienekonzepten so einzubauen, dass eine Nachverfolgbarkeit nicht zur Überforderung der Veranstalter führt. Einzelhändler aus dem Nichtlebensmittelbereich – wie zum Beispiel Möbelhändler oder dem Oberbekleidungshandel – gewährleisten die Hygiene genauso gut wie die von der Politik als systemrelevant erkannten Lebensmittel-einzelhändler. Dasselbe gilt z. B. für die Hotellerie, Gastronomie und Unternehmen der Reisebranche, die insgesamt Milliardenbeträge in innovative Hygienekonzepte investiert haben und sich in dramatischen Existenznöten befinden.

Deshalb muss diesen Branchen jetzt eine faire Öffnungsperspektive angeboten werden. Außerdem ist ein zusätzlicher finanzieller Ausgleich für den erlittenen Schaden für besonders vom Lockdown betroffene Branchen unerlässlich.

These 5

Die Corona-Krise wirkt wie ein Brennglas. Fehlentwicklungen der vergangenen Jahrzehnte werden in brutaler Deutlichkeit aufgedeckt und Schwächen des Staates BRD für jedermann sichtbar. Während vor allem südostasiatische Staaten wie Südkorea oder Taiwan über eine ausgeklügelte Teststrategie verfügen, steckt Deutschland hier noch in den Kinderschuhen. Das

planlose Testen während der Sommerferien 2020 verdeutlichte, dass eine Teststrategie nicht vorliegt und dadurch wertvolle Zeit verschenkt wurde. Ebenfalls bemerkenswerte Rückstände bestehen im Bereich der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Meldungen per Fax oder unzureichende elektronische Vernetzung der Gesundheitsämter zeigen, dass großer Nachholbedarf besteht.

Eine grundsätzliche Entscheidung über die finanzielle Ausstattung des Gesundheitssystems muss bald erfolgen. Die Pandemie hat aufgezeigt, dass das Gesundheitssystem die Kürzungen der vergangenen Jahre schlecht verkraftet hat, der Pflegebereich personell unterbesetzt und finanziell zu schlecht vergütet ist und vor

allem die Intensivstationen Engpassfaktoren von nationaler Tragweite darstellen. **Lockdowns als Folge von überlasteten Intensivstationen darf es in Zukunft nicht mehr geben!**

Eine Runderneuerung des Staates ist dringend erforderlich! Die Wirtschaft ist bereit, ihren Beitrag dazu zu leisten. Unternehmer zeichnen sich dadurch aus, dass sie etwas unternehmen, Risiken tragen und Verantwortung übernehmen. Wirtschaft darf dann aber in Krisenzeiten auch nicht mehr als nachrangig gegenüber gesundheitspolitischen Belangen gesehen werden. **Gesundheitliche, wirtschaftliche und soziale Kosten von Pandemien lassen sich künftig nur schultern, wenn Politik und Wirtschaft sich auf Augenhöhe begegnen und achten.**

Resolution der IHK Gießen-Friedberg

Beschlossen am 20.04.2021

„Intelligente Stadtverkehrskonzepte statt voreiligem Verkehrsversuch“



Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Die Vollversammlung der IHK Gießen-Friedberg hat mit großer Besorgnis die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung der Universitätsstadt Gießen über die Einrichtung von Radverkehrswegen auf dem Gießener Anlagenring zur Kenntnis genommen.

Der ungehinderte Verkehr von Personen, Gütern und Dienstleistungen ist eine Grundlage unseres Gemeinwesens. Um dies auch für die Zukunft sicherzustellen, sind intelligente und umweltfreundliche Verkehrskonzepte erforderlich. Dieses wird nur durch ein planerisches Gesamtkonzept gelingen, in dem alle Standortfaktoren und Mobilitätsformen berücksichtigt und gewürdigt werden.

Mit guten Gründen hatte dazu die Stadt Gießen die Erstellung eines Verkehrsentwick-

lungsplanes in Auftrag gegeben. Anstatt diesen Plan als Grundlage für verkehrspolitische Entscheidungen zu berücksichtigen, sollen nunmehr Fakten mit unabsehbaren Folgen für die Stadtentwicklung geschaffen werden.

Für uns als IHK Gießen-Friedberg gilt deshalb:

1. Wir halten Verkehrsexperimente, deren Folgen für die Wirtschaft und die Arbeitsplätze unabsehbar sind, in der jetzigen schwierigen wirtschaftlichen Situation für das falsche politische Signal.
2. Wir lehnen den Verkehrsversuch „Radverkehr auf dem Anlagenring“ in Gießen ab.
3. Wir sprechen uns für die zügige Fertigstellung des Verkehrsentwick-

lungsplanes der Stadt Gießen aus, um daraus im gesellschaftlichen Konsens Maßnahmen für eine nachhaltige Verkehrsentwicklung der Stadt abzuleiten.

4. Wir setzen uns dafür ein, dass die Herausforderungen für den Verkehr in Gießen auf der Grundlage valider Verkehrsdaten und unter Berücksichtigung aller Verkehrsmittel angenommen werden müssen.
5. Zur erfolgreichen Weiterentwicklung der Mobilität in Gießen sind kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen erforderlich. Wir haben dazu im IHK-Positionspapier „Zukunft der Mobilität in Gießen“ konstruktive Vorschläge gemacht. Für deren Umsetzung setzen wir uns ein.

2022: IHK feiert 150-jähriges Jubiläum

Unternehmer-Mitmachorganisation stellt Firmen in den Mittelpunkt.

Motto des Festjahres ist „150 Jahre IHK Gießen Friedberg: Innovationen gestern – heute – morgen“. Die Vertretung der Unternehmerinnen und Unternehmer wird die regionalen Unternehmen mit einer Jubiläumsfeier, einer Reihe weiterer Veranstaltungen und einer Festschrift würdigen. Diese drei Eckpunkte markieren die Etappen des Festjahres. Gemäß dem Motto der IHK Gießen-Friedberg „Mitmachen – Mitbewegen – Mitgewinnen“ stehen die Unternehmen im Mittelpunkt der Festaktivitäten. Denn seit nunmehr 150 Jahren ist die Geschichte der IHK Gießen-Friedberg vom Mitmachen geprägt. Das kommende Jahr bietet Gelegenheit, das zu feiern und in die Zukunft zu blicken.

„Wir, das sind Dr. Matthias Leder und ich, sowie die Mitglieder der Vollversammlung, freuen uns auf ein Jahr voller spannender Ver-

anstaltungen und besonderer Momente, Rückblicke in unsere vielfältige Historie, Gespräche und faszinierende Vorträge. Mit einer Reihe von Angeboten zum Mitmachen laden wir die Unternehmerinnen und Unternehmer ein, dieses besondere Jubiläum mit uns zu feiern“, erklärt Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg.

Eingeleitet wird das Jubiläumsjahr mit einem Vortrag von Ferdinand Kirchof auf der Vollversammlung am 7. September dieses Jahres zur innovativen Idee einer Kammergründung im Jahr 1872. Der ehemalige Vizepräsident und Richter am Bundesverfassungsgericht thematisiert die rechtliche Grundlage, die bis in die heutige Zeit Gültigkeit hat und auf der die Mitgliedschaft von Unternehmen in den Industrie- und Handelskammern basiert. Im Jahr 2022 – dem Jubiläumsjahr –

will die IHK zeigen, welches kreative Potenzial in den Unternehmen steckt. Der Festabend Mitte 2022 markiert den Höhepunkt der Feierlichkeiten und wird zudem für den im Jahr 2021 ausgefallenen Jahresempfang die Gelegenheit einer außerordentlichen Festivität bieten. „Das Thema Innovationen wird sich wie ein roter Faden durch unser gesamtes Jubiläumsjahr ziehen“ erklärt Matthias Leder, IHK-Hauptgeschäftsführer. „Wir zeigen auf, wie innovativ unsere Unternehmen sind, welche genialen Lösungen sie immer wieder finden, um auf den Märkten am Ball zu bleiben und vorausschauend zu agieren.“ Durchgeführt werden die Veranstaltungen in allen drei Regionen des IHK-Bezirks, also in Gießen, dem Vogelsberg und dem Wetteraukreis. Ein Team von Ehrenamtsmitgliedern begleitet die Organisation neben dem IHK-Team.

Schicken Sie uns historische Dokumente!

Bilder und andere Dokumente sollen ein lebendiges Bild zeichnen.

Das Jahr 2022 hält für die Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg (IHK) ein besonderes Ereignis bereit: Die Gründung der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg jährt sich am 20. September zum 150. Mal. Motto des Jubiläumsjahrs wird sein „150 Jahre IHK Gießen-Friedberg: Innovationen – gestern – heute – morgen“. Wie der zeitliche Bogen schon andeutet: Die langjährige Historie der IHK wirft nicht nur einen Blick in die Vergangenheit und Gegenwart, sondern thematisiert auch die Zukunft. Gemäß dem Selbstverständnis der IHK als Unternehmer-Mitmachorganisation „Mitmachen – Mitbewegen – Mitgewinnen“ stehen unsere Unternehmen im Vordergrund. Die inhaltliche Leitschnur des Jubilä-

umsjahrs wird sein, wie Unternehmen mutig und ideenreich den Herausforderungen ihrer Zeit begegnet sind, welche innovativen Lösungen sie gefunden haben.

Um die Geschichte der vergangenen 150 Jahre festzuhalten, wird die IHK zum Jubiläum eine Festschrift veröffentlichen. „Dazu sind wir auf Mithilfe angewiesen. Historische Dokumente, Bilder und andere Unterlagen aus dem Fundus von Unternehmen tragen dazu bei, ein lebendiges Bild aus 150 Jahren IHK in unserer Region zu zeichnen“, erklären Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Leder und Präsident Rainer Schwarz. „Machen Sie mit und schicken Sie uns historische Dokumente!“

Neben Bildern und Geschäftsdokumenten freut sich die IHK ebenso über Aufzeichnungen oder Nachlässe von Privatpersonen oder Unternehmern, die sich in den IHK-Gremien engagiert haben. Auch weitere Materialien, beispielsweise zu älterem Schriftverkehr mit der IHK, sind willkommen.

Sollten Sie über entsprechende Fotos und/oder Dokumente verfügen, wenden Sie sich bitte an unten stehenden Kontakt. ■

KONTAKT



Doris Hülsbömer
Tel.: 06031/609-1100
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de

Von Vernetzung profitieren

StartHub Hessen startet mit neuer Online-Plattform.

Seit März ist StartHub Hessen im Netz. Das neue Portal soll eine zentrale Anlauf- und Informationsstelle für die hessische Start-up-Szene schaffen. Start-ups, Partner und Stakeholder wurden zuvor gebeten, ihre Bedürfnisse an ein solches Online-Portal zu formulieren. Es kristallisierten sich die Schwerpunkte Vernetzung und Förderung heraus: Das neue Portal muss den Weg in bestehende Netzwerke ebnen und die Vernetzung mit neuen Partnern unterstützen. Die Finanzierung ist ein wichtiges Fundament.

Die Förderseite gibt einen Überblick über ausgewählte Fördermittel und -programme, die für Start-ups infrage kommen. Insgesamt sind dort bisher rund 50 Programme mit den wichtigsten Bewerbungskriterien, Ansprech-

partnern und einer Beschreibung gelistet. Der StartHub Hessen bietet auch weiterhin eine kostenfreie Eingangsberatung für Start-ups und interessierte Gründer an.

Die Partnerseite unterstützt bei der Netzwerkbildung: Akteure aus der hessischen Start-up-Szene können sich mit ihren jeweiligen Angeboten eintragen und sind damit in einer öffentlichen und zentralen Datenbank sichtbar. Insgesamt umfasst diese derzeit rund 300 Unternehmen, Inkubatoren, Akzeleratoren, Gründerzentren und weitere Kontakte oder Initiativen aus dem Start-up-Netzwerk. Auch die hessischen Industrie- und Handelskammern stehen Gründungs-willigen über das Netzwerk zur Seite.

Der Vernetzungsgedanke spielt bei der gesamten Konzeption des Online-Portals

eine entscheidende Rolle. Bestehende Angebote von Partnern aus der Szene sollen zentral gesammelt und die Suche für Start-ups nach passenden Partnern sowie nach Unterstützung erleichtert werden. Auch Nachrichten und für die Szene relevante Termine finden sich auf dem neuen Online-Portal. ■

ONLINE

- www.htai.de
- www.starthub-hessen.de

KONTAKT



Michael Mutz
Tel.: 06031/609-2515
E-Mail: michael.mutz@giessen-friedberg.ihk.de

Existenzgründung mit der IHK: Für einen guten Start!

Für einen ersten Einblick in das Thema Existenzgründung

Kostenfreie Informationsveranstaltung

- Kurz und knapp in zwei Stunden
- Grundlagenwissen

 www.ihkgifb.de/info-va

Modulare Seminarreihe mit Expertenwissen – leicht verständlich mit praxisnahen Beispielen

Basiswissen Existenzgründung

- Business Plan
- Finanzierung, Bankgespräche und Förderprogramme
- Marketing und Vertrieb
- ABC der Steuern
- Betriebliche und persönliche Versicherungen

 www.ihkgifb.de/basiswissen

Wenn Alt und Neu aufeinanderprallen

Die Wirtschaftsjuvenoren Gießen Vogelsberg (WJ) und Buchautor Daniel Hoch veranstalten am 6. Mai 2021, 20 Uhr, eine exklusive Online-Buchlesung. Zu Beginn wird die stellvertretende WJ-Kreissprecherin, Mental Coach und Speakerin Jessica Rumpf eine Passage aus ihrem ersten Buch vorlesen, welches dieses Jahr erscheinen soll.

Im Anschluss daran geht es um die Veränderungen der (Arbeits-)Welt. Diese empfinden viele Menschen als rasant und chaotisch, davon ist Hoch überzeugt. Die neue Welt pralle auf das alte Denken, beschreibt es der Autor, der mit seinen insgesamt 20 Titeln zum Inspirieren und Reflektieren anregen wolle. Krisen wie aktuell durch Corona fordern nach seiner Einschätzung das



Foto: privat

Buchautor Daniel Hoch stellt eines seiner Werke in einer Online-Buchlesung vor.

Sicherheitsgefühl heraus. Was helfe, sei ein Paradigmenwechsel ohne Wenn und Aber.

Die Digitalisierung erfordere neue Formen des Arbeitslebens. Wer mobil arbeite

oder wessen Arbeit von Maschinen abgelöst werde, für den stehe die Frage nach der Sinnhaftigkeit seines Tuns im Raum. Dieser Frage geht Horn in seinem Buch „Mindpunk. New Mind – New Work: Der Wandel von Führung, Kultur & Gesellschaft“ nach und stellt es den Anwesenden vor. Um Anmeldung wird über die Webseite gebeten. ■

ONLINE

www.wj-gi-vb.de

KONTAKT



Sven Sudler
Tel.: 0641/7954-4010
E-Mail: sudler@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

**Schneller, stabiler,
wirtschaftlicher.**
Glasfaser für Ihr
Unternehmen.

0800 281 281 2
anrufen und
Beratungsgespräch
vereinbaren!

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte mit Bandbreiten ab 300 Mbit/s, sowie intelligente Mehrwertdienste auf Basis von reinen Glasfaserleitungen.

deutsche-glasfaser.de/inexio

Deutsche Glasfaser Business GmbH / Am Kuhm 31 / 46325 Borken

INEXIO
DEUTSCHE GLASFASER BUSINESS

Regionale Projekte im Aufwind

Die Region Wetterau/Oberhessen erhält weitere Gelder im Zuge der LEADER-Förderung. Damit kommt sie auf Platz 6 unter den 24 hessischen Regionen. Gefördert wurden bislang touristische Projekte oder auch Maßnahmen für die Umwelt.

Gute Nachrichten für die Region: Der aktuelle LEADER-Zeitraum geht in die Verlängerung. Eigentlich wäre Ende 2020 mit der aktuellen Förderung Schluss gewesen. Es wird aber zwei Übergangsjahre geben, wie die Wirtschaftsförderung Wetterau jetzt mitteilt. Dadurch sollen im hiesigen Raum mindestens weitere 620.000 Euro zur Verfügung stehen. Das EU-Förderprogramm will die Lebensqualität im ländlichen Raum verbessern.

Von Butzbach über Florstadt bis Gedern: Seit 2014 gehören der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen 17 Kommunen an. Für die Förderperiode bis Ende 2020 standen ihnen 2,1 Millionen Euro zu. Diese Summe wurde ausgeschöpft – und noch mehr: Darüber hinaus konnten weitere Fördergelder in Höhe von 300.000 Euro generiert werden. Damit liegt die Region auf Platz 6 aller 24 hessischen LEADER-Regionen. Unterm Strich kommen Gesamtinvestitionen von 5,2 Millionen Euro in struktur-



Durch die LEADER-Förderung werden Ortskerne aufgewertet, Kulturgeschichte bewahrt und die Vereinsarbeit gefördert: das Beispiel Backhaus und Forellenbrunnen in Gedern.

wirksame Maßnahmen der Regionalentwicklung zusammen.

Unter den größeren Projekten befindet sich das Gradierbauwerk in Bad Salzhausen – ein Zeitzeuge aus der Zeit des Salzsiedens und das letzte von ehemals sechs Gradierbauten in Bad Salzhausen. In früheren Zeiten diente es der Reinigung der Sole, heute

bewirkt das Rieseln der Sole durch Schwarzdornzweige einen heilsamen gesundheitlichen Effekt. Die Sanierung des Butzbacher Freibads in Maibach konnte ebenfalls von dem Programm profitieren. Auch diese Maßnahme stützt eine langjährige Institution. Seit 1959 gibt es die Sport- und Freizeitanlage bereits.

2023 startet neue Förderperiode

Für den Übergangszeitraum von 2021 bis 2022 werden hessenweit rund 8,2 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Nach derzeitigem Stand entfallen davon 620.000 Euro auf die Region Oberhessen/Wetterau. Diese Summe kann noch durch Landes- und Bundesmittel ergänzt werden, sodass mit einem deutlich höheren Gesamtbetrag zu rechnen ist. Die neue Förderperiode beginnt 2023. Dafür muss die Region sich auf Grundlage einer noch zu erstellenden Lokalen Entwicklungsstrategie

Das LEADER-Programm

LEADER ist ein Programm der Europäischen Union und des Landes Hessen, um ländlich geprägte Regionen zu stärken und weiterzuentwickeln. Für die Förderperiode 2014 bis 2020 waren 17 Wetterauer Kommunen als LEADER-Region „Wetterau/Oberhessen“ anerkannt. In diesem Zeitraum standen rund 2,4 Millionen Euro zur Verfügung. Über Projekte, die mithilfe des Förderprogramms umgesetzt werden sollten, entschied ein 22-köpfiges, ehrenamtliches Gremium aus Wirtschaft, Verbänden, Vereinen und Politik.

Wirtschaftsförderung Wetterau

Die Wirtschaftsförderung Wetterau ist der zentrale Dienstleister und Ansprechpartner für alle Unternehmen, Kommunen sowie wirtschaftlich Aktiven im Landkreis. Zu den Gesellschaftern der Wirtschaftsförderung mit Sitz in Friedberg gehören der Wetteraukreis, die Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg, der Energieversorger OVAG, die Sparkasse Oberhessen, die Volksbanken im Wetteraukreis und der Verein „Wirtschaft. Regionalentwicklung. Wetterau“.

(vormals: Regionales Entwicklungskonzept) erneut bewerben. Zwei feste Daten gibt es in der verlängerten aktuellen Periode, und zwar den 16. Juli 2021 und den 1. April 2022. Bis zu diesen jeweiligen Meldefenstern müssen Projektanträge bewilligungsreif vorliegen. Ein zweistufiges Verfahren, das einen zeitlichen Vorlauf braucht.

Bürokratieabbau gefordert

Bei der Vorstandswahl des LEADER-Beirats ist Glauburgs Bürgermeister Carsten Krätschmer als Vorsitzender bestätigt worden. „Die Zusammenführung von Wirtschaftsförderung und LEADER-Regionalentwicklung ist eine sehr gute Konstruktion“, erklärt Krätschmer. Ein Manko sieht er allerdings in dem hohen bürokratischen Aufwand. „Das gilt für die Antragsteller,

aber auch für die Arbeit des Regionalmanagements.“ Die Auswahl-, Prüf- und Dokumentationskriterien seien immens. In der neuen Förderperiode ab 2023 sollte daher Bürokratie abgebaut und die Selbstbestimmung der Regionen erhöht werden, so der Bürgermeister weiter. Den Vize-Vorsitz übernimmt nun Stefan Klöppel, Leiter Verkehr beim Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe.

Auf der jüngsten Sitzung wurden dem Beirat drei aktuelle LEADER-Projektideen mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 180.000 Euro in einer Online-Konferenz vorgestellt. Befürwortet haben die Mitglieder auf der jüngsten Sitzung zudem zehn Regionalbudget-Projekte, die zusammen mit über 80.000 Euro unterstützt werden. Über das Regionalbudget werden Kleinprojekte bis 20.000 Euro zu 80 Prozent gefördert.

Unternehmen, Vereine und private Antragsteller können sich bis zum 1. März 2022 für das Regionalbudget des LEADER-Programms bewerben. Vorgeschaltet ist im November eine Antragswerkstatt mit Informationen zur Bewerbung. Ab 1. November 2021 nimmt die Wirtschaftsförderung Wetterau Bewerbungen für das Regionalbudget 2022 entgegen. ■

KONTAKT



Bernd-Uwe Domes
Tel.: 06031/77269-11
E-Mail: bernd-uwe.domes@wfg-wetterau.de



Klaus Karger
Tel.: 06031/77269-12
E-Mail: klaus.karger@wfg-wetterau.de

ANZEIGE



OTTO QUAST

Bauunternehmen Siegen
Weidenauer Straße 265
57076 Siegen

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

www.quast.de

Willen zur Veränderung etablieren

Im Rahmen des EU-geförderten Projektes „Digitalisierung, Gründung, Innovation in Mittelhessen“ bot das Regionalmanagement Mittelhessen zum ersten Mal online frische Impulse zur digitalen Transformation. Über 300 Interessierte nahmen daran teil.



Begrüßungsworte von Rainer Schwarz, Aufsichtsratsvorsitzender des Regionalmanagements Mittelhessen und IHK-Präsident

VON MANUEL HEINRICH

„Innovationskultur als Motor der Strategieentwicklung“ – so lautete das Motto der diesjährigen Ausgabe des Forums, das pandemiebedingt als Hybrid-Format aus dem THM-Studio im Gießener Löbershof gestreamt wurde. Nach Grußworten von Rainer Schwarz, Aufsichtsratsvorsitzender des Regionalmanagements Mittelhessen (RM) und IHK-Präsident, und Hessens Wirtschafts-Staatssekretär Philipp Nimmermann stellte Heinz Kraus, Professor an der THM,

in seiner Eröffnungsrede die Kundenzufriedenheit als zentrales Schlüsselement einer gesunden Unternehmenstransformation in den Vordergrund. Etablierte Unternehmen müssten bereit sein, alles infrage zu stellen und sich ständig zu verändern, um langfristig bestehen zu können, so Kraus.

Innovationen gemeinsam vorantreiben

Diesen Gedanken griff Rupert Stütze, Partner von McKinsey & Company auf, der

seinen Fokus auf den Wandel der Automobilindustrie lenkte: „Wir erleben momentan einen Paradigmenwechsel von einem Hardware-zentrierten hin zu einem datengetriebenen und Software-zentrierten Technik-Markt“, erläuterte Stütze, der darin den Grund für Teslas Höhenflug an der Börse sieht. „Tesla wird als Tech-Firma bewertet und nicht als Autohersteller.“ Der deutschen Branche rät er deswegen, einen Willen zur Veränderung zu etablieren durch genaue Marktanalysen, die Integration junger Talente oder auch Kooperationen mit Start-

ups. Daran knüpfte Markus Pfuhl, Chief of Staff & Strategy bei der Viessmann Group, in seinem Beitrag an. So sei „Co-Creation“, also der Prozess, gemeinsam mit Mitarbeitern und anderen Unternehmen Innovationen voranzutreiben, der Grundgedanke von Viessmanns „Maschinenraum“, den man gemeinsam mit anderen Unternehmen als sogenannten Thinktank etabliert habe. „Wir bringen den deutschen Mittelstand im Innovations-Ökosystem zusammen, um Erfahrungen zu teilen und von- sowie miteinander zu lernen“, so Pfuhl, der die offene Kommunikation auch mit anderen Marktteilnehmern als essenzielles Instrument zur Innovation sieht. „Wir glauben an die Kraft des Kollektivs, um Organisationen individuell zu stärken.“

Mitarbeiten an „Lernmaschine Mittelhessen“

Ein ebensolcher Austausch fand im regionalen Diskussionspanel statt, das den Vormittag abschloss: Sabine Fremerey-Warnecke, Geschäftsführerin der Auto Müller GmbH, Annika Trappmann von der Blechwarenfabrik Limburg, Manuel Rupp von WeLOG und Felix Bonn von NOLTA stellten sich den Fragen der Zuschauer und sprachen mit Ökosystem-Manager Benjamin Stuchly über innovative Unternehmenskulturen und die Bedeutung regionaler Netzwerke.

Am Nachmittag wurden die Teilnehmer selbst aktiv in Online-Workshops eingebunden. Von innovativer Personalführung über den Aufbau neuer Geschäftsmodelle auf Basis bestehender Datensilos bis hin zur Investmenttätigkeit bei Start-Ups lieferten die mittelhessischen IHKs, Hessen Trade and Invest und die Business Angels Mittelhessen viele Anknüpfungspunkte für den Beginn eines Innovationsprozesses.

RM-Geschäftsführer Jens Ihle bewertete in seinem Abschiedsgruß das Innovationsforum und seine digitale Premiere als vollen Erfolg: die Voraussetzungen für einen vielversprechenden Wandel seien in Mittelhes-

sen vorhanden. „Arbeiten Sie mit an der ‚Lernmaschine Mittelhessen‘, um die Innovationsfähigkeit zu erhalten.“ ■

ONLINE

www.mittelhessen.eu



Müssen Unternehmen nach der Bundestagswahl höhere Steuern zahlen?

Einladung zur Podiumsdiskussion

Montag, 10. Mai 2021, digital
17.00 – 19.00 Uhr

Infos und Anmeldung unter
www.ihkgifb.de/podiumsdiskussion



IHK
Hessischer Industrie-
und Handelskammertag

#GemeinsamFürHessensWirtschaft

KONTAKT



Jens Ihle
Tel.: 0641/48889-0
E-Mail: info@mittelhessen.org

Rund um Afrika

Mit einer digitalen Auftaktveranstaltung Anfang März stellte sich das Kompetenzzentrum Afrika mit seinem Beratungs- und Informationsangebot den interessierten Unternehmen vor.

VON JANA SEIDEL UND NATALIJA KÖPPL

Knapp 60 Prozent der Veranstaltungsteilnehmer sind bereits in Afrika oder thematisch zu Afrika tätig – dies ergab eine vom Kompetenzzentrum Afrika durchgeführte Umfrage während der digitalen Auftaktveranstaltung am 5. März, an der 27 interessierte Unternehmer teilnahmen. Das Ziel des Kompetenzzentrums Afrika ist die Unterstützung von Unternehmen bei allen geschäftlichen Anliegen, die den afrikanischen Kontinent betreffen. Denn, so ist sich IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder sicher: „Afrika ist ein vielseitiger aufstrebender Kontinent mit großen Potentialen für die deutsche Wirtschaft.“

Bereits seit 2005 ist die IHK Gießen-Friedberg Kompetenzzentrum für Nigeria, dem bevölkerungsreichsten Land Afrikas. Neben einem umfassenden Beratungsangebot zu Wirtschaftsthemen führte die IHK von 2012 bis 2018 ein erfolgreiches Berufsbildungsprojekt durch, in welchem Elemente der deutschen dualen Berufsausbildung in das nigerianische System übertragen wurden. Zusätzlich setzt sie gemeinsam mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main seit 2014 eine weitere Berufsbildungspartnerschaft in Kenia um. Ziel dieser Partnerschaft ist es, die Qualifikationen der Absolventen durch Fortbildungen ausgesuchter Berufseinrichtungen stärker am Bedarf der Unternehmen auszurichten. Dadurch werden die

Beschäftigungschancen junger Erwachsener in Kenia verbessert, gleichzeitig stehen den kenianischen Unternehmen mehr Fachkräfte zur Verfügung. Beide Projekte werden durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit finanziert.

Informationsangebot wird gut angenommen

Durch die Expertise sowohl in West- als auch in Ostafrika konnte sich die IHK einen Namen als Kammer mit besonderer Afrika-Kompetenz machen. Durch das klar strukturierte und gefilterte Informationsangebot, Beratungen zu Themen bezüglich Afrika und die Vermittlung von Kontakten in Deutschland und vor Ort, bieten sich enorme Vorteile für Unternehmer, die sich geschäftlich in Afrika betätigen wollen. Dass dieses Angebot gut ankommt, zeigte eine weitere Umfrage unter den Teilnehmern: 50 Prozent nutzen bereits existierende Unterstützungs- und Informationsangebote zu Afrika, insbesondere der IHKs (34 Prozent) und der AHKs (38 Prozent).

Neben der Vorstellung des Kompetenzzentrums, kamen bei der Auftaktveranstaltung auch Sprecher, die bereits auf dem afrikanischen Kontinent tätig sind, zu Wort und teilten ihre Erfahrungen mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen. Dies



BUCHTIPP

Afrika first!

Von Martin Schoeller und Daniel Schönwitz

Ausgehend von der These, dass Afrika die soziale Marktwirtschaft braucht, gehen die Autoren der Frage nach, wie Europa in Afrika investieren kann, um so den größten gemeinsamen Wirtschaftsraum der Welt zu schaffen – in einer Partnerschaft auf Augenhöhe. Mithilfe zahlreicher Grafiken erläutern sie die einzelnen Schritte, die getan werden müssten, um dieses Ziel zu erreichen.

Berg und Feierabend Verlag, ISBN: 9783948272081, Preis 22,- Euro



waren Heinz-Walter Große, Vorsitzender der Subsahara Afrika Initiative der deutschen Wirtschaft, und Kizito Odhiambo, Gründer des in Ostafrika tätigen Unternehmens agriBORA.

Die Auftaktveranstaltung bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, konkrete Wünsche zu äußern. Neben mehr Informationen und Veranstaltungen zum frankophonen Afrika erhofften sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen anwendungsbezogene Tipps, mit denen die Geschäfte in den einzelnen Ländern abgewickelt werden sowie regelmäßige virtuelle Austauschmöglichkeiten.

„Die Vorbereitungen für ein nächstes virtuelles Treffen laufen bereits. Die Themen sowie das Datum werden zeitnah bekannt gegeben“, erklärt IHK-Afrika-Referentin Jana Seidel die nächsten Schritte. Sobald die Situation es zulässt, soll außerdem ein Präsenztreffen stattfinden: „Hierbei soll der Fokus auf Austausch und Netzwerken der Teilnehmer und Teilnehmerinnen gelegt werden“, so Seidel. Bis dahin bietet die Website des Kompetenzzentrums aktuelle Informationen rund um Afrika, die laufend aktualisiert und erweitert werden. ■

ONLINE

www.ihkgifb.de/KompetenzzentrumAfrika

KONTAKT



Jana Seidel
Tel.: 0641/7954-3540
E-Mail: jana.seidel@giessen-friedberg.ihk.de



Hidden Champion? Best-practice?
Wir suchen Sie alle!

Wer kann mitmachen?

Bewerben können sich IHK-zugehörige Unternehmen aus den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau.

Lediglich die Gemeinden Wettenberg und Biebental sind davon ausgeschlossen, da sie zum Bezirk der IHK Lahn-Dill gehören.

Wie kann man mitmachen?

Sie können sich entweder mit Ihrem eigenen Unternehmen um den Preis bewerben, oder Sie können ein Unternehmen vorschlagen.

Erstmals können Sie sich zusätzlich mit einem Pitch-Video vorstellen.

Bewerbungs-/Vorschlagsformulare finden Sie unter:

www.ihk-preis.de



Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Bewerbungsschluss:

Bewerbungsschluss für den Unternehmenspreis ist am 31. Mai 2021.



Ansprechpartnerin in der IHK ist:
Andrea Bette
Tel.: 06031 / 609-2500
bette@giessen-friedberg.ihk.de



Arbeitskreis Personal

Der wichtigste Erfolgsfaktor eines Unternehmens sind seine Mitarbeiter. Doch wir leben in einem Zustand des permanenten Wandels, den Personalverantwortliche im Vorfeld erkennen müssen. Auch das Arbeitsrecht ist einer ständigen Dynamik ausgesetzt. Gesetzliche Unvollkommenheiten, ausufernde Rechtsprechung und der zunehmende Einfluss des europäischen Gesetzgebers machen aus Personalarbeit einen permanenten Lernprozess.

Der IHK-Arbeitskreis Personal ist ein effektives Netzwerk aus Praktikern, in dem alltägliche und weniger alltägliche Fragen diskutiert und gemeinsam gelöst werden können. Mindestens zweimal im Jahr findet ein Treffen mit Fachvortrag statt.

Wir laden Sie ein, sich in der Gemeinschaft über Fragen der Personalarbeit, praxisrelevante Entwicklungen aus Gesetzgebung und Rechtsprechung, Personalgewinnung und neue Entwicklungen im Personalmanagement zu informieren und auszutauschen.

Wie kann ich Teil des Netzwerkes werden?

Sie sind Geschäftsführer, Personalleiter, Personalentwickler, Personalreferent oder Personalverantwortlicher?

Dann sind Sie herzlich eingeladen, Teil unseres Netzwerkes zu werden! Wir freuen uns auf Sie!



Ihre IHK-Ansprechpartnerin:
Elke Dietrich, Rechtsanwältin
Fachanwältin für Arbeitsrecht

Telefon: 0641 / 7954-4020

E-Mail: dietrich@giessen-friedberg.ihk.de

Online: www.ihkgifb.de/ak-personal



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Weg frei für den Whistleblower

Online-Veranstaltung des IHK-Arbeitskreises Personal

Aufgrund einer Richtlinie des europäischen Gesetzgebers müssen die EU-Mitgliedsstaaten dafür Sorge tragen, dass rechtswidrige Handlungen und Fälle von Rechtsmissbrauch einfacher gemeldet werden können (Whistleblower-Richtlinie). Unter anderem sollen Unternehmen mit mehr als 50 Arbeitnehmern für diesen Zweck ein internes Meldesystem mit mehreren Meldewege bereithalten. Tun sie dies nicht, wären Arbeitnehmer befugt, (vermeintliche) Gesetzesverstöße direkt an Behörden beziehungsweise an die Medien zu melden, ohne Nachteile wegen Verletzung des internen Wegs befürchten zu müssen. Die Richtlinie muss bis zum 17. Dezember 2021 in nationales Recht umgesetzt werden.



Der Arbeitskreis Personal wird darüber diskutieren, was auf die Unternehmen zukommt und wie sie sich dafür fit machen können. Es referieren Thomas Altenbach von der Kanzlei AC Tischendorf in Frankfurt sowie ein Unternehmer aus der Region.

**Termin ist der 1. Juni 2021
von 14.00 bis circa 16.00 Uhr**

Nach der Anmeldung erhalten die Interessierten eine Bestätigung mit den Einwahldaten. Die Veranstaltung ist kostenfrei. ■

KONTAKT



Marie-Theres Burzel
Tel.: 0641/7954-4025
E-Mail: veranstaltungen-
recht@giessen-friedberg.
ihk.de



BUCHTIPP

Die Umsetzung der Whistleblower-Richtlinie in deutsches Recht

von Ninon Colneric / Simon Gerdemann

„Whistleblower“ melden Rechtsverstöße und Missstände. Ende 2019 ist die sogenannte Whistleblower-Richtlinie (EU) 2019/1937 in Kraft getreten, deren Ziel die Stärkung des individuellen Schutzes von Whistleblowern und der institutionellen Rahmenbedingungen von Meldungen ist. Das Gutachten zeigt ausführlich die Vorgaben der Richtlinie und den sich daraus ergebenden Handlungsbedarf des deutschen Gesetzgebers vor dem Hintergrund bestehender Regelungslücken im deutschen Recht.

Bund-Verlag GmbH, ISBN 9783766370587,
Preis 19,80 Euro

ANZEIGE



Design - Bau - Service

Gewerbeimmobilien mit System

Kreativ und vorwärtsgewandt

Der IHK-Zertifikatslehrgang E-Commerce-Manager zeigt Möglichkeiten auf, wie Unternehmen vom digitalen Handel profitieren und sie mit ihrem stationären Handel kombinieren können. Im September beginnt ein neuer Lehrgang.

VON GABRIELE REINARTZ

„Corona hat die Digitalisierung in Deutschland vorangetrieben. Was vor gut einem Jahr noch unmöglich schien, ist heute Alltag, so auch im Handel. Vor allem der E-Commerce erlebt seit Monaten einen Boom. Mittlerweile bestellen über zwei Drittel der Deutschen Waren und Dienstleistungen über das Internet“, sagt Christian Thiel, Referent für Groß- und Einzelhandelsprojekte im IHK-Geschäftsbereich Standortpolitik. Stationäre Händler seien daher gezwungen, den wirtschaftlichen Strukturwandel mitzumachen, wenn sie am E-Commerce-Umsatz teilhaben wollen. „Wenn nicht schon längst geschehen, sollten sie sich digitale Vertriebswege erschließen. Denn auch nach Corona wird diese Entwicklung weitergehen“, ist sich Thiel sicher.

Online-Shop ist mehr als eine Plattform

Unabhängig von der aktuellen Entwicklung rief die IHK Gießen-Friedberg bereits 2018/19 den Zertifikatslehrgang E-Commerce ins Leben. Dieser bietet einen umfassenden Überblick über die Bereiche, in denen ein E-Commerce-Manager wirksam werden kann. „Um einen gut funktionierenden Online-Shop zu errichten, braucht man nicht nur eine Plattform, sondern auch das nötige Wissen, wie der Vertrieb, die Gestaltung und auch das Marketing im Internet funktionieren. Auch rechtliche Aspekte gehören dazu“, zählt der Experte den Rahmen auf. Ebenfalls unabdingbar sei es zu wissen, wie man die

kundenbezogenen Geschäftsprozesse effizient und optimiert nutzen könne. Kurzum: Der Lehrgang vermittelt in kompakter Form das notwendige Know-how, um einen Online-Shop zu gestalten und ihn mit einem stationären Shop zu kombinieren.

Kunden besser verstehen lernen

Zu den Absolventen des Lehrgangs gehörte im Oktober 2020 Mark Jungen, Vertrieb und Kundenbetreuung bei der Creditreform Gießen Hain KG. Deren Dienstleistungen werden seit einigen Jahren auch im E-Commerce eingesetzt. „Hier geht es darum, den Kauf auf Rechnung anbieten zu können und damit die Umsätze zu steigern. Im Prozess sind automatisierte Betrugspräventions- und Bonitätsprüfungen enthalten.

Wir haben die Bonitätsprüfungen im B2B-Bereich exklusiv“, erzählt er. Das beim Lehrgang erworbene Wissen bildet heute für Jungen die Basis, die internen Prozesse bei seinen Kunden besser zu verstehen.

„Deswegen interessierte ich mich vor allem für den Check-out-Prozess, die Zahlungsmodalitäten sowie für die Softwareanbieter und ihre Preisstrukturen. Im Prinzip für alles, was einen Online-Shop-Betreiber so bewegt“, fasst er zusammen. Mittlerweile kann Jungen seine Kunden beim Aufbau eines Online-Shops beraten. „Ich kenne jetzt die typischen Probleme und spreche sie beim Kunden an, bevor sie eintreten. Außerdem kann ich aus einem Spektrum an Themen schöpfen und sie meinen Kunden anbieten. Manches haben sie noch gar nicht auf dem Schirm. Abgesehen davon akzeptieren mich die Online-Shop-Betreiber als Gesprächs-

BUCHTIPP

Digitalisierung und Einzelhandel

Von Ronald Deckert /
Atilla Wohlbe

Internet und Verbreitung von Smartphones haben den E-Commerce hierzulande und weltweit wachsen lassen, was den stationären Einzelhandel wirtschaftlich unter Druck setzt. Mit der Digitalisierung eröffnen sich aber auch neue Chancen für stationär tätige Handelsunternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette, die mit Blick auf Kundenmehrwert, Implementierung, Effizienz und Nachhaltigkeit einzuordnen sind.

Verlag Springer Gabler, ISBN 978-3-658-33090-3, Preis 14,99



partner heute deutlich mehr als früher.“ Er sei sogar mehrfach auf den E-Commerce-Manager angesprochen worden, da die Branche auf der Suche nach Weiterbildungsmöglichkeiten ist. Es handele sich dabei meist um kleinere Unternehmen mit einer Umsatzgröße, die zwischen einer und drei Millionen Euro, manchmal sogar noch darunter liege. „Hier bietet sich das Modul perfekt an, da es vom Preis-Leistungs-Verhältnis sehr gut ist und man zu seiner IHK meistens kurze Wege hat“, ergänzt er abschließend.

Einblick in das Universum des Online-Marketings

IHK-Vollversammlungsmitglied Kornelia Exner gehört zu den Dozenten des Zertifikatslehrgangs. „Für die Teilnahme wird kein explizites Vorwissen vorausgesetzt. Die Mitarbeit von Beginn an ist wesentlich. Jedoch sollten sich die Teilnehmer schon im Internet auskennen und sich dort gut bewegen können. Die Weiterbildung ist daher für engagierte Einsteiger ins Online-Marketing geeignet“, erläutert sie. Die Teilnehmer erwarte ein Überblick über den Online-Handel und die wichtigsten Schnittstellen. Wichtig sei die Digitalisierung entlang der Wertschöpfungskette, also bei Sortiment und Lager, Shop und Versand sowie Logistik und Retoure. „Hier geben wir einen Überblick über die wichtigsten Tools, angefangen bei Softwarelösungen für die Realisierung eines Shops über Zahlungssysteme, Internetrecht, Vertriebskanäle – inklusive Social Media und Newsletter – bis hin zum Monitoring. Auch zeigen wir, wie die Suchmaschinenoptimierung, kurz SEO genannt, das Web-Controlling und Social Media funktionieren. Nicht zu vergessen, wie Online-Marketingmaßnahmen im Netz erfolgreich werden“, ergänzt die Dozentin.

Im Lehrgang werden alle Themen mit Praxisbeispielen untermauert. Die Beispiele stammen zum Teil aus bereits realisierten Projekten in anderen Unternehmen. Des Weiteren besteht für die Teilnehmer die Möglich-

keit, theoretische Ausführungen über die SEO direkt auszuprobieren und an Testseiten und Testdateien zu üben. „Ich lebe Webdesign und Online-Marketing. Ich möchte deswegen für das Thema begeistern. Denn was nützt die schönste Webseite, wenn sie nicht gefunden wird?“, sagt Kornelia Exner. Die meisten Teilnehmer seien überrascht, wie umfangreich das Themengebiet und die Möglichkeiten sind bei Online-Marketing, SEO und Webdesign.

Der Lehrgang wird in diesem Jahr auf jeden Fall stattfinden. Sollten es die Corona-Beschränkungen noch nicht zulassen, wird er online durchgeführt. ■

KONTAKT



Christian Thiel
Tel.: 06031/609-2020
E-Mail: christian.thiel@giessen-friedberg.ihk.de

E-Commerce-Manager

Termin:

27. September bis 8. Oktober 2021

Uhrzeit: täglich 9.00 bis 15.00/16.00 Uhr

Ort: IHK-Seminarräume,
Hanauer Straße 5, Friedberg

Teilnahmegebühr: 1.590 Euro

Anmeldung: online

(10 Prozent Frühbucherrabatt
bis 9. August 2021)

VA: 12978757



Foto: Photomix-Company/
pixabay.com

ANZEIGE

DESOI®

HYDRAULIK-ZYLINDER

Reparatur / Rekonstruktion



www.desoi.de

WIR sind IHR Partner für die Reparatur und Rekonstruktion von **Hydraulik-Zylindern**.
Wir liefern Ihnen originalgetreue Nachbildungen
schnell, zuverlässig und preiswert. Fragen Sie an!

DESOI GmbH | Gewerbestraße 16 | 36148 Kalbach
Tel.: 06655 9636-14 | info@desoi-industrietechnik.de



Social Media Manager/-in [IHK]

Unternehmenskommunikation ohne Social Media? Heutzutage kaum vorstellbar! Mit diesem Zertifikatslehrgang erhalten die Teilnehmer eine solide Basis, um die gängigsten Plattformen bedienen und eine zielgerichtete Social Media-Strategie rechtskonform in Ihrem Unternehmen einbetten zu können.

Termine:

18. - 28. Mai 2021 und
02. - 12. November 2021
immer ab 9:00 Uhr
insgesamt jeweils 59 Unterrichtsstunden

Anmeldung + Infos:

Nicole Wintzer
Tel.: 06031 / 609-2545
unternehmensfoerderung@
giessen-friedberg.ihk.de
www.ihkgifb.de/SMM2021



Industrie- und Handelskammer
Giessen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Förderungen dienen der Starthilfe

Das Hessische Wirtschaftsministerium fördert kleine und mittelständische hessische Unternehmen bei der Teilnahme an internationalen Messen. Die IHK unterstützt angehende Aussteller bei der Antragstellung.

VON TIM MÜLLER

Das Land Hessen unterstützt die Teilnahme von hessischen Unternehmen des gewerblichen Mittelstandes an Messen und Ausstellungen, überwiegend auf schwierigen oder weit entfernten Märkten im Ausland. Förderungen im Inland sowie innerhalb der Europäischen Union (EU) und der European Free Trade Association (EFTA) sollen vornehmlich dem Handwerk und Kleinbetrieben mit bis zu zehn Beschäftigten zugutekommen. Die Beteiligungen und Förderungen dienen der Starthilfe, um neue Märkte zu erschließen und zu festigen, die Absatzchancen zu steigern sowie Hessens Wirtschaft zu bewerben. Die Aktivitäten sollen Firmen unterstützen, deren Jahresumsatz 75 Millionen Euro nicht überschreitet. Die administrative Abwicklung für das Ministerium übernimmt die Hessen Trade & Invest GmbH in Wiesbaden.

Firmen aus dem Kammerbezirk, die sich um Fördergelder bewerben, wenden sich an die IHK Gießen-Friedberg. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Unternehmen sollten die Förderung nicht in die Budgetplanung aufnehmen, sondern bei Bewilligung als einen außerordentlichen Zuschuss ansehen.

Die Einzelförderung des Landes Hessen ist möglich für Messen und Ausstellungen in allen Drittstaaten. Die Höhe der Förderung beträgt 50 Prozent der förderfähigen Ausgaben, maximal 4.000 Euro pro Unternehmen.

Handwerksbetriebe sind von der Beschäftigtengrenze ausgenommen, können also auch weniger als zehn Beschäftigte haben. Gefördert werden Messen, die in den

Datenbanken AUMA oder m+a Messeplaner verzeichnet sind.

Gruppenförderung

Messen und Ausstellungen in Deutschland sowie in den Mitgliedstaaten der EU und den EFTA-Ländern (Schweiz, Liechtenstein, Island und Norwegen) können nur im Rahmen einer Gruppenförderung bezuschusst werden. Die Zuwendung kann bis zu 50 Prozent der förderfähigen Ausgaben, maximal 2.000 Euro pro Unternehmen, betragen. Hierfür müssen mindestens drei Firmen mit Sitz in Hessen, die wirtschaftlich voneinander unabhängig sind, an einer bestimmten Messe oder Ausstellung teilnehmen. Existiert zunächst nur ein Interessent, ist es dessen Aufgabe, zwei oder mehr notwendige Mitaussteller zu benennen.

Grundsätzlich sind hessische Unternehmen des gewerblichen Mittelstandes, Ingenieurbüros und ähnliche freie Berufe förderberechtigt, die nicht mehr als zehn Beschäftigte haben und deren Jahresumsatz bis zu 75 Millionen Euro beträgt. Nur Handwerksbetriebe sind von der Beschäftigtengrenze ausgenommen. Gefördert werden Messen, die in der Datenbank AUMA verzeichnet sind. Bei der Teilnahme an einer deutschen Messe, muss diese mit „international“ gelistet sein.

Fristen, die zu beachten sind

Die IHK Gießen-Friedberg muss die Fördermittel für ein Unternehmen mindestens

vier Wochen vor Beginn der Messe bei der HTAI beantragen. Unternehmen sollten daher den Zuschussantrag so früh wie möglich bei der IHK einreichen. Bei der Teilnahme an deutschen Messen gilt, dass die Bewilligung vor Anmeldung zur Messe erfolgen muss.

Das Unternehmen reicht rechtzeitig den „Zuschussantrag Messen und Ausstellungen im In- und Ausland“, den „Antrag auf vorzeitigen Vorhabenbeginn“ und die „De-minimis-Erklärung“ bei der IHK ein. Nach Bewilligung der Förderung durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung wird das Unternehmen von der IHK darüber informiert. Nach der Messe reicht das Unternehmen die Originalrechnungen, Zahlungsbelege und Kontoauszüge über die förderfähigen Ausgaben sowie einen kurzen Sachbericht zur Messe bei der IHK ein.

Auf dieser Basis rechnet diese mit der HTAI ab. ■

ONLINE

www.ihkgifb.de/MessefoerderungKMU

KONTAKT



Selina Kipp
Tel.: 0641/7954-3510
E-Mail: international@giessen-friedberg.ihk.de



Tim Müller
Tel.: 0641/7954-3505
E-Mail: tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de

Der Musterschüler wird erwachsen

Taiwans Wirtschaft ist reif geworden. Die Wachstumsraten gehen zurück, dafür ist die Industrie breit aufgestellt. Das Land hat schnell und besonnen auf die Corona-Pandemie reagiert. Und das bei überwiegend geöffneten Geschäften und Fabriken.

VON TIM MÜLLER

Die taiwanische Wirtschaft kam relativ ungeschoren durch die Corona-Pandemie. Nach einem Abflauen der Aktivitäten im ersten Halbjahr 2020 zog das Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) im dritten Quartal schon wieder um 3,3 Prozent an (im Vergleich zur Vorjahresperiode). Das Taiwan Institute of Economic Research erhöhte seine Prognose von 1,8 auf 1,9 Prozent und sieht für dieses Jahr sogar ein Wachstum von 4,1 Prozent voraus. Treibende Faktoren sollen neben Basiseffekten die weiterhin starke Nachfrage nach Halbleitern, die Anpassung der internationalen Lieferketten, die Investitionen im Bereich erneuerbare Energien und der Ausbau von 5G sein.

Das Land profitiert davon, dass es die Corona-Pandemie medizinisch hervorragend in den Griff bekommen hat. Geschäfte und Fabriken blieben größtenteils geöffnet. Aus diesem Grund brachen der private Konsum und die Produktion nicht ähnlich stark wie in Deutschland ein. Im Gegenzug profitierte die Wirtschaft von einer stark erhöhten Nachfrage nach Elektronikprodukten und hofft, sich bei einer Rejustierung der Lieferketten als guter Standort für internationale Direktinvestitionen positionieren zu können.

Der private Konsum durchlief im ersten Halbjahr 2020, bedingt durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie, ein leichtes Tal. Einige Branchen mussten größere Umsatzeinbußen hinnehmen, allen voran die Hotellerie, die Gastronomie und der Tourismus. Da es zu keinem Lockdown kam, erholten sich große Teile des Einzelhandels bis zum Herbst



Taipei ist die Hauptstadt von Taiwan und moderne Metropole mit dem derzeit elfthöchsten Wolkenkratzer weltweit (links im Bild).

wieder. Im dritten Quartal wiesen die Einzelhändler ein Umsatzplus von 4,6 Prozent im Jahresvergleich aus, nicht zuletzt angekurbelt durch die Konjunkturpakete der Regierung.

Stabil trotz Krise

Der Außenhandel hat nach einem schwachen Vorjahr auch 2020 keine große Dynamik entwickelt. Doch angesichts der Corona-Pandemie und weltweit wegbrechender Nachfrage sind die Ergebnisse ein Erfolg. Die Exporte stiegen bis zum dritten Quartal 2020 um 2,4 Prozent. Entscheidend für das gute

Abschneiden war die positive Entwicklung bei den Ausfuhren von IT- und vor allem Elektronikzeugnissen. Diese konnten zweistellig zulegen aufgrund des hohen Bedarfs im Zuge der Digitalisierung. Dieser Trend soll anhalten, weshalb eine Exportsteigerung von mehr als sechs Prozent für 2021 prognostiziert wird. Die Importe sollen ebenfalls ein Wachstum von rund sechs Prozent aufweisen. Die Regierung setzt ihre Hoffnung darauf, dass im Zuge der Corona-Pandemie und im Rahmen des Handelskonflikts weitere Firmen ihre Lieferketten diversifizieren und Taiwan künftig als stabilen Standort nutzen werden.

Taiwan ist einer der vier Tigerstaaten und setzte im Rahmen seiner Wirtschaftsentwicklung stark auf den Export. Allerdings hemmt die Tatsache, dass es nur über wenige Freihandelsabkommen verfügt, die Absatzmöglichkeiten. Gleichzeitig sind die Beziehungen zu China belastet. Dies wiegt umso schwerer, da das Reich der Mitte, inklusive Hongkong, mit einem Anteil von 41 Prozent an den Exporten der wichtigste Abnehmer lokaler Erzeugnisse ist.

Das Land hat sich vor allem als Hersteller von elektronischen Bauteilen und Erzeugnissen wie Halbleiter, Panels, Notebooks und Smartphones positioniert. Dabei sind die lokalen Unternehmen überwiegend als „Original Equipment Manufacturing/Original Design Manufacturing(OEM/ODM)-Partner“ aktiv. Im Gegensatz zur Konkurrenz in Südkorea haben hiesige Firmen in diesen Bereichen kaum global bekannte Marken für Endprodukte entwickelt. Auf der einen Seite fehlt taiwanischen Industrieerzeugnissen die Strahlkraft, auf der anderen Seite bietet die Position in der zweiten Reihe auch Vorteile. So ist man den Nachfrageschwankungen in einem Produktsegment weniger unmittelbar ausgesetzt, und auch die Abhängigkeit von einem oder zwei Kernzeugnissen hält sich in Grenzen. Als große Stärke der lokalen Zulieferer gilt, sich flexibel in sich verändernde Lieferketten unterschiedlicher Erzeugnisse integrieren zu können.

Innerhalb Taiwans existieren drei Ballungszentren in Nord-, Mittel- und Südtaiwan. Die Metropolregion Taipei, die Agglomeration Taichung-Changhua und Kaohsiung. Nach einer Erhebung des landesweiten Produktionswertes der Industrie wird deutlich, dass allein auf Taipei und New Taipei City rund ein Drittel des Gesamtwertes der Wirtschaftskraft entfällt. Die nächstgrößeren Zentren sind Taichung, Kaohsiung und Taoyuan mit Anteilen zwischen jeweils elf und zwölf Prozent.

Investitionsrecht im Tigerstaat

Für ausländische Investitionen bestehen Verbote und Beschränkungen in Industrien, die die nationale Sicherheit und Versorgung betreffen wie der Transportsektor, die Agrar- und Verteidigungsindustrie. In verschiedenen Branchen werden steuerliche Vorteile angeboten, die insbesondere für Forschungs- und Entwicklungseinheiten bis zu 30 Prozent Steuererleichterung gewähren.

Die Steuern sind in jeweils eigenständigen Gesetzen geregelt und werden durch das Steuererhebungsgesetz ergänzt. Neben Steuern auf Landesebene gibt es auch kommunale Steuern und unterschiedliche Steuersätze. Die Einkommensteuer für erwerbswirtschaftlich orientierte Unternehmen wird auf den Reingewinn eines Unternehmens erhoben. Dabei besteht ein

Standardsatz von 20 Prozent, der ab einem Jahreseinkommen von über 120.000 Neue Taiwan-Dollar (NT\$) erhoben wird. Unternehmen mit Hauptsitz in Taiwan werden nach ihrem Welteinkommen besteuert. Der Höchstsatz der Einkommensteuer liegt bei 40 Prozent.

Die taiwanische Mehrwert- und Umsatzsteuer beträgt fünf Prozent. Ausländische Unternehmen können ihre in Taiwan entrichtete Mehrwertsteuer zurückerstattet bekommen, wenn sie nicht über eine Betriebsstätte in Taiwan verfügen, in ihrem Heimatland in das Unternehmensregister eingetragen sind und die entrichteten Mehrwertsteuerausgaben pro Finanzjahr 5.000 NT\$ übersteigen.

Angesichts der gegenwärtigen Lähmung in Europa und speziell in Deutschland durch die Corona-Pandemie dürfte durch ein Anziehen der Konjunktur 2021 auch Taiwan für die deutsche Wirtschaft interessanter werden. Die Exportchancen deutscher und europäischer Unternehmen werden nicht zuletzt davon abhängen, wie schnell die Pandemie durch eine Strategie von Testen und Impfen in den Griff zu bekommen ist. Andere Mitbewerber wie USA und Japan wissen um die Stärken Taiwans und sind bemüht, ihre Beziehungen zu vertiefen. ■

ONLINE

<https://taiwan.ahk.de/>

ANZEIGE

Wie oft verkaufen Sie Ihre Firma?
Einmal im Leben.
Wir, einmal die Woche.

Schadbach Rechtsanwälte
Wiesenu 27 – 29
60323 Frankfurt
Tel. 069 / 95929098-21
www.schadbach.de

„Beste Wirtschaftskanzleien“
für Gesellschaftsrecht und M&A
It. brand eins 2020, Handelsblatt 2020 (VC)
und FOCUS 2017 bis 2019

Veranstungskalender

Achtung: Aufgrund von Corona kann es kurzfristig zu Änderungen oder Absagen kommen.

Lehrgänge in Gießen

30.08.2021	Fachkraft für Im- und Exportabwicklung (IHK)
-26.11.2021	VA: 129140470 Kontakt: Selina Kipp
07.09.202	Gepr. Bilanzbuchhalter/in
-12.09.2023	VA: 12923072 Kontakt: Dagmar Löthe
13.09.2021	Buchführung für Fortgeschrittene
-15.11.2021	VA: 12923144 Kontakt: Dagmar Löthe

Lehrgänge in Friedberg

18.05.2021	Social Media Manager (IHK)
-28.05.2021	VA: 12960875 Kontakt: Nicole Wintzer
21.06.2021	Immobilienmanager (Vollzeit)
-25.06.2021	VA: 129131244 Kontakt: Raid Nashef
19.07.2021	Buchführung KOMPAKT (Vollzeit)
-24.07.2021	VA: 12977517 Kontakt: Raid Nashef
03.09.2021	Lohnbuchhalter (Modul III)
-03.12.2021	VA: 12923150 Kontakt: Raid Nashef

Tagesseminare in Friedberg

06.05.2021	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
	VA: 129142950 Kontakt: Marie-Theres Burzel
07.05.2021	Moderne Geschäftskorrespondenz
	VA: 12980545 Kontakt: Dagmar Löthe
19.05.2021	Moderation und Präsentation
	VA: 129126899 Kontakt: Raid Nashef
08.06.2021	Resilienz
	VA: 12990991 Kontakt: Raid Nashef
17.06.2021	Persönliche Führungskompetenz
	VA: 12939305 Kompetenz: Raid Nashef
22.06.2021	Zeitmanagement in der digitalen Gesellschaft
	VA: 129140658 Kontakt: Dagmar Löthe
22.06.2021	Azubis führen und motivieren
	VA: 12948259 Kontakt: Raid Nashef

Tagesseminare in Gießen

06.05.2021	Export 2
	VA: 129140377 Kontakt: Selina Kipp
06.05.2021	Lieferantenerklärung – Bedeutung, Regeln, Konsequenzen
	VA: 129144574 Kontakt: Selina Kipp
11.05.2021	Organisation des betrieblichen Zollwesens
	VA: 129140468 Kontakt: Selina Kipp
12.05.2021	Zollrecht kompakt
	VA: 129148063 Kontakt: Selina Kipp
25.05.2021	Restrukturierung und Betriebsschließung
	VA: 129139868 Kontakt: Marie-Theres Burzel

Tagesseminare in Gießen

30.08.2021	Der Exportkontrollbeauftragte
	VA: 129140472 Kontakt: Selina Kipp

Tagesseminare im Vogelsberg

07.05.2021	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
	VA: 129142950 Kontakt: Marie-Theres Burzel
10.06.2021	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
	VA: 129142950 Kontakt: Marie-Theres Burzel
17.06.2021	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
	VA: 129142950 Kontakt: Marie-Theres Burzel

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter: www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de

ONLINE



www.giessen-friedberg.ihk.de, Veranstaltungen
Für ausführliche Informationen geben Sie bitte die
Veranstaltungsnummer (VA) in das entsprechende
Suchfeld ein.

KONTAKT



Marie-Theres Burzel
Tel.: 0641/7954-4025
E-Mail: veranstaltungen-recht@giessen-friedberg.ihk.de



Selina Kipp
Tel.: 0641/7954-3510
E-Mail: international@giessen-friedberg.ihk.de



Dagmar Löthe
Tel.: 0641/7954-3110
E-Mail: loethe@giessen-friedberg.ihk.de



Raid Nashef
Tel.: 06031/609-3125
E-Mail: nashef@giessen-friedberg.ihk.de



Nicole Wintzer
Tel.: 06031/609-2545
E-Mail: nicole.wintzer@giessen-friedberg.ihk.de



Impressumspflicht

Noch immer gibt es zahlreiche Abmahnungen wegen eines fehlenden Impressums auf der Webseite und in den sozialen Medien.

VON IRIS DIEDOLPH

Wer als Unternehmen eine Webseite betreibt, muss diese mit einem Impressum versehen. Selbst bei einer für private Zwecke erstellten Seite schadet diese Erfüllung der Kennzeichnungspflicht nicht, da der Grat zwischen gewerblicher und privater Nutzung oft schmal ist. Erstreckt sich Ihr wirtschaftliches Handeln auch auf Plattformen der sozialen Medien, muss dort ebenfalls ein Impressum eingefügt werden. Andernfalls droht Ihnen eine Abmahnung. 😡

Im § 5 des Telemediengesetzes ist festgeschrieben, dass die wettbewerbsrechtlichen

Anforderungen „leicht erkennbar, unmittelbar erreichbar und ständig verfügbar“ aufgeführt sein müssen. Zu diesen allgemeinen Informationspflichten gehören unter anderen Angaben zu Namen, Anschrift, Rechtsform sowie die Info zur schnellen Kontaktaufnahme. Obacht 🙌: diese Liste ist nicht vollständig! Für Interessierte stellen wir die geforderten Infos ungekürzt oder mit Verlinkung versehen auf unsere Internetseite mit den Social-Media-Tipps. An dieser Stelle noch ein Hinweis, wie Sie recht einfach ein rechtssicheres Impressum auf ihre Plattform setzen 💡: Geben Sie in einer Internet-Suchmaschine den Begriff „kostenloser Impres-

sum-Generator“ ein. Es finden sich seriöse Anbieter im Suchergebnis. 🙌

ONLINE

www.ihkgifb.de/SoMeTipps



KONTAKT



Iris Diedolph
Tel.: 06031/609-1115
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de

IHK LIVE-ONLINE – Webinare 2021

Uhrzeit: 8.30 Uhr bis 13.00 Uhr (mit halbstündiger Pause) – Einwahldaten: folgen nach Anmeldung

- | | | | |
|------------|--|--|-----------------------------|
| 18.05.2021 | Homeoffice und mehr | VA: 129139864 Kontakt: Marie-Theres Burzel | Teilnahmegebühr: 40,- Euro |
| 21.05.2021 | Coaching in der Ausbildung | VA: 12981177 Kontakt: Dagmar Löthe | Teilnahmegebühr: 220,- Euro |
| 25.05.2021 | Restrukturierung und Betriebsschließung | VA: 129139868 Kontakt: Marie-Theres Burzel | Teilnahmegebühr: 40,- Euro |
| 29.06.2021 | Instagram-Marketing für KMU | VA: 129136479 Kontakt: Raid Nashef | Teilnahmegebühr: 135,- Euro |
| 21.07.2021 | Personengesellschaften im Geschäftsleben | VA: 129131578 Kontakt: Marie-Theres Burzel | Teilnahmegebühr: 40,- Euro |

ANZEIGEN

Stahlhallenbau - seit 1984

ANDRE-MICHEL + CO.
STAHLBAU GMBH

02651 96200 Fax 43370

Andre-Michels.de

M&M
Your Way to Languages

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
mm.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de
0641 - 39 03 58

- Einzel-/Gruppentraining
- Firmenseminare
- Übersetzungen

Als Familie sind wir stark

Am 1. April feierte Traudel Ruths das heute eher selten gewordene 55-jährige Dienstjubiläum im Modehaus Ruths. Ihre Geschichte offenbart, was sich in dieser langen Zeit für sie persönlich, im Textilhandel, aber auch in Friedberg verändert hat.

Friedberg 1966: Traudel Bastiné, gerade mal 15 Jahre alt, behütet aufgewachsen in Ockstadt, steht vor der Entscheidung, ob sie eine Lehre im Büro oder Verkauf machen will. „Ich hatte keine konkrete Vorstellung, wir waren ja damals nicht so wie die Jugend heute, eher noch sehr kindlich“, schmunzelt sie. Also ging es mit Oma an der Hand ins Modehaus Ruths, das gerade einen Umbau hinter sich hatte und in neuem Glanz erstrahlte.

Dort hat es dann gefunkt, gleich beim ersten Mal und gleich zwei Mal. Dazu später mehr. Nach einem kurzen Vorstellungsgespräch hatte sie den Ausbildungsvertrag in der Tasche. Am 1. April ging es los und sie merkte sehr schnell, das ist ihr Ding. Nicht nur der Verkauf, sondern vielmehr die Präsentation der Produkte. „Damals legte man keinen Wert darauf, alles wurde einfach gestapelt“, erinnert sich die Jubilarin. Bei einem Besuch in einem großen Modehaus in Bern gingen ihr die Augen auf. „Ich war fasziniert, wie hier die Textilien präsentiert wurden, und zögerte nicht lange, es so auch in Friedberg umzusetzen.“ Ware nach Farben, Mustern oder nach Themen zu sortieren



Von der Auszubildenden zur Seniorchefin: Traudel Ruths geht noch heute täglich in ihr gleichnamiges Modehaus in Friedberg.

statt zu stapeln oder fächern, das gab es in Friedbergs Modehäusern noch nicht.

Diese Leidenschaft des Präsentierens hat Traudel Ruths nie verloren. Diese nicht und nicht die Freude daran, neue Ware einzukaufen. Früher gemeinsam mit ihrem 2010 verstorbenen Mann Wilfried, heute mit ihren Söhnen Jochen und Roman. Wilfried war im Übrigen der Sohn des Seniorchefs Peter Ruths. Schon während des Vorstel-

lungsgesprächs sei da sofort eine große Sympathie gewesen, fünf Jahre später wurde geheiratet.

In den vergangenen 55 Jahren habe es keine Woche gegeben, in der Ruths nicht in ihrem Haus auf der Kaiserstraße und später auch in der Filiale in Bad Nauheim war. Heute erlebe sie mit der Pandemie eine Krise, die mit keiner der vorangegangenen vergleichbar sei. „Wir hatten immer mal schwierige Zeiten. Die Konkurrenz war damals groß in Friedberg“, erinnert sie sich. Wegen renommierter Häuser in 1-A-Lage mussten sie möglichst einen Schritt voraus sein, immer wieder einstecken, besser sein, weitermachen. „Doch genau damit haben wir uns auch ein gutes Fundament geschaffen. So schlimm Corona gerade für den Handel ist und natürlich auch für uns, Existenzängste habe ich keine. Wir sind gut aufgestellt, haben viele treue Kunden und eine sehr gute Mitarbeiterschaft. Wir haben über die vielen Jahre gelernt: als Familie sind wir stark.“

ONLINE

www.mode-ruths.de

BUCHTIPP

Mitarbeitergespräche und Motivation

Von Gunter Prollius

Überall, wo Arbeitsverhältnisse existieren, entstehen betriebliche und menschliche Probleme. Aus unterschiedlichen Gründen kommt es immer auch zu Fehlverhalten und Leistungsmängeln seitens der Arbeitnehmer. Diese Probleme können durch Mitarbeitergespräche und gezielte Motivation gelöst werden. In diesem Buch werden diese Gespräche praxisnah und fallbezogen aufgezeigt. Es geht dabei um Gesprächstechniken, aber auch um die entsprechenden arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen, die Rolle des Betriebsrats sowie um die etwaige Vermittlungsposition des Personalbereiches.

UVK Verlag, ISBN: 978-3-7398-3089-6, Preis 24,99 Euro



Jubiläen

25-jähriges Arbeitsjubiläum

Bieber + Marburg GmbH + Co. KG, Gießen	
Jörg Becker	9.4.2021
Glasgard GmbH, Lollar	
Britta Müller	1.3.2021
Sigrun Neumann	1.4.2021
Enders GmbH & Co. KG, Isseroda	
Klaus-Dieter Stanke	1.5.2021
F.A. Wobst GmbH & Co. KG, Gießen	
Stefan Ziegler	4.3.2021

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Bieber + Marburg GmbH + Co. KG, Gießen	
Burkhard Eckert	25.5.2021
Thyssenkrupp Infrastructure GmbH, Essen	
Inge Dörr	1.4.2021

WAS WIR FÜR SIE TUN!

Ihr Unternehmen besteht seit 25, 50, 75 oder gar 100 Jahren und mehr? Auf Wunsch stellen wir Ihnen kostenfrei eine Urkunde aus. Weitere Informationen finden Sie unter www.giessen-friedberg.ihk.de, Dok.-Nr. 3180638



ANZEIGE

MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN FÜR IHRE HOHEN ANSPRÜCHE



Schlüsselfertigbau – wenn aus Ihrem Wunsch Realität wird.

LEONHARD WEISS ist Ihr kompetenter Partner, der durch den Einsatz von LEAN und BIM innovative Lösungen am Puls der Zeit anbietet. Erleben Sie mit uns die Faszination, Ihr einzigartiges Projekt entstehen zu lassen – von der Planung über die Umsetzung bis zur Übergabe und dies mit höchster Transparenz.

FREUDE
AM **BAUEN**
ERLEBEN

LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG

Monzastr. 2, 63225 Langen

Ihre Ansprechpartnerin: Renate Hauenstein, P +49 7951 33-2125
bau-de@leonhard-weiss.com, www.leonhard-weiss.de



Von der Bühne ins Maklergeschäft

Für eine Opernsängerin bedeuten Konzerthäuser die Bretter der Welt. Doch diese sind wegen Corona nicht begehbar. Grund für eine Mezzosopranistin aus Leihgestern, sich ein neues Standbein aufzubauen.

VON THOMAS WISSNER

Die bekannte heimische Opern- und Konzertsängerin Michaela Wehrum-Gandenberger hat sich in Coronazeiten ein zweites berufliches Standbein aufgebaut und dem Immobiliensektor zugewandt. Die Mezzosopranistin, die an der Musikhochschule Köln Gesang studiert hat, das Konzertexamen erwarb und seit elf Jahren auch Gesang an der musikalischen Fakultät der Justus-Liebig-Universität Gießen unterrichtet, betätigte sich darüber hinaus auch als gefragte Stimmbildnerin für Solisten und Chöre sowie seit der Spielzeit 2012/13 am Stadttheater Gießen im Opernchor.

Bereits vor Corona hatte sie sich einem zweiten Standbein zugewandt und bei der Industrie- und Handelskammer eine Qualifikation als Immobilienmaklerin (IHK) absolviert. Die Coronazeit nutzte sie nun dazu, um sich als Immobilienmaklerin selbstständig zu machen. „Dabei habe ich einen mutigen Neuanfang gewagt und mich mit eigenem Lizenzgebiet dem renommierten Immobilien Unternehmen Dahler & Company als Franchise-Nehmerin angeschlossen“, schildert Wehrum-Gandenberger ihre neuen Berufspfade. Wehrum-Gandenbergers Leidenschaft für Immobilien wurde



Michaela Wehrum-Gandenberger ist ausgebildete Opern- und Konzertsängerin und mangels offener Bühnen Lizenznehmerin einer deutschlandweiten Immobilienagentur.

mit dem Eigenheim in Leihgestern geweckt, das sie mit ihrem Ehemann erworben hatte. „Wir hatten Glück mit dem Kauf eines sehr speziellen Hauses aus dem Jahre 1927. Dass das Haus durch sein Tonnendach eine architektonische Seltenheit im Landkreis Gießen ist, wurde uns erst nach und nach klar. In die Sanierung haben wir dann viel Liebe und

Ideen gesteckt und freuen uns auch heute noch, mit jeder Auffrischung den Charakter des Hauses zu unterstreichen. Durch den Kauf und die Vermietung weiterer Wohnimmobilien entwickelte ich zunehmend ein gutes Gespür für deren Präsentation und den Umgang mit Suchenden“. Der Landkreis Gießen verzeichnet eine zunehmende Nachfrage nach Wohnimmobilien. 2019 sei hier mit dem Verkauf von Wohnungseigentum und bebauten Grundstücken ein Gesamtumsatz von rund 392 Millionen Euro bei insgesamt 628 Transaktionen erzielt worden. Als nun fünfte Lizenzpartnerin in Hessen betreut Wehrum-Gandenberger ein Gebiet, das drei Landkreise umfasst und vom Landkreis Gießen (ohne Laubach und Grünberg) in den angrenzenden Wetteraukreis bis einschließlich Bad Nauheim und im Westen in den Lahn-Dill-Kreis bis nach Wetzlar reicht.

„Mein persönliches Ziel ist es nun, die erste Adresse für Käufer und Verkäufer in Gießen und Bad Nauheim zu werden“, so die „singende“ Immobilienmaklerin. Und je nach Verhandlungsgeschick kann sich so ein potentieller Käufer zur Einweihungsfeier auch ein einzigartiges Gesangserlebnis gleich mit organisieren. ■

Akademie für die eigenen vier Wände

Derzeit entsteht die Karben Design Academy, die Menschen dazu befähigen möchte, ihre eigenen Ideen rund um Haus, Garten und Hobby unter Anleitung von Fachleuten zu verwirklichen.

Von der Grundrissplanung über die Wohnraumeinrichtung bis hin zur Gartenneugestaltung: Die Karben Design Academy (KDA) öffnet September 2021 ihre Pforten und bietet Workshops, Trainings und DIY-Kurse für Endverbraucherinnen und -verbraucher an. Mit ihren Lehr- und Trainingsräumen, einer Werkstatt und einem Design Shop im Bereich Home Styling und Interior Design bietet die Academy ein deutschlandweit einzigartiges Konzept.

„Die Idee zur Academy kam mir während eines Aufenthalts in London, wo ich für die Planung und Einrichtung meines neuen Wohnzimmers den ‚Interior Design Service‘ eines Kaufhauses nutzte“, so Gabi Schurkus, Gründerin und Geschäftsführerin der KDA. Die individuelle Beratung, Ideengebung und die vielen konkreten Planungshilfen begeisterten sie und machten ihr die Umsetzung ihres individu-



Aktuell befindet sich die klassizistische Villa der Karben Design Academy in der letzten Bauphase. In den nächsten Wochen wird der Innenausbau beginnen. Start der Kurse soll im kommenden September sein.

ellen Wohntraums möglich. „Ich möchte die Lücke zwischen den Handwerkern, den Fachgeschäften, Planern und den Kunden schließen. Denn häufig wird man mit der Gestaltung der Einrichtung und Planung alleine gelassen“, ergänzt sie.

Das Eigenheim nach den eigenen Wünschen und mit Hilfe von Expertinnen und

Experten aus den Bereichen Architektur, Interior Design und Kreativhandwerk zu gestalten – dieses Angebot soll es nun auch in Deutschland geben. Sowohl handwerkliche Laien als auch Fortgeschrittene erhalten die Möglichkeit, ihr Wohlfühl-Zuhause nach den eigenen Vorstellungen und unter Berücksichtigung des vorhandenen Budgets zu gestalten, zu planen und umzusetzen.

„Dass wir bereits vor der Eröffnung 80 Kurse auf dem Programm stehen haben und

viele Plätze schon jetzt vorreserviert sind zeigt, wie hoch das Interesse an einer Institution wie der Karben Design Academy in der Mitte von Deutschland ist“, freut sich Schurkus. ■

ONLINE

www.karben-design-academy.de

ANZEIGE

**IHR SCHUTZ
IST UNSERE PASSION!**



Made in EU ✓

Medizinische Gesichtsmasken (Typ II & Typ IIR)
nach DIN EN 14683:2019+AC2019 ✓

FFP2 Masken nach DIN EN 149:2001+A1:2009 ✓

CE-Konform ✓

Getestete Qualität ✓

ÜBERZEUGEN SIE SICH SELBST!

Design created in Germany

Mask Authority GmbH | www.virshields.com | info@virshields.com



SAFETY FIRST



**AB
0,09 €**
zzgl. 19% MwSt.
MEDIZINISCHE GESICHTSMASKE
PRO MASKE

**AB
0,35 €**
zzgl. 19% MwSt.
FFP2 MASKE
PRO MASKE



Foto: Zum Heiligen Stein GmbH

Nahrungsmittel aus der Region mit hochwertigen Zutaten: Die Entwickler Boris und Nina Sauerborn verkaufen ihre Produkte mittlerweile deutschlandweit.

Ketchup aus der Region

Nicht unbedingt den besten Ruf genießt Ketchup – er bestehe nur aus Geschmacksverstärkern, sei voller Zusatzstoffe und industriell verarbeitet. Doch diese Vorurteile müssen nicht der Wahrheit entsprechen.

VON NATALIJA KÖPPL

Die Idee kam durch das Restaurant „Zum Heiligen Stein“, das Boris Sauerborns Eltern 2010 im Licher Stadtteil Muschenheim gegründet hatten: „Wir gerieten in die kleine Notlage, einen Ketchup zu unserer hausgemachten Lambratwurst servieren zu müssen, der den eigenen Ansprüchen genügt“, erinnert sich der Geschäftsführer. Also wurde experimentiert, probiert und angepasst, bis er selbst voll überzeugt war. Das Endprodukt zeichnet sich durch einen hohen Tomatenanteil aus – das verwendete Tomatenmark komme aus Norditalien und sei besonders hochwertig und auf Geschmack getrimmt, so Sauerborn. Der Ketchup ist in mild, würzig sowie scharf erhältlich und wurde jüngst um die Sorte „trüffelrig“ erweitert. Vertrieben wird er deutschlandweit, der

Hauptabsatzmarkt sind Rewe- und Edeka-Märkte. Doch auch Hofläden sowie das Feinkostgewerbe im Umkreis von 50 Kilometern gehören zum Kreis der Abnehmer.

Die Nachfrage nach handgemachten Alternativen zu industriell hergestellten Fertigprodukten wachse stetig, erklärt Sauerborn weiter. Daher vergrößerte sich auch der Kundenstamm rasch, so rasch, dass er seit 2017 nur noch mit der Ketchup-Produktion beschäftigt ist und das Restaurant mittlerweile verpachtet hat. Das Warenangebot beschränkt sich nicht mehr nur auf Ketchup, auch Fruchtaufstriche aus Obst, das in den umliegenden Gärten angepflanzt wird, und Honig aus der eigenen Imkerei gehören zum Sortiment. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 70.000 Gläser Ketchup und 2.500 Gläser des Fruchtaufstriches verkauft: „Für dieses Jahr wünsche ich mir eine Verdoppelung des

Absatzes“, so der Unternehmer mit Blick auf die nahe Zukunft.

Um auch allen Geschmacksrichtungen gerecht zu werden, seien er und sein Team seit einiger Zeit damit beschäftigt, eine Barbecue-Soße zu entwickeln: „Das läuft so ab, dass meine Frau und ich gemeinsam vorkochen und dann mit unserem Team verkosten.“ Von der Idee, über das perfekte Rezept bis zur Entwicklung vergeht dann gerne ein halbes Jahr. „Unser Ziel ist es, dass die neue Soße in drei Monaten in den Regalen steht. Außerdem brauchen wir bald neue Räumlichkeiten und Kochmöglichkeiten, wenn die Nachfrage weiter so steigt und wir expandieren möchten“, zeigt sich Sauerborn optimistisch. ■

ONLINE

www.ketchup-zumheiligenstein.de

Gute Praxisbeispiele gesucht

Familienfreundliche Unternehmen in der Wetterau gesucht.

Bewerbungen für die fünfte Ausschreibung können bis Ende Mai 2021 eingereicht werden.

Welche Unternehmen unterstützen ihre Beschäftigten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und haben gut passende und kreative Lösungen gefunden? Gesucht werden gute Beispiele aus der Unternehmenspraxis.

Flexible Arbeitszeitmodelle, Homeoffice, Zuschüsse zur Kinderbetreuung, Ausbildung

in Teilzeit für junge Eltern oder Unterstützung bei der Pflege von Angehörigen haben eines gemeinsam: Sie unterstützen Beschäftigte bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Gerade während der Corona-Pandemie sind familienfreundliche Arbeitsbedingungen und Maßnahmen mehr denn je

gefragt. Die Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie kann verschieden aussehen und sollte sich an dem Bedarf der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausrichten. Wichtig ist, dass Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die Lebenssituation der Beschäftigten im Blick haben und bereit sind, flexible Lösungen anzubieten und gemeinsam zu entwickeln.

Neu bei dieser zum 5. Mal vergebenen Auszeichnung des Wetteraukreises ist, dass auch Unternehmen, die bereits ausgezeichnet wurden, sich nochmals bewerben können. Voraussetzung hierfür ist, dass es im Unternehmen eine Weiterentwicklung familienfreundlicher Angebote gibt.

Weitere Informationen, der Bewerbungsbogen sowie die bisher ausgezeichneten 44 Unternehmen sind online zu finden. ■



Zuletzt erhielten Wetterauer Unternehmen im Jahr 2019 eine Auszeichnung für ihre Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Über die Vergabe entscheidet eine Jury, in der unter anderem auch die IHK Gießen-Friedberg und die Wirtschaftsförderung Wetterau vertreten sind.

ONLINE

<https://familienfreundliche.wetterau.de/>

ANZEIGE



WIR BAUEN aus Holz. nachhaltig und innovativ

Digitalisierung und moderne Arbeitsweisen bringen viele Unternehmen dazu auch ihr Büro- und Raumkonzept neu zu denken. Attraktive Büroräume spielen nachweislich eine bedeutende Rolle für die Motivation und Leistungsfähigkeit von Mitarbeiter/innen, ansprechende Verkaufsräume stärken das Einkaufserlebnis der Kunden.

Wir realisieren auch Ihre **Büro- oder Geschäftsräume** in der nachhaltigen und innovativen Holzbauweise CLT - schnell, professionell und nachhaltig! Wir beraten Sie - sprechen Sie uns gerne an.



KAILAUMANN

Sandusweg 10 | 35435 Wettenberg
0641 / 877 30 60 | info@kai-laumann.de
www.kai-laumann.de

Viele Highlights auf kurzer Strecke

Vom Gebirgsbach zum Tieflandgewässer – schon die alten Römer siedelten sich an den Ufern der Nidda an. Diese schlängelt sich rund 90 Kilometer durch den Vogelsberg und die Wetterau bis nach Frankfurt am Main.

VON GABRIELE REINARTZ

Er fällt kaum auf, liegt regelrecht versteckt unter einem Holzbrückchen. Sein Wasser plätschert leise dahin: der Nidda-Wasserfall im Alteburgpark. Ihn als solchen zu bezeichnen ist stark übertrieben, stellt man sich unter einem Wasserfall eher tosende, sich in die Tiefe stürzende Wassermassen vor. Dieser hier kommt beschaulich daher wie das Vogelsberger Städtchen selbst.

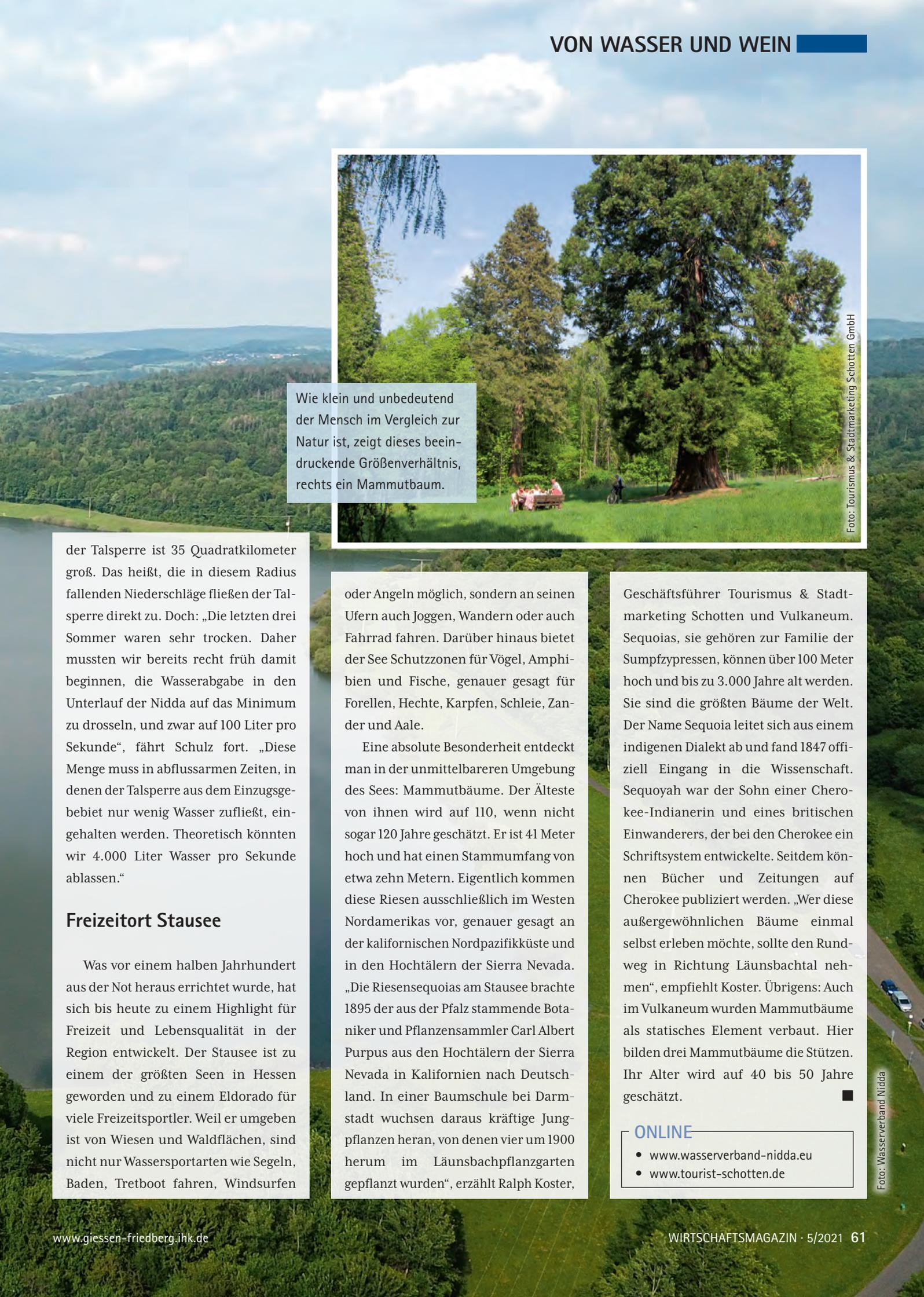
Schotten ist die erste Kommune, die von der noch sehr jungen Nidda durchflossen wird. Der Fluss entspringt im Vogelsberg auf 720 Metern über Normalnull. Schon die alten Römer kannten ihn und gründeten an seinen Ufern die Siedlung „Nida“. So gehört der Name zu den ältesten Gewässernamen in Europa.

Idylle pur: Der Nidda-Stausee ist nicht nur ein riesiges Wasserreservoir, sondern auch eine Freizeitoase, eingebettet in den Hügeln des Vogelsberges.

Bis Unter-Schmitten ist die Nidda ein Gebirgsbach mit starker Strömung, in der Wetterau wird sie zu einem Tieflandgewässer, das hin und wieder über seine Ufer tritt. Bei Frankfurt-Höchst mündet sie in den Main. Insgesamt ist die Nidda 90 Kilometer lang und legt von der Quelle bis zur Mündung einen Höhenunterschied von rund 630 Metern zurück. Die Strecke ist auch mit dem Fahrrad zu erkunden. Der Radweg Niddaroute beginnt an der Quelle Hoherodskopf und führt über Schotten bis nach Frankfurt.

Um die untere Niddatal-Region vor Hochwasserschäden zu schützen, wurde vor über 50 Jahren in Rainrod die Niddatalsperre gebaut. Gespeist wird sie neben der Nidda auch vom Läunsbach. Die Talsperre wird vom Wasserverband Nidda unterhalten, der auch für das Erstellen, Betreiben und Unterhalten der Hochwasserrückhalteanlagen verantwortlich ist; diese befinden sich wiederum in Lich, Nidda-Ulfa und Nidda-Eichelsdorf. „Im Stausee und in den Hochwasserrückhaltebecken sind zusammen über elf Millionen Kubikmeter Wasser gespeichert. Der Stausee allein hat ein Fassungsvermögen von knapp sieben Millionen Kubikmetern. Derzeit speichert er 4,5 Millionen Kubikmeter“, berichtet Betriebsleiter Stefan Schulz.

Mit einer Höhe von 35 Metern über der Talsohle und 500 Metern Länge zählt die Talsperre in Hessen zu den größten Bauwerken ihrer Art. Die Baukosten betragen – von Mark in Euro umgerechnet – rund neun Millionen Euro. „Damals gab es immer wieder Hochwasser und Überschwemmungen, sodass schließlich die Talsperre gebaut wurde“, erzählt er. Heute hingegen macht sich der Klimawandel bemerkbar. Das Einzugsgebiet



Wie klein und unbedeutend der Mensch im Vergleich zur Natur ist, zeigt dieses beeindruckende Größenverhältnis, rechts ein Mammutbaum.

Foto: Tourismus & Stadtmarketing Schotten GmbH

der Talsperre ist 35 Quadratkilometer groß. Das heißt, die in diesem Radius fallenden Niederschläge fließen der Talsperre direkt zu. Doch: „Die letzten drei Sommer waren sehr trocken. Daher mussten wir bereits recht früh damit beginnen, die Wasserabgabe in den Unterlauf der Nidda auf das Minimum zu drosseln, und zwar auf 100 Liter pro Sekunde“, fährt Schulz fort. „Diese Menge muss in abflussarmen Zeiten, in denen der Talsperre aus dem Einzugsgebiet nur wenig Wasser zufließt, eingehalten werden. Theoretisch könnten wir 4.000 Liter Wasser pro Sekunde ablassen.“

Freizeitort Stausee

Was vor einem halben Jahrhundert aus der Not heraus errichtet wurde, hat sich bis heute zu einem Highlight für Freizeit und Lebensqualität in der Region entwickelt. Der Stausee ist zu einem der größten Seen in Hessen geworden und zu einem Eldorado für viele Freizeitsportler. Weil er umgeben ist von Wiesen und Waldflächen, sind nicht nur Wassersportarten wie Segeln, Baden, Tretboot fahren, Windsurfen

oder Angeln möglich, sondern an seinen Ufern auch Joggen, Wandern oder auch Fahrrad fahren. Darüber hinaus bietet der See Schutzzonen für Vögel, Amphibien und Fische, genauer gesagt für Forellen, Hechte, Karpfen, Schleie, Zander und Aale.

Eine absolute Besonderheit entdeckt man in der unmittelbaren Umgebung des Sees: Mammutbäume. Der Älteste von ihnen wird auf 110, wenn nicht sogar 120 Jahre geschätzt. Er ist 41 Meter hoch und hat einen Stammumfang von etwa zehn Metern. Eigentlich kommen diese Riesen ausschließlich im Westen Nordamerikas vor, genauer gesagt an der kalifornischen Nordpazifikküste und in den Hochtälern der Sierra Nevada. „Die Riesensequoias am Stausee brachte 1895 der aus der Pfalz stammende Botaniker und Pflanzensammler Carl Albert Purpus aus den Hochtälern der Sierra Nevada in Kalifornien nach Deutschland. In einer Baumschule bei Darmstadt wuchsen daraus kräftige Jungpflanzen heran, von denen vier um 1900 herum im Läunsbachpflanzgarten gepflanzt wurden“, erzählt Ralph Koster,

Geschäftsführer Tourismus & Stadtmarketing Schotten und Vulkaneum. Sequoias, sie gehören zur Familie der Sumpfyzypressen, können über 100 Meter hoch und bis zu 3.000 Jahre alt werden. Sie sind die größten Bäume der Welt. Der Name Sequoia leitet sich aus einem indigenen Dialekt ab und fand 1847 offiziell Eingang in die Wissenschaft. Sequoyah war der Sohn einer Cherokee-Indianerin und eines britischen Einwanderers, der bei den Cherokee ein Schriftsystem entwickelte. Seitdem können Bücher und Zeitungen auf Cherokee publiziert werden. „Wer diese außergewöhnlichen Bäume einmal selbst erleben möchte, sollte den Rundweg in Richtung Läunsbachtal nehmen“, empfiehlt Koster. Übrigens: Auch im Vulkaneum wurden Mammutbäume als statisches Element verbaut. Hier bilden drei Mammutbäume die Stützen. Ihr Alter wird auf 40 bis 50 Jahre geschätzt. ■

ONLINE

- www.wasserverband-nidda.eu
- www.tourist-schotten.de

Foto: Wasserverband Nidda

Genussvoll essen in angenehmer Atmosphäre

Der Mai ist für „Kneippianer“ in jedem Jahr ein besonderer Monat: Der Priester und Naturheilkundler Sebastian Kneipp hatte am 17. Mai Geburtstag, im aktuellen Jahr wäre es der 200. – die Basis für die aktuellen Jubiläumsaktivitäten.

VON IRIS DIEDOLPH

Die digitale Uhr auf der auf der Webseite kneipp2021.de zählt in Sekundenschritten rückwärts, bald schlägt die Stunde von Sebastian Kneipps Geburtstag. Am 17. Mai 1821 kam Kneipp in Stephansried bei Ottobeuren als Sohn armer Webersleute zur Welt. Als Kind saß er selbst am Webstuhl oder verdingte sich als Viehhirte, um das karge Familieneinkommen aufzubessern. Vielleicht wäre er bei diesen Tätigkeiten geblieben, hätte nicht ein Brand das Elternhaus zerstört. So aber landete er in Grönenbach, wurde schulisch von einem weitläufigen Verwandten, einem Kaplan, gefördert und vom Ortspfarrer in Pflanzenheilkunde unterrichtet.

Als Kneipp 1946 an einer Lungenkrankheit, wahrscheinlich Tuberkulose, litt, kurierte er sich – so beschreibt es der Kneippbund auf seiner Webseite – mit eiskalten Bädern in der Donau. Das war die Grundlage seines noch heute hochgeschätzten Gesundheitskonzepts, dem Wasser als eines von fünf Elementen zugrunde liegt. Ein weiteres Element befasst sich mit der Ernährung, der am 7. März ein Tag gewidmet ist. Der Kneipp-Bundesverband hatte diesmal zu einer Mitmach-Aktion mit Muffins-Backen aufgerufen. Eine Auswahl findet sich auf der Verbandswebseite.

„Die Nahrung ist nur dann zuträglich und gesund, wenn sie der Natur des Menschen zuträglich ist und von ihr verarbeitet wird“, wird der Naturheilkundler zitiert. Kneipps Ernährungstipps sind ohne Verbote, nur ein

Zuviel oder Zuwenig sei schädlich – „im Maße liegt die Ordnung“. Abwechslungsreich darf der Speiseplan sein und vielfältig die Würze. Pflanzliche Lebensmittel und Gemüse, wenig Fett und Tierisches, gerne einmal Seefisch in der Woche. Er riet zur schonenden Zubereitung und einem Essen in Ruhe und in angenehmer Atmosphäre. Dazu viel trinken und Genüsse wie Kaffee und Wein sind dann und wann erlaubt. Wer viel schafft, der darf auch deftig essen – zumindest sollte nach Kneipp die „arbeitende Bevölkerung“ (körperlich) Nahrhaftes essen wie Brot und Kartoffeln. Jenen, die mit weniger Bewegung ihr Tageswerk verrichten, empfahl er fünf kleinere Mahlzeiten.

Alles erlaubt, Hauptsache in Maßen

Heute werden Kneipps Empfehlungen häufig mit regionaler Küche verbunden, vollwertig und naturbelassen sollte sie zudem sein. Ein Trend, dem sich zahlreiche Gastronomen auch ohne Kneipp verschreiben, ebenso jene des Vereins Wetterauer Landgenuss. Wie in der gesamten Branche sind ihre Geschäftsmöglichkeiten stark eingeschränkt. Liefer- und Abholservice gibt es, doch es braucht zusätzlich Kreativität und Puste, um die Corona-Zeit zu überstehen. Der Wetterauer Verein hat dazu jüngst eine neue Idee umgesetzt: Im Lokal des Vereinsvorstands Reiner Neidhart in Karben haben die Mitglieder nun ein Lädchen eingerichtet mit „Schlemmereien aus der Wetterau“. Täg-



Foto: Neidharts Küche

Genuss ist erlaubt, gerne regional – Joshua Leifert (rechts) und Eric Stroppe von Neidharts Küche in Karben am Warenregal des Wetterauer Lädchens.

lich, außer an Sonntagen, können dort regionale Produkte und Gerichte ohne Vorbestellung gekauft werden. Zudem stellt der Verein bereits seit über zwei Jahren jeden Monat ein Rezept zum Nachkochen auf seine Webseite. Präsent sein, im Gespräch bleiben – das ist wichtig!

„Richtige“ Kneipp-Rezepte und Infos zu Ernährungskursen stehen übrigens auf diversen Webseiten zum Kneipp-Jubiläum oder der -Philosophie. ■

ONLINE

- www.kneipp2021.de
- www.kneippakademie.de
- www.kneippvisite.de
- www.wetterauer-landgenuss.de

Arbeitskleidung

Steinstr. 83 A · 35390 Gießen · Fon: 0641 6004-0
 info@at-work-fashion.de · www.at-work-fashion.de
 Montag bis Freitag: 9-17.30 h · Samstag: 10-14 h

Andreas Trechler
 work + fashion

Ihr Fachgeschäft
 in Mittelhessen
Business-Mode
Workwear
Teamkleidung
 mit Druck, Stickerei, Patch
Sicherheitsschuhe
Firmenberatung
& Versandservice



Buchhaltung

ablano
 BUCHHALTUNG LOHN PERSONAL

kompetent und
 zuverlässig

- Buchhaltungen
- Gehaltsabrechnungen
- Baulohn
- Inhouselösungen
- Betriebswirtschaftliche Betreuung

Tel. 0 641 - 971 766 55 **ablano.de**

Wir bieten ausschließlich Hilfeleistungen im Sinne des §6 Nr. 3-4 StBerG an.



LOVATEX GmbH


Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt
 Tel. 0 60 47 - 6 81 61

Bitte Katalog anfordern!
 ÖZ: Mo.-Fr.: 8-17 h

www.lovatex.de | workwear & more

SHIRTS | JACKEN | WORKWEAR | VEREDELUNG | SCHUHE | u.v.m.



Nehmen Sie sich Zeit für das Wesentliche!

Individuell vor Ort oder in unserem Büro erledigen wir für Sie das Kontieren und Verbuchen von Rechnungen, das interne und externe Abrechnungswesen inkl. Zahlungsverkehr. Ihre Projektabrechnung sowie allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten.

Personalengpass? Wir unterstützen Sie gerne, damit Sie effektiv mehr Zeit haben.

Katja Kschuk · Effektivzeit-Bürodienstleistung
 Am Meisenring 5 · 61197 Florstadt
 Telefon: 06041 / 82 35 41 · Fax: 06041 / 82 35 42
 www.effektivzeit.de · E-Mail: katja.kschuk@effektivzeit.de

Hausmeisterservice | Gartenpflege

Uwe Schieferstein
 Hausmeisterservice –
 Grünanlagenpflege – Gartenservice –
 Kleintransporte

Richard-Wagner-Str. 9 · 35457 Lollar
 Tel.: 0 64 06/5 09 91 49 oder 0170/9078949



...und nachts den Bürokrampf?

Renate Fritz
 Bilanzbuchhalterin (IHK)
 Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt
 Mit uns können Sie rechnen!

bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des §6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
 Mobil 0163-8235147 · renete.fritz@zahlenwerkstatt.de



Innovationen Büro & Betrieb

docunova
 DOCUMENT SOLUTIONS

- Druck- / Multifunktionssysteme
- Plotter & Scanner bis DIN-A0
- Beratung & Druckkostenanalyse
- Service, Wartung / IT Support
- Telefonie- / Kommunikationslösungen
- Konferenz- / Medientechnik
- DMS-Lösungen / Archivierung
- Zeiterfassung- / Systeme

Seit über 30 Jahren Ihr kompetenter Partner

docunova GmbH - Raiffeisenstraße 6 - 61191 Rosbach v.d.H.
www.docunova.de

EPSON
 EXCEED YOUR VISION



Beate Bahlk
 Bürodienstleistungen
 geprüfte Bilanzbuchhalterin (IHK)

Buchungen lfd. Geschäftsvorfälle
 Lfd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
 Fakturierung
 Textverarbeitung
 allgemeine Büroarbeiten
 Farbkopien

Bingenheimer Str. 32 · 61203 Reichelsheim · Tel. 060 35/70 99 313
 Fax 060 35/70 99 329 · E-Mail: buero@bahlk.de · www.bd-bahlk.de



EDV-Beratung | Schulung | Hard- und Software

Diehl
 Software

Softwaresystemberatung **Softwareentwicklung**
 Kostenlose Erstberatung Individuell wie Sie

Zum Schmittfeld 7 · 36325 Feldatal · Tel. 0 66 37 - 91 91 30 · Web www.diehl-software.de



Büromöbel und mehr

Interior Design für Büro- und Praxisräume

Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte

Konzepte für Verwaltung und Lager

Design für Heim, Küche und Co.

art&office

KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Darmstadt Gießen Mannheim
06151 375770 0641 31051 0621 8109469

www.art-office.de

Unsere Shops:
buerado.de
sofawunder.de

art-office-shop.de
sitzsackfabrik.de
praxiseinrichtung-hessen.de



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

**Zeigen Sie, wer Sie sind und buchen einen Stand
auf unserer virtuellen Ausbildungsmesse!**

www.ihk-azubimesse.de

Foto: Fotofedhar - stock.adobe.com

Werbetechnik | Schilder | Lichttechnik



Ihr Partner für visuelle Kommunikation

LICHTSPIELHAUS
M. BACHMANN
DIGITAL-DRUCK-CENTER

- Plakate / Poster • Großflächenplakate
- Fahnen / Werbebanner • Messe-Beschriftungen
- Folienschriften • Kfz-Beschriftungen • Schilder
- Glasoberflächen Veredelung
- Licht-Werbeanlagen
- Displaysysteme und mehr...

Tel. 0 641-55 91 484 • www.mb-lichtspielhaus.de

Innovationen Büro & Betrieb

Büro- und Objekteinrichtungen
Druck- und Kopiersysteme
Bürobedarf
DATEV

Hees Bürowelt Unternehmensgruppe
Schwimmbadstr. 36 | 35452 Heuchelheim
Tel: 0641.96250-0 | www.hees.de



Coaching | Sprachen | Rhetorik und mehr



DR. SCHLAEFKE
SPRACHEN, KOMMUNIKATION & TRAINING GMBH

Fremdsprachen, Rhetorik, Coaching, Sprachreisen
Internet: www.skt-schlaefke.de

Kurt-Moosdorf-Str. 20, 63694 Limeshain
Tel. 06047/68104 Fax. 06047/68105
Email: a.schlaefke@skt-schlaefke.de

Filiale:
Landgrafenstr. 3, 35390 Giessen
Tel. 0641/ 38230 Fax. /3010112
Email: giessen@skt-schlaefke.de

Für Sie vor Ort.



Ihre Ansprechpartnerin für Anzeigen im IHK Wirtschaftsmagazin.



Kornelia Gießler
Sales Managerin
Telefon 0641 9504-3535
kornelia.giessler@vrm.de

Giessener Anzeiger

Papier- und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH
GLS-Paketshop  - Tinten u. Tonerkartuschen
Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (0 60 31) 53 67 · Fax (0 60 31) 9 15 74 · Internet: www.papier-holler.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Juni:
12. Mai 2021
kornelia.giessler@vrm.de · Tel. 0641/9504-3535

Reinigungstechnik







Beratung, Verkauf und Service

Rein + Wittkowski OHG: Ihr Kärcher Center in Laubach.

KÄRCHER
makes a difference

Kärcher Center R-W
Philipp-Reis-Str. 29 · 35321 Laubach
Tel. 06405-5010460
Fax 06405-5010461
E-Mail info@kaerchercenter-rw.de
www.kaerchercenter-rw.de

WIRTSCHAFTSMAGAZIN der IHK Gießen–Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Gießen–Friedberg
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Iris Diedolph, Telefon: 06031/609-1115
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de
Doris Hülsbömer, Chefredaktion (V.i.S.d.P.),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig ab 1. 1. 2016

Verlag

VRM Mittelhessen GmbH & Co. KG
Wieseck, Am Urnenfeld 12, 35396 Gießen

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Anzeigenverantwortlich

Holger Hadeler
E-Mail: anzeigen-mittelhessen@vrm.de

Anzeigenverkauf

Kornelia Giebler, Telefon: 0641/9504-3535
E-Mail: kornelia.giessler@vrm.de

Papier

Recycling-Papier, gestrichen, aus 100% Altpapier hergestellt

Druck

Brühlsche Universitätsdruckerei GmbH & Co KG, Gießen

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf 27,50 € pro Jahr. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE



Iris Diedolph
Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de



Eli Hamacher
Wirtschaftsjournalistin
E-Mail: eh@eliamacher.de



Manuel Heinrich
Pressesprecher Regionalmanagement Mittelhessen
E-Mail: heinrich@mittelhessen.org



Doris Hülsbömer
Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de



Natalija Köppl
Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft
E-Mail: natalija.koeppel@giessen-friedberg.ihk.de



Tim Müller
Geschäftsbereich International
E-Mail: tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de



Gabriele Reinartz
Freie Journalistin
E-Mail: redaktion@reinartz-pr.de



Jana Seidel
IHK-Afrika-Referentin
E-Mail: jana.seidel@giessen-friedberg.ihk.de



Sven Sudler
Recht und Steuern
E-Mail: sudler@giessen-friedberg.ihk.de



Petra A. Zielinski
Freie Journalistin
petra.zielinski@gmx.de

VORSCHAU

Titelthema

„Künstliche Intelligenz“ – Die Einführung und Implementierung von Künstlicher Intelligenz in einem Unternehmen ist komplex und mit viel Zeit und Kosten verbunden. Immerhin muss das System zunächst lernen, was es beherrschen soll. Doch der Aufwand lohnt sich – auch für Mittelständler.

Corona-Thema

Trotz der teils sehr wirkungsvollen Überbrückungshilfen stecken zigtausende einst stabile Betriebe in einem Überlebenskampf. Erhebliche Umsatzeinbußen und Kurzarbeit – wird es eine Pleitewelle in einigen Branchen geben? Wir haben zusammengefasst, was die Chefetage von in Schieflage geratenen Unternehmen jetzt wissen muss und beachten sollte.

Wasser und Wein

„Quelle der Gesundheit“ – Heilwasser ist ein reines Naturprodukt, dem gesunde und heilende Eigenschaften nachgesagt werden. Auch in Bad Vilbel ist man von der Wirkung der im Wasser gelösten Mineralstoffe überzeugt.

Torsten Hansmann · Leiter Logistik
Alexander Binzel Schweisstechnik
GmbH & Co. KG

»Praxiserpr**o**bt & zukunfts**s**icher:

Das ist einfach »Oh ... wie **ORDAT**«

Das beste ERP-System für mein Business.«

50 JAHRE
ORDAT

ORDAT ist der Experte für maßgeschneiderte ERP- und CRM-Softwarelösungen. Mit ausgeprägtem Prozess- und Branchen-Know-how und Fingerspitzengefühl für die Anforderungen des Mittelstands sind wir geschätzter Partner vieler namhafter Unternehmen. Nutzen auch Sie unsere Expertise aus über 500 ERP-Projekten: Heben Sie gemeinsam mit uns neue Potenziale und machen Ihr Unternehmen fit für die Zukunft.

Das neue C-Klasse T-Modell.



Das Mercedes-Benz C 220 d T-Modell*.

Lackierung: schwarz, Leistung: 147 + 15 kW (200 + 20 PS)*, 9G-TRONIC, LED High Performance-Scheinwerfer, MBUX Multimediastem, MBUX Navigation Premium, Komfortsitze, Sitzheizung, Klimaautomatik THERMATIC, Park-Paket mit Rückfahrkamera, 17" Leichtmetallräder 5-Speichen-Design u.v.m.

*Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 6,8/4,0/5,0 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 133 g/km; Energieeffizienzklasse: A.³

¹Alle Preise zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer. Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstr. 7, 70469 Stuttgart, für Geschäftskunden. Stand 04./2021. Angebot gültig bis 30.06.2021. Ist der Darlehens-/ Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB.

²Kaufpreis zzgl. 740,00 € Überführungskosten.

³Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „NEFZ-CO₂-Werte“ i. S. v. Art. 2 Nr. 1 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153. Die Kraftstoffverbrauchswerte wurden auf Basis dieser Werte errechnet. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. Die Werte variieren in Abhängigkeit der gewählten Sonderausstattungen.

Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH¹
für ein C 220 d T-Modell* für Geschäftskunden

Kaufpreis ²	44.208,25 €
Leasing-Sonderzahlung	0,00 €
Gesamtbasiswert	44.208,25 €
Laufzeit	48 Monate
Gesamtlaufleistung	60.000 km
Leasingfaktor	1,12 %

48 mtl. Gesamtleasingraten à 495 €
inkl. GAP-Unterdeckungsschutz

Überführungskosten 740,00 €

Mercedes-Benz



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart, Partner vor Ort:

NEILS & KRAFT

Neils & Kraft GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service,
Wellersburgring 1, 35396 Gießen, Tel.: +49 641 95300,
info@neils-und-kraft.de, www.neils-und-kraft.de